

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 184-45, Druckerei und Formularverkauf 108-86, Schriftleitung: Karl-Scheibler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81. Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt. Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 10 Pf. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang Sonntag, 19. Mai 1940 Nr. 137

Hafenkreuzflotte über Antwerpen

Die Festungsfront durchbrochen / Deutsche Truppen in das Stadttinnere eingedrungen / Kapitulation der Inselgruppe Zeeland / Treffer auf schweren Kreuzer / Minen vor südafrikanische Häfen gelegt

Anaufhaltamer deutscher Vormarsch

Berlin, 18. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Durch schnellen Angriff ist die Festungsfront von Antwerpen durchbrochen. Deutsche Truppen sind in das Stadttinnere eingedrungen. Die deutsche Kreuzflotte weht auf dem Rathaus von Antwerpen.

Der Bericht des DAW

Führerhauptquartier, 18. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In Holland macht die Säuberung der zentralen Inseln rasche Fortschritte. Nur flüchtigen Widerstand leisteten die Truppen der Kommandant hat nunmehr die Kapitulation angeboten. Auf den Inseln Schouwen und Süd-Beveland wurden über 2000 Holländer und Franzosen gefangen. Teile der holländischen Kriegsmarine, soweit sie in den Häfen lagen, wurden in Besitz genommen, ebenso die holländischen Küstenbatterien besetzt.
In Nordbelgien gelang es an zwei Stellen in den äußeren Gürtel der Festung Antwerpen einzubringen.
Wie gestern schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden Mecheln und Löwen in hartem Kampf durch den Oberbürgermeister unter einrückenden Truppen übergeben.
Der aus der Dyle-Stellung zurückgehende Feind wird verfolgt.
Südlich Maubeuge durchstießen deutsche Panzerkorps die französischen Grenzbesatzungen, zerschlugen zwei feindliche Divisionen und verfolgten den weichen Feind über die obere Sambre südlich bis an die obere Dyle. Infanterie-Divisionen folgten in gewaltigen Märschen dicht auf. Zahlreiche Gefangene der verbliebenen französischen Truppen und große Beute wurden eingebracht. Auch südlich Sedan gewonnen wir nach Süden Raum.
Die Luftwaffe greift hauptsächlich die rückwärtigen Verbindungen und die mit dichten Kolonnen besetzten Alldungstrassen des Feindes in Belgien und Frankreich an. Unter der Wirkung dieser Angriffe ging der Feind an verschiedenen Stellen inaktiv zurück.
Bei der bewaffneten Aufklärung an der niederländisch-belgischen Küste gelang es, einen feindlichen Zerstörer zu versenken.

Im Seegebiet von Harvil wurden feindliche Auspostungen bekämpft und je ein schwerer Kreuzer auf einen schweren Kreuzer und einen großen Transporter erzielt.
Der Gegner verlor im Laufe des Tages 108 Flugzeuge, davon 53 im Luftkampf, 11 durch Flakartillerie, der Rest wurde am Boden zerstört. 26 eigene Flugzeuge werden vermisst.
Feindliche Luftangriffe richteten sich gegen verschiedene Städte im norddeutschen Küstengebiet, insbesondere Hamburg und Bremen und in Westdeutschland. Wie in allen bisherigen Fällen wurden, abgesehen von einer Ausnahme, ausschließlich nichtmilitärische Ziele planlos angegriffen. Dies stellt das deutsche Oberkommando der Wehrmacht im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Folgen ausdrücklich fest.
Einheiten der deutschen Kriegsmarine haben vor südafrikanischen Häfen, die feindlichen Seestreitkräften als Stützpunkte dienen, Minen gelegt.

Schlachtendonner vor Englands Toren

Die große Entscheidungsschlacht im Westen / Von Dr. Kurt Pfeiffer

Mit einem atemberaubenden Tempo und einer Durchschlagskraft, wie sie die gesamte Kriegsgeschichte nicht kennt, ist die deutsche Wehrmacht in der großen Entscheidungsschlacht des Westens zum Siege durchgebrochen. Als am 10. Mai deutsche Truppen zur Abwehr des geplanten Raubüberfalles der Westmächte auf das Ruhrgebiet die deutsche Grenze überschritten und in Holland, Belgien und Luxemburg einmarschierten, ahnte niemand, daß schon nach fünf Tagen Holland kapitulieren und daß sich schon nach kaum einer Woche der Feind unter dem Eindruck der vernichtenden deutschen Schläge zum entscheidenden Kampfe stellen müßte. Den größten Zusammenstoß aller Zeiten hat, nach dem „Svenska Dagbladet“, ein französischer Militärachverständiger die jetzt in Gang getommene Entscheidungsschlacht zwischen den Hauptmassen der deutschen Truppen und denen der Westmächte genannt. Und ausgerechnet in der Stellung in Nord- und

Mittelbelgien, von der Scheldemündung über die Dyle-Stellung bis zum Tal der Sambre und Maas ist der Feind zum Kampfe gestellt worden, in einer Stellung, die England immer gefürchtet hat, weil sie sozugen vor seiner Haustür liegt. So lange England Kriege geführt hat, hat es alles getan, um die Bildung eines Großstaates in der Nachbarschaft der Scheldemündung zu verhindern. Deshalb rang es in vielen Kriegen den Großstaat Holland nieder und brühte ihn zur Bedeutungslosigkeit eines kleinen Randstaates herab. Hier an der Scheldemündung ist England am empfindlichsten, hier steht seine Herrschaft auf dem Spiel, hier ist die Sicherheit seiner Küsten bedroht. Deutschland hat die Tatsache der Bedrohung geschaffen. Seine Truppen stehen an der Küste Hollands, England gegenüber. England kann der Entscheidung nicht mehr ausweichen. Belgien und Holland, die als Aufmarschgebiete der Westmächte gegen Deutschland gedacht waren, sind geschlagen. Deutschlands Truppen stehen in den Hauptstädten der beiden englischen Vasallenstaaten, in Brüssel und Amsterdam. Und der Richtungspfeil des deutschen Angriffes zeigt nach England. Denn nur durch den Sieg über England kann die Zukunft Europas entschieden werden. Selbst Frankreichs Rolle als Handlanger britischer Interessen tritt zurück unter dem Gesichtswinkel der Neugestaltung Europas. Denn, über den Sinn dieses Endkampfes gegen Albion besteht nach dem Aufruf Adolf Hitlers vom 10. Mai 1940 kein Zweifel mehr: „Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre“. Es ist die wichtigste Entscheidung, die seit Jahrhunderten in Europa erlämpft wurde. Um diese Entscheidung schnell und unbedingt herbeizuführen, gingen deutsche Truppen zur Initiative über, wurde die Abwehrstellung zum Bewegungskrieg und der Aufmarsch der deutschen Wehrmacht zum Generalangriff der deutschen Revolution gegen die Bollwerke der Plutokratie.

Bomben auf ein Mädchenpensionat

Feindliche Luftangriffe auf ausgesprochen nichtmilitärische Ziele

Berlin, 19. Mai
Seit dem 10. Mai haben feindliche Bombenflugzeuge deutsches Reichsgebiet vielfach in tiefen Einflügen in zahlreichen Fällen mit Brand- und Sprengbomben teilweise schwersten Kalibers beworfen. Die Wirkungen erfolgten offensichtlich völlig wahllos. Nur in wenigen Fällen sind militärische oder kriegswichtige Punkte angegriffen und mit Bomben belegt worden.
Von 71 in der Zeit vom 10. bis 12. Mai erfolgten Flugangriffen feindlicher Kräfte auf deutsches Reichsgebiet sind 8 unmittelbar auf militärische Ziele, 14 auf Ziele, die man vielleicht als kriegswichtig bezeichnen kann (Brücken, Bahnhöfe, Industrieanlagen, Bergwerksanlagen usw.) sowie 51 Angriffe auf ausgesprochen nichtmilitärische Ziele erfolgt.
Bei diesen nichtmilitärischen Zielen handelt es sich um Ortschaften, die weder mit Truppen belegt waren oder sonstige militärische und kriegswichtige Zielobjekte enthielten, noch in der Nähe solcher militärischer oder kriegswichtigen Anlagen gelegen sind. Zum Beispiel er-

folgte ein Luftangriff mit Abwurf von Brandbomben auf das Kloster Marienberg bei Boppard, das als Mädchenpensionat benannt wird. Nur dem Glücksumstand, daß die Zöglinge sich im Pfingsturlaub befanden, ist es zuzuschreiben, daß hier keine Opfer beklagt werden müssen. In Emmertich, Kreis Nees, wurde das Krankenhaus vom Bomben getroffen. Bei Donauwörthingen flog ein französisches Flugzeug auf einen einzelnen Bauer zu, der seinen Acker beackerte, beschoß ihn mit Maschinengewehrfeuer und verwundete ihn. Bei dem Orte Lang-Latum im Kreise Mönchengladbach wurden vier Bomben auf einen Bauernhof abgeworfen.
Diese Beispiele lassen sich entsprechend der hohen Zahl der Angriffe auf nichtmilitärische Ziele beliebig vermehren.

Nicht nur in Freiburg, sondern auch an manchen anderen Orten sind dieser völkerverwundlichen Missetat Zivilpersonen, darunter auch Kinder, zum Opfer gefallen. Die ganzen Begleitumstände dieser Fälle beweisen völlig einwandfrei, daß die feindliche Luftwaffe hierbei völlig bedenkenlos verfahren ist.

Die Beispiele lassen sich entsprechend der hohen Zahl der Angriffe auf nichtmilitärische Ziele beliebig vermehren.

Das Schlachtfeld bestimmen wir

Vom ersten Augenblick an, als im Morgengrauen des 10. Mai deutsche Truppen die Westgrenze des Reiches überschritten, ist das Gesicht des Handels in Deutschland geweint und den Westmächten aufgezungen worden. Das deutsche Oberkommando bestimmt, wo das Schlachtfeld ist, und die Truppenführung der Westmächte hat den Kampf dort aufzunehmen, wo ihn Deutschland wünscht. Aus dieser überlegenen Ruhe einer selbständigeren Staatsführung erklärt sich der stürmische Vormarsch der deutschen Truppen, erklärt sich ihr unbändiger Siegeswille. So stelen innerhalb einer Woche die härtesten Positionen der Plutokratie. So überwandene unsere Truppen die Wasserwege und Uferverwehmungsbereiche Hollands. So überrannten sie die besetzten Stellungen des Feindes in Belgien, die als unheimlich gepriesen worden waren. Die Festung Holland hat kapituliert, Holland selbst seine Unterwerfung unterzeichnet. Lüttich, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel sind in deutscher Hand, Maas und Albertkanal bezwungen. Das Fort Eben Emael mußte vor dem Angesturm der neuartigen Kampfmethode der Deutschen die Waffen strecken. Und das Ende der Woche brachte den Großtriumph deutschen Soldatentums: den Durchbruch durch die Maginotlinie auf einer Breite von 100 Kilometer, dem Durchstoß der Dyle-Stellung und die Einnahme der Nordostfront von Namur. Deutschlands Wehrmacht hat dem Gegner das Gesicht des Handels aufgezungen. Die Regierungen der geschlagenen

Londoner Plutokraten hinter Stacheldraht

Die Hauptstadt des Empire in panischer Angst vor deutschen Fallschirmjägern / Wachsende Verwirrung

Rom, 19. Mai
Wie Stefani aus London meldet, wächst dort von Tag zu Tag die Angst vor einer etwaigen Landung deutscher Fallschirmjäger. Die Militärbehörden der plutokratischen Hauptstadt haben deshalb eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die eine große Unsicherheit verbreiten. So wurden sogenannte Freiwilligenkorps gebildet, Evakuierungsmaßnahmen getroffen und Nachtwachen an den Brücken und — natürlich! — an den Ministerien aufgestellt. Die Autobusse, die nach London hereinfahren, werden seit einigen Tagen kontrolliert, und ab Sonnabend werden sogar in den Londoner Autobussen die Ausweise der Fahrgäste von Polizeipatrouillen nachgeprüft. Um die Gebäude, die einem plötzlichen Angriff ausgesetzt sein könnten, ist Stacheldraht gelegt, und an den strategischen Punkten sind Maschinengewehre aufgestellt worden. Außerdem wurden Autokolonnen zur Unterstützung des Freiwilligenkorps gebildet. Schließlich werden besonders gewisse von den Fremden bevorzugte Stadtviertel, wie Soho, Maida, Vale, Golden Green und Whitechapel nachts von der Polizei besonders scharf bewacht.
Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus London, die englische Öffentlichkeit werde dazu ermahnt, die Situation

realistisch zu sehen. Die Heimwehr werde weiter ausgebaut. Die Behörden hätten Befehl gegeben, daß die Militärposten jeden erschießen sollten, der nicht auf den ersten Anruf antwortet. In der Grafschaft Buckinghamshire sei auf diese Weise eine Person am Donnerstag erschossen worden. Mehrere Abteilungen im Regierungswiertel Whitehall hätten alle Vorbereitungen getroffen, um auf den ersten Wind hin evakuiert zu werden. Die ersten Transporte von Schwerverwundeten seien in London eingetroffen. Die Angst vor Fallschirmjägern oder Saboteuren sei in England zu einem detartigen Grade angewachsen, daß es absolut gefährlich sei, in London eine fremde Sprache zu sprechen. „Popolo d'Italia“ meldet aus London, die als offiziös angesehene Londoner Agentur warne die Öffentlichkeit vor jedem falschen Optimismus. In London schreibe man den deutschen Erfolg hauptsächlich der neuen Technik zu. Ein Londoner Morgenblatt hebe hervor, daß Leon Blum bei seinem letzten Londoner Besuch den scharfen Gegenstand kritisiert habe, der zwischen den außerordentlich schweren Opfern und übermenschlichen Anstrengungen der französischen Arbeiter und dem trägen Arbeitsergebnis der britischen Genossen bestehe. Offizielle Persönlichkeiten hätten weiter hervorgehoben, daß wichtige Industrien Englands lahmgelegt und

gleichzeitig ein Heer von Arbeitslosen auf der Staatsbilanz laie. Diese Mißverhältnisse in der Organisation, denen mit Recht wenigstens zum Teil das Versämen vieler wichtiger „Autobusse“ zuzuschreiben sei, ließen den Besuch Churchill in Paris in einem besonderen Lichte erscheinen.

„Corriere della Sera“ berichtet aus London, in den politischen und militärischen Kreisen Londons habe keiner mehr eine genaue Vorstellung davon, was eigentlich in diesem gigantischen Kampfe in Belgien und Frankreich vor sich gehe. Die Nachrichten träfen mit größter Verspätung ein und wenn man sie bekanntgebe, dann seien sie von anderen Nachrichten der Zwischenzeit vollständig überholt. Die Durchbrüche in der Linie Antwerpen—Sedan hätten den Engländern viele Illusionen über die Schlagkraft ihrer Truppen geraubt. „Daily Herald“ gebe die Unterlegenheit der Westmächte in der Luft ohne weiteres zu. Das Blatt sage nämlich, man sei sehr weit davon entfernt, die Gleichheit mit dem Feind zu erreichen. In offiziellen Londoner Kreisen, schreibt der „Corriere della Sera“ weiter, warne man jetzt offen vor falschem Optimismus. Die Nachricht von der Eroberung Brüssels und Löwen hätten in der englischen Hauptstadt einen verheerenden Eindruck ausgelöst.

Milieri bei Ribbentrop

In einer deutschen Stadt im Westen, 19. Mai
Der Königlich-Italienische Vizekonsul Dino Milieri, der Berlin am 17. Mai verlassen hat, wurde gestern vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen. Am Anschlag an den Besuch fand ein freilich kein Anzeichen beim Reichsaußenminister statt.

Wir bemerken am Rande

So werden Greuelstücken gemacht. Jetzt, da die Greuelaktion wieder auf dem Höhepunkt angelangt ist und sich in nichts von der des Weltkrieges unterscheidet, ist es interessant, einmal einen Blick hinter die Kulissen der feindlichen Lügen zu werfen. Ein paar Beispiele — wenige nur aus der Fülle — sprechen für sich. „Flüchtende Menschen werden immer noch von deutschen Fliegern erbarmungslos gejagt. Mäde Gruppen von Frauen, Kindern und alten Männern haben keinen Augenblick Ruhe vor den deutschen Maschinengewehren“ (Neuter). — „Amerikas größter Soldatenfriedhof in Europa, der bei Romagne in Frankreich liegt und der Amerikas Bevölkerung besonders teuer ist, wurde von deutschen Fliegern bombardiert“ (Mittelteilung französischer amtlicher Stellen). — Wenn die Phantasie nicht mehr ausreicht, Neues vom westlichen Kriegsschauplatz zu erkünnen, wenn die Bombardierung von Lazaretten und Soldatenfriedhöfen abgegriffen ist, dann wendet man wieder den Blick nach Osten und erklärt, wie der Londoner Rundfunk es tut: „Die Gestapo hat in Romberg eine Jagd auf Pfadfinder im Alter von 11—14 Jahren veranstaltet. Vor dem Rathaus wurden 100 Jungen zusammengetrieben, darauf wurde ein Maschinengewehr in Stellung gebracht. Als dieses zu knattern begann, brachen die Jungen zusammen.“ — So lägen sie täglich und werfen aus dem sicheren Hinterhalt Gift unter die Vögel. Der Kampf der deutschen Soldaten gilt nicht zuletzt diesen verbrecherischen Einseitigkeiten des Hasses. Deutschland wird auch sie erreichen. Sie lägen — wir kämpfen.

Staaten Belgien und Holland sind gefallen. Paris, die Hauptstadt des englischen Landstuchtsstaates, ist bereits eine Woche nach dem deutschen Angriff zum Kriegsgebiet erklärt worden.

Bomber, Jäger, Panzer, Flak

Selbst die allierten Generalführer haben den deutschen Siegeszug in Holland und Belgien als ein „strategisches Wunder“ bezeichnet. Sie wissen nicht, daß dieses Wunder in jahrelanger harter Erziehungsarbeit des nationalsozialistischen Volksheroes vorbereitet wurde. Wenn der Gegner so riesige Verluste an Flugzeugen erlitt, wenn immer wieder in der vergangenen Woche deutsche Panzer in kühnem Angriff schwerste französische Panzerverbände warfen, wenn ein müdegestandenes feindliches Festungssystem in Holland in fünf Tagen bezwungen werden konnte, wenn Lüttich, die härteste Festung Europas, bereits am dritten Tage des deutschen Angriffes unter deutschen Schlägen fiel, dann war das durch mehr bedingt als nur durch die vorbildliche Zusammenarbeit aller Waffengattungen, der Stukas, Panzer, Jagdflieger, Fallschirmjäger, Flak, Infanterie, Pioniere und der anderen tapferen Verbände unseres Heeres. Dann war das der Ausdruck des neuen deutschen Soldatengeistes, der Truppe und Führung zu einer unüberwindlichen Kampfgemeinschaft zusammengeweiht hat, zu einer Gemeinschaft, die durch ihre unerhörte Stoßkraft fähig ist, den Gegner moralisch und militärisch zu zermürben und zusammenzuschlagen, daß ihm Hören und Sehen vergeht. „Wo deutsche Panzer sind, ist immer vorn!“, und vorn wird Deutschlands Wehrmacht sein, bis England geschlagen am Boden liegt.

Der Mythos der Maginotlinie dahin

Greifen wir nur einige Beispiele heraus, die die Schlagkraft der deutschen Armeen beweisen. Voran steht der kühne Durchbruch durch die Maginotlinie auf einer Breite von 100 Kilometern. Wie das deutsche Schwert den Knoten der Eintretung durchschlug, so ist jetzt eine Bresche in ein Festungssystem geschlagen, das nach den Ansichten seines Erbauers unbesiegtbar und für alle Zeiten unangreifbar sein sollte. Schon als das härteste Fort Lüttich, Eben Emael, unter den Schlägen des deutschen Angriffes kapituliert, warf die römische Presse das Schlagwort in die Debatte: die Maginotlinie ist behebbar; Deutschland wird sie besiegen. Ein Mythos ist zerbrochen wie der Großtraum einer englisch-französischen Vorherrschaft in Europa. Als der damalige französische Kriegsminister Maginot in den Jahren 1929 bis 1934 die nach ihm benannte Festungslinie von der Schweizer Grenze bei Basel bis zur Nordsee nach Dünkirchen bauen ließ, glaubte er, einen unüberwindlichen Schutzwall Frankreichs gegen den „Erbsfeind“ geschaffen zu haben. In einer Ausdehnung von 660 Kilometern erstreckte sich die Maginotlinie, 100 Kilometer sind von der deutschen Wehrmacht in heldenmütigem Einsatz durchstoßen worden. Ein starres Festungssystem, das auf Grund der Weltkriegserfahrungen trotz der Verwendung vorhandener Festungswerke zu einem modernen Verteidigungswall ausgebaut worden war, ist an einer wichtigen Stelle den neuartigen deutschen Kampfmethoden erlegen. Die Bresche, die der Angriffsgewalt der deutschen Truppen in den Abschnitt Maubeuge—Cartignan in die Maginotlinie geschlagen hat, ist so groß, daß nun die deutsche Hauptmacht nachfluten und den Krieg in französisches Gebiet hineintragen kann. Selbst wenn sich an den verbliebenen Plänen der französischen Festungslinie noch Widerstandsnester bilden sollten, werden deutsche Tanks und Stukas dafür sorgen, daß diese Widerstandsnester vernichtet werden. Der deutsche Vormarsch ist nicht mehr aufzuhalten. Und auch der letzte Traum des Kriegsverbrechers Churchill wird zerfliegen wie eine Seifenblase im Wind. In einem hat Herr Churchill recht: seine französischen Landsleute haben sich bei der Verteidigung der Maginotlinie zur höheren Ehre Englands den Schädel eingetrichtert. Mit seiner Hoffnung, daß der Krieg trotzdem England verschonen werde, ist er im Irrtum. Der

„Frankreichs Stunde der Prüfung gekommen“

Die Stimmung in Frankreich wird angesichts des unaufhaltsamen deutschen Vormarsches immer pessimistischer

Genf, 19. Mai

Der Pariser Korrespondent des „Journal de Geneve“ gibt unumwunden zu, daß „die Stunde der großen Prüfung für Frankreich gekommen ist“. Um zu siegen, müsse dieser Situation entgegengetreten werden, „ohne in die geringste Nervosität zu verfallen“.

Der französische Rundfunk verheimlichte der Öffentlichkeit am Freitagabend die 100 Kilometer breite Bresche, die von den deutschen Truppen in die Maginotlinie geschlagen worden ist! Im Gegenteil, die Sender sprachen von angeblichen falschen Hiobsnachrichten der deutschen Propaganda.

Die ehemaligen Frontkämpfer haben einen Appell an das französische Volk gerichtet, in dem sie zu Ruhe und Vertrauen auffordern. Die Lage sei ernst.

Der Marinefachverständige des „Quotidien“ unterstreicht in einer längeren Betrachtung zu der Waffenstreckung Hollands, daß Deutschland mit dem äußerst gut ausgerüsteten großen Hafen Rotterdam eine erstklassige Flottenbasis in Händen habe. Diese Tatsache habe die französischen Marinestreiter außer sich getroffen. Die Einnahme von Brüssel würde Deutschland eine nicht weniger wichtige Basis einbringen, vor allem im Hinblick auf die Instandhaltungsmöglichkeiten, die in taktischer Hinsicht nicht weniger nützlich sei.

mit falschen Nachrichten betäubt worden sei. Die plutokratischen Regime, die das Volk täuschten und sie in das Blutbad führten, nicht aus nationalen Zielen, sondern um die Milliarden der Banken zu schützen, könnten ihre Hoffnungen nur noch auf Lügen und Täuschungen setzen. Das Licht der letzten Entwidlung erleuchtete die Realität der Dinge und öffnete dem Volke die Augen. Deshalb ständen für Frankreich keine leichteren Tage bevor.

Ausländer-Kazzia in Paris

„Bereit für einen etwaigen Angriff“

Genf, 19. Mai

Dem Pariser „Journal“ zufolge haben sämtliche Polizeikräfte von Paris eine riesige Kazzia durch die Hauptstraßen und an den Ausfallsportalen der französischen Hauptstadt durchgeführt. Das Ziel sei, unerwünschte Ausländer einzufangen und festzunehmen. Seit Mittwoch seien Polizeikräfte eingesetzt, vor allem auf den Champs Elysees, dem Boulevard,

auf dem Montparnasse und Montmartre. Außerdem sei in der Nacht zum Donnerstag ein Rennen an den Ausfallstoren der Stadt gespannt, um sämtliche ein- und ausfahrenden Kraftwagen anzuhalten und die Insassen auf ihre Personspapiere zu kontrollieren. An vielen Stellen seien sogar regelrecht Straßensperren errichtet. Beamte mit Stahlhelm und Gewehr ständen bereit „für einen etwaigen Angriff“.

Die Aufgabe sei, wie das „Journal“ weiter schreibt, äußerst schwierig angesichts der zahlreichen belgischen und französischen Flüchtlinge aus den nordöstlichen Grenzgebieten, die durch Paris nach Süd- und Westfrankreich evakuiert würden. Desgleichen müsse dafür gesorgt werden, gewisse Straßenzüge für militärische Transporte zu entlasten. Das Blatt schildert dann, daß Gendarmerie, Mobile oder Republikanische Garde, Zoll- und Polizeibeamte, die bisher nur einen einfachen Revolver hatten, jetzt mit Gewehren und Karabinern bewaffnet worden seien.

London tröstet sich mit Hollands Gold

Während die holländischen Soldaten verbluteten, „rettete“ England die Goldreserven

Bern, 19. Mai

Wie die Unterstützung und Hilfe aussieht, die England den kleinen neutralen Staaten gewährt, geht aus dem Bericht eines englischen Nachrichtenbüros hervor. Gerabegu zynisch meldet es, daß die holländischen Goldreserven durch die britische Flotte „gerettet“ worden seien. Während des deutschen Vordringens in Holland seien die englischen Seestreitkräfte mit der Aufgabe betraut worden, die wertvollsten Aktiva Hollands „in Sicherheit“ (!) zu bringen. Auf diese Weise hätte noch zur rechten Zeit der Rest der holländischen Goldreserven und

Diamanten im Werte von Millionen Pfund nach England übergeführt werden können.

Während also die holländischen Soldaten durch die Schuld ihrer kurzfristigen englischen Regierung kämpften, bluteten und starben, galt Englands Sorge der Goldreserve und den Diamantenwerten des Landes, die es schleunigst nach London „in Sicherheit“ brachte, um sie wie man es von den Räubern und Piraten nicht anders kennt — nie wieder herauszugeben.

Hinter jedem Satz der Meldung des Londoner Nachrichtenbüros grinst die Frage des gewissenlosen, habgierigen und nimmermatten Plutokraten. Mit der Strupellosigkeit eines Reichenflederers raubt England das Land aus, das es durch leere Versprechen in den Krieg getrieben hat. Mitschuldige an diesem Verbrechen sind die holländischen Regierungskreise, die das Land durch Verrat ins Unglück stürzten, es im Augenblick der Not schände im Stich lassen und nun in Londoner Palästen sitzen.

Die Welt aber sieht wieder einmal, wie es mit der Sorge Englands um die Neutralen in Wirklichkeit aussieht.

Der „starke Mann“?

Rétain im französischen Kabinett

Genf, 9. Mai

Wie Havas bekanntgibt, ist das Kabinett Reynaud wie folgt umbelegt worden: Rétain, Staatsminister und Vizepräsident des Ministerrates; Daladier, Außenminister; Reynaud, Ministerpräsident und Kriegsminister; Mandel, Minister des Innern; Rollin, Kolonialminister, und Barzin, Handelsminister.

Reynaud blieb also Ministerpräsident. Er übernahm das bisher von Daladier geleitete Kriegsministerium und gab dafür an diesen das Außenministerium ab. Der berüchtigte Kriegstreiber und Jude Mandel erhielt das jetzt so wichtige Innenministerium. Neu im Kabinett Reynaud sind der im 85. Lebensjahr stehende Marschall Rétain, im Weltkrieg Höchstkommandierender der alliierten Truppen, den man in der französischen Presse eben erst auf der Suche nach dem „starken Mann“ gefordert hat und den Havas bezeichnenderweise an erster Stelle nennt, sowie der das Handelsministerium übernehmende Barzin.

Maeder in Norwegen

Beistätigung der Küstenverteidigungsanlagen

Berlin, 19. Mai

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder weißte vom 15. bis 17. Mai mit dem Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Schönwiesing, in Norwegen. Er hatte Besprechungen mit dem kommandierenden Admiral in Norwegen, Admiral Böhm, dem Befehlshaber in Norwegen, General von Falkenhörst, und besuchte den Reichskommissar Terboven. Der Großadmiral beistätigte die Verstärkungen der Land- und Seeverteidigung der norwegischen Küste, insbesondere den im Gang befindlichen und verstärkten Ausbau des Stützpunktes Drontheim.

Die Hafens- und Küstenstellungen in Norwegen sind in einen Ausrüstungs- und Verteidigungszustand gesetzt worden, der den Erfordernissen jeder Operation gegen den Feind entspricht.

Der Tag in Kürze

Der durch die Brißenerordnung vom 28. August 1939 neugeschaffene Oberpräsidialrat tagte zum ersten Male in Berlin.

Wie aus London verlautet, ist der Luftverkehr zwischen Paris und London eingestellt worden.

Berlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Berlagsleiter: Wilhelm Maehl.
 Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Weisner.
 Stellvertreter Hauptvertriebsleiter: Adolf Kargel.
 Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar.
 für Lokales und Kommunalpolitik: Wolf Kargel.
 für Handel und Reichsgau Wirtschaft: Horst Warfraz.
 für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Köstler.
 für Sport und Wälder: Arthur Itta.
 Sämtlich in Dikmannstadt, Berliner Christenleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.
 Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff.
 Dikmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Zt. Anzeigenpreisliste 1.

Die Alliierten in Flugzeugnöten

Dringender englisch-französischer Hilferuf an die Vereinigten Staaten

New York, 19. Mai

Als ein geradezu erschütterndes Eingeständnis der englisch-französischen Unterlegenheit in der Luft gegenüber Deutschland und der schweren englisch-französischen Flugzeugverluste seit dem Beginn der großen Kämpfe wird hier das verzweifelte Bemühen der englisch-französischen Einkaufskommission angesehen, die USA-Heeresleitung zur Abgabe von etwa 700 Armeeflugzeugen zu bewegen.

Die „New York Times“ gibt am Sonnabend eine Information über diese Anstrengungen der alliierten Einkaufskommission an unauffälliger Stelle wieder. Ueber die Hintergründe dieses aufsehenerregenden englisch-französischen Verlangens verlautet, daß der Flugzeugbedarf der Westmächte infolge der Überlegenheit der deutschen Luftwaffe derart dringlich geworden sei, daß die Lieferung der in Auftrag gegebenen USA-Flugzeuge von den Westmächten nicht abgemart werden könne. Sie seien vielmehr auf sofortigen Erwerb aller schnell verfügbaren Maschinen angewiesen.

Der letzte Satz scheint anzudeuten, daß Gamelin einzusehen beginnt, daß sich die Fran-

zosen für Frankreich und nicht für England schlagen sollten, wie sie es jetzt tun, indem sie den Deutschen das Vordringen zum Kanal zu erleichtern versuchen. Abschließend spricht Gamelin von schweren Stunden der französischen Geschichte und gibt als Lösungsweg aus: „Siegen oder sterben“.

USA rüstet auf

Rüstungsvorlage vom Senat angenommen

Washington, 19. Mai

Der Unterausschuß des Militärausschusses des Senats nahm am Freitag die Vorlage für den Ausbau der Armee an, die 1694 Millionen Dollar vorstelt. Dies ist die größte Summe, die jemals in Friedenszeiten für die Ausrüstung ausgegeben wurde. Die Gesamtsumme setzt sich zusammen aus dem vom Unterhaus bereits angenommenen Militäretat, der 784,9 Millionen Dollar fordert, ferner aus der in der Roosevelt-Botschaft geforderten Summe und einem weiteren Betrag von 50 Millionen Dollar zur Erhöhung des Mannschaftsbestandes.

Schlachtendonner hallt schon bedenklich vor Englands Toren und die Richtung des deutschen Angriffes zielt auf Abessinien.

„Macht mir den rechten Flügel stark!“

Nachdem deutsche Truppen die holländische Küste besetzt haben, nachdem die gesamte Festung Holland mit ihren Küstenbatterien in deutscher Hand ist, wäre Deutschland ein Tor, wollte es die gegebene Ausfallstellung gegen England nicht ausnützen. Wie bei der Besetzung der härtesten Forts in Belgien und Holland, wie beim Durchstoß durch die Maginotlinie und die Dyle-Stellung der deutsche Ingenieur neben dem deutschen Soldaten stand, so wird auch in dem nun beginnenden Generalangriff auf England deutsche Waffentechnik mit todesmutigem Einsatzwillen gepaart sein und im totalen Krieg den totalen Sieg erzwingen. Was der Generalfeldmarschall Alfred von Schlieffen in weiser Voraussicht als Ausnutzung eines deutschen Vormarsches durch Südbelgien nach Nordfrankreich forderte: „Macht mir den rechten Flügel stark!“, das ist jetzt verwirklicht worden. Im Weltkrieg folgte der Schwächung des rechten Flügels zugunsten anderer Frontabschnitte die Niederlage der Marne-Schlacht, im Befreiungskampf des nationalsozialistischen Deutschland wird sich dieser Fehler nicht wiederholen. Schon am Tage des Einmarsches hatte der rechte Flügel in der Ausgangsfront des Bewegungskrieges von der Südoberseite Luxemburgs bis nach Emden eine Ausdehnung von 400 Kilometern. Jetzt beherrscht er nach Durchbruch der Maginotlinie im Raume zwischen der Scheldemündung und Montmedny bei einer gleichzeitigen Verlagerung nach Südbelgien eine Strecke von 200 Kilometern. Deutschlands Luftwaffe steht an Hollands Küste angriffsbereit. Die deutsche Luftbasis umsofort auch das holländische Hinterland. Die Anflugsstrecken gegen England sind auf ein Mindestmaß herabgedrückt. 386 Kilometer sind es von Rotterdam bis London, 200 Kilometer bis nach Harwich, d. h.: England kann von unseren deutschen Luftstreitkräften jetzt in einer knappen Stunde erreicht werden. Und der Kanal von Dover und Calais steht unter der Kon-

trolle der deutschen Bomber und U-Boote. England, das die Neuordnung Europas fördern, das die Zentralstellung Großdeutschlands in Europa erschüttern und den deutschen Nationalstaat in kleine Staaten zerstückeln wollte, ist gestürzt. Von Tripolis bis Karol steht die Front der Abwehr. Und verberbernd hallt der Donner der großen Schlacht hinüber zum Inselreich in der Nordsee...

Ein Zeitalter verflinst

Der Krieg hat eine andere Wendung genommen, als man es sich in den Klubsesseln der Londoner City träumte. Acht Monate haben genügt, um den Anlaßer dieses Krieges, Herrn Neville Chamberlain, zur Strede zu bringen, acht und ein halb Monate, um durch die Vernichtung des polnischen Staates den Stoß von Osten abzufangen, in Norwegen und Dänemark den Planenangriff Englands zurückzuschlagen, in Holland eine Flugbasis gegen England zu schaffen und in Belgien den Feind zur Entscheidungsschlacht zu stellen. Wer in der Welt glaubt jetzt noch an den Sieg der Westmächte? Wer ist noch davon überzeugt, daß die veraltete Strategie der alten französischen und englischen Generalführer das Deutschland von 1940 auf die Knie zwingen, daß der Profitgeist der Plutokraten den jungen deutschen Angriffswillen besiegen könne? Englands Stunde hat geschlagen. Die deutsche Luftwaffe ist dabei, die Luft Herrschaft im Westen zu erkämpfen. Die englischen und französischen Jagdflieger und Aufklärer sind bereits auffällig zurückhaltend geworden, und die gelegentlichen nächtlichen Angriffe auf deutsche Städte sind nichts als hilflose Demonstrationen einer dahingeschwundenen Macht. Ueber der britischen Flotte freisen, Tod und Verderben spendend, die deutschen Bomber. Die deutschen Panzer stoßen todesmutig in die Verbände der feindlichen Panzer hinein und zerpflücken sie. Deutsche Fallschirmjäger landen in tollkühnem Einsatz im Rücken des Feindes. Auch das letzte Kapitel des großen Krieges von 1939/40 wird von Deutschland geschrieben. In seinem Ende steht der Sieg der deutschen Waffen und der Zusammenbruch Englands.



Wir geben hierdurch
bekannt, daß wir die
laufende Belieferung
der deutschen Ost-
gebiete mit unserer
Original-Cigarette

» R6 «
o/m
aufgenommen haben.

H. F. & PH. F. REEMTSMA



*Doppelt
fermentiert* 48

Immer noch: „Mutiger Rückzug der Alliierten“

Der deutsche Vormarsch im Spiegel der sich windenden feindlichen Nachrichtenagenturen

Kopenhagen, 19. Mai

Der Kühne Durchbruch durch die Maginot-Linie auf breiter Front und die Zerstückelung der Dyle-Stellung durch die unaufhaltsam vorgehenden deutschen Verbände ist ein so einschneidendes Ergebnis, als daß die Westmächte es länger verheimlichen könnten. Da ihre Völker jedoch keinesfalls die volle Wahrheit erfahren dürfen, so umschreibt man die Tatsache des Zurückgehens mit unbestimmten Ausdrücken.

„Havas“ etwa gibt am 17. abends eine langatmige Erklärung, die die Geschehnisse so unklar wie möglich läßt, indem sie so dunkle Sätze wie den folgenden enthält: „Man kennt den Umfang, den sie (die deutschen Angriffe) vornehmten und nehmten, ist aber über ihre Endergebnisse noch nicht im klaren.“ Da Havas aber nun doch die Erfolge dieser Angriffe irgendwie mitteilen muß, so geschieht es mit folgendem verlausuliertem Satz: „Und wenn auch an einzelnen unbedeutenden Stellen unsere Verbände sich vom Gros durch die gegnerischen Panzerwagen abgeschnitten sahen, so konnten sie sich doch in den meisten Fällen loslösen und einen Durchgang zu den französischen Linien erlangen, indem sie parallel zu den Ästen des feindlichen Vorstoßes manövierten oder ihren Widerstand bis zur letzten Minute fortsetzten.“ Das Zurückfluten der britischen Verbände unter Brüssel wird von Havas in einen späteren Bericht schon offener gegeben: „Die britischen Verbände, die in diesem Kampf mit eingezogen sind, zogen sich mutig zurück.“

Wenn die Truppen der Westmächte sich zurückziehen, so sollen sie, wie wir es eben erkannt haben, wenigstens „mutig“ tun, mutig und „freiwillig“. Daß der Rückzug natürlich freiwillig geschah, erklärt Havas am 18. mittags: „Erst nach der freiwilligen Räumung der Dyle-Stellung durch die Westmächte konnten die Deutschen Bienen und Weseln befehlen und bis ins Innere von Brüssel eindringen. Der Rückzug wurde ausgeführt, ohne besonders von den Deutschen gestört worden zu sein, und in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Plan der Obersten Leitung.“

Unter diesem strategischen Plan der Obersten Leitung, dessen Grundgedanke verblüffenderweise im Rückzug besteht, versteht auch die belgische Heeresleitung den Zusammenbruch der Dyle-Stellung. Dort heißt es: „Anlere Truppen vollzogen methodisch die im Operationsplan vorgesehenen Bewegungen.“

Den Franzosen und Belgiern kann sich auch der Engländer anschließen. Das britische Kriegsministerium verlautbart also am 17.: „Während der Nacht vom 16. zum 17. Mai wurden einige Neuordnungen an der Front der britischen Expeditionstruppen notwendig. Die Streitkräfte wurden in Stellungen westlich von Brüssel zurückgezogen. Diese Neuordnung wurde ohne Zwischenfälle vollzogen.“

Mit diesen letzten Äußerungen über die

gewaltige Schlacht kann die französische Presse nicht viel anfangen. „Die Nachrichten, die uns vom Schlachtfeld zufließen, werden immer seltener und lafonischer“, klagt daher ein Blatt. Nun ja, vielleicht hat der französische Generalstab jetzt wirklich mehr zu tun, als Worte zu machen und die Neugier zu befriedigen.

Das Reutersbüro ist immerhin schon so weit, daß es sich am 17. nachmittags zu der Erklärung durchringt: „Reuters erfährt heute nachmittag aus maßgeblichen Kreisen in London, daß die Lage als sehr ernst angesehen wird. Deutsche bewaffnete Divisionen durchdrangen die französischen Linien und drangen bald in französisches Gebiet ein.“ Da die deutschen Erfolge aber auf jeden Fall verkleinert werden müssen, so erklärt der Bericht frech weiter: „Die deutschen Flugzeuge haben nach Möglichkeit jeden Zusammenstoß mit der britischen Luftwaffe vermieden. Im Kampfe Mann gegen Mann und Maschine gegen Maschine ist die britische Luftwaffe entschieden überlegen.“ Trotz dieser wahrhaft erstaunlichen Feststellung muß Reuters endlich doch, wenn auch noch so zögernd, zugeben: „Die Deutschen haben ein ansehnliches Gebiet erobert und

man kann sagen, daß sie nach Punkten die erste Runde gewonnen haben.“ Die Angst vor dem, was noch kommen wird, spricht jedoch aus einem qualvollen Stoßseufzer, den Reuters in einem Kommentar zur Lage ausstößt: „In ihrer jetzigen Stimmung sind die Deutschen durchaus fähig, ihren Vorstoß ohne jede Rücksicht fortzusetzen.“

Worauf sie sich verlassen können!

Nosthrei Gamelins

Genf, 19. Mai

Nach einer Havas-Meldung hat der Oberkommandierende der französischen Armee einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, der einem Nosthrei eines Mannes gleicht, der seine arg mitgenommenen Truppen zu sammeln versucht. Das Schicksal des Vaterlandes, das der Verbündeten Frankreichs und das — so versucht es Gamelin, wohl um die Neutralen zu schrecken, hinzustellen — der ganzen Welt seien von der Schlacht abhängig, die jetzt im Gange sei. Jede Truppe, die nicht vorwärts kommen könne, müsse sich eher töten lassen, als den nationalen Boden preiszugeben, der ihr anvertraut worden sei.

Englische Saboteure in Stockholm verhaftet

Die Wahlarbeit des Secret Service in Skandinavien am Branger

Stockholm, 19. Mai

In der großen Sabotageangelegenheit, in der der englische Staatsangehörige Alfred Frederick Rickman, dessen schwedische Sekretärin und vier andere Ausländer, davon wahrscheinlich zwei ebenfalls Engländer, verhaftet wurden, ist jetzt zur Durchführung des Verfahrens gerichtlicher Haftbefehl ergangen. Das Verfahren gegen die Beteiligten wird unter der Anklage eingeleitet, daß sie von einer fremden Macht Geld für ihre Sabotageaktivität in Schweden angenommen und Sabotageakte vorbereitet haben. Die Anklageerzählung ist außerordentlich umfangreich. Sie umfaßt ohne Auslagen und Beilagen mindestens 100 Seiten.

Wie weiter mitgeteilt wird, ist mit der Verhaftung und Aburteilung einer Reihe anderer Personen zu rechnen. Zur Zeit befinden sich in Haft: der Hauptagent Direktor Alfred Frederick Rickman, dessen Sekretärin Elsa Johansson, der Buchdrucker Erik Behrlich, der Kellner Ernest John Biggs, der bei einer bekannten Stockholmer Kellnerfirma angestellt war, und der kaufmännische Vertreter Harry Walter Gill.

In Stockholmer Journalistenkreisen ist man, obgleich amtlichseits nichts über die näheren Umstände verlautet, völlig davon überzeugt, daß es der Stockholmer Polizei gelungen ist, mit der Aufdeckung dieses Agentennetzes vom

Secret Service vorbereitete Sabotageakte zu verhindern. Naturgemäß dürften diese Sabotageakte im engen Zusammenhang mit den übrigen Plänen Englands in Skandinavien gestanden haben, die durch die deutsche Gegenaktion zunichte gemacht worden sind.

Italiens Möglichkeiten

Eine Moskauer Pressestimme

Moskau, 19. Mai

„Moskowskij Bolschewik“ befaßt sich in einem ausführlichen Artikel mit der Lage im Mittelmeer. Das Blatt betont, die militärische Macht Italiens, seine Seestreitkräfte und seine überlegene Luftflotte stellen einen wichtigen Faktor dar. Die italienische Luftwaffe könne die meisten der englisch-französischen Stützpunkte bedrohen und die Seestreitkräfte der Westmächte lähmen. In Libyen besitzen Italien einen geeigneten Ausgangspunkt für Vorstöße in das englisch-französische Kolonialgebiet. In Albanien habe Italien eine Operationsbasis zur Abwehr von gegnerischen Angriffen auf dem Balkan.

Biennale eröffnet

Im Beisein des Königs und Kaisers

Mailand, 19. Mai

In Venedig wurde die 22. Internationale Kunstausstellung (Biennale) in Anwesenheit des Königs und Kaisers Viktor Emanuel, des Erziehungsministers, weiterer Vertreter der italienischen Regierung und der schiffischen Partei, des ungarischen Ministers für Volks-erziehung, Prof. Homan, zahlreicher Persönlichkeiten des kulturellen Lebens sowie der Vertreter der an der Ausstellung teilnehmenden Staaten feierlich eröffnet.

Ritter von Epp in Neapel

Außerordentlich herzlicher Empfang

Rom, 19. Mai

Der Bundesführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, der im Laufe des Nachmittags in Neapel eingetroffen ist, wo ihm durch Behörden und Bevölkerung ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet wurde, hat am Freitagabend an einem ihm zu Ehren vom Präfecten von Neapel veranstalteten Empfang teilgenommen. Auf eine Begrüßungsanrede des Präfecten entgegnete Ritter von Epp und hob hervor, daß die Geschichte Italiens und Deutschlands vom Mangel an Lebensraum bestimmt seien, und daß die Notwendigkeit, diesen Raum zu sichern, die beiden jungen und starken Völker zusammengeführt habe. Als General Ritter von Epp abschließend seine Bewunderung für den Duce und das italienische Heer zum Ausdruck brachte, „das wieder einmal im richtigen Augenblick für die rechte Aktion eingreifen werde“, kam es zu einer stürmischen Kundgebung für Deutschland und seinen Führer.

Die Festung Namur

Berlin, 19. Mai

Am rechten Flügel der Dyle-Stellung liegt am Zusammenfluß von Maas und Sambre Namur, ebenso wie Lüttich mit allen Mitteln modernster Festungstechnik ausgebaut. Bei Namur treffen die Maaslinie und die Dyle-Stellung zusammen. Die Festung verbindet die beiden Befestigungssysteme und hat die Aufgabe eines Wellenbrechers gegen jeden Angriff von Osten. Neben Lüttich war diese Festung bei den Berechnungen des belgischen und französischen Generalstabes die zweite große Hoffnung für den Widerstand. Mit ihren Forts und weitverzweigten Anlagen stand sie um so mehr als schwerstes militärisches Hindernis für den Angreifer, als seit Kriegsbeginn unter Einfluß größter Mittel die Verwirklichung ihrer Befestigungsanlagen gefördert worden war. Im Weltkrieg ist Namur am 22. und 23. August 1914 genommen worden. Am 16. 5. 1940 brachen wiederum deutsche Truppen in die Nordfront von Namur ein.

Nach neun Tagen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 19. Mai

Auf der ganzen Riesentfront des deutschen Vormarsches reißt sich seit jüdisch ein Erfolg an den anderen. Mit der Einnahme der Inseln an der Scheldemündung, die etwa auf dem Breitengrade der Themsemündung liegen, rückt die deutsche Faust wieder ein erhebliches Stück näher an England heran. Die Inbesitznahme der großen Festung Antwerpen zeigt nach dem Fall von Lüttich, daß auch die stärksten Festungen für die deutsche Wehrmacht nicht uneinnehmbar sind. Die lampförmige Einnahme von Brüssel läßt die elementare Macht des deutschen Stoßes erkennen, unter dem die Dyle-Stellung zusammenbrach und der offensichtlich die schwersten Folgen für den Gegner nach sich zieht.

Der Bericht des OKW über die Kämpfe in Nordfrankreich zeigt auch dort die Unaufhaltsamkeit des deutschen Vormarsches, der in diesem Gebiet eine Folgewirkung des großen Durchbruchs der Maginotlinie zwischen Maubeuge und Carignan ist. Der Feind weicht, die deutschen Divisionen verfolgen ihn. Die deutsche Luftwaffe hat auch gestern wieder ihre wichtige Aufgabe in vollem Umfange gelöst. Demgegenüber sind die feindlichen Luftangriffe auf deutsche nichtmilitärische Ziele verhältnismäßig belanglose Ereignisse, die deutscherseits aber nicht vergessen werden und für die der Feind die Folgen zu tragen haben wird.

Einen neuen Schlag erhält das englische Presse durch die Tatsache, daß vor Häfen Südafrikas Minen gelegt worden sind. Als vor einigen Wochen der größte englische Dampfer „Queen Mary“ den New Yorker Hafen mit geheimem Reiseziel verließ und dann in Südafrika auslieferte, machte die britische Admiralität daraus einen großen Erfolg. Die Ankunft des Dampfers in südafrikanischen Gewässern beweise die englische Seeherrschaft aufs neue. Über selbst die vielen tausend Seemeilen Entfernung von Europa nach Südafrika haben es nicht wagen können, daß Churchill auch in diesem Fall durch die deutsche Kriegsmarine demontiert wird, obwohl er sich inzwischen vom Ersten Lord der Admiralität zum Chef des englischen Kabinetts ausgeschwungen hat. Die deutsche Minen vor südafrikanischen Häfen beweisen, daß die englische Flotte nicht nur in der Nordsee und im Nordatlantik, sondern auch weit im Süden des Ozeans mit der erfolgreichsten Tätigkeit der deutschen Seestreitkräfte zu rechnen hat.

In neun Tagen hat das deutsche Heer in der Gegenaktion gegen den englisch-französisch-belgisch-holländischen Angriff auf das Ruhrgebiet die Hauptstädte zweier Länder von je 8 1/2 Millionen Einwohnern befreit. Die belgische Verteilung zwischen Brüssel und der deutschen Grenze, in der die gesamte militärische Kraft Belgiens zusammengefaßt war, ist nach dem Untergang aller militärischen Kräfte Englands, Frankreichs und der neutralen Staaten die stärkste Stellung gewesen, die überhaupt in Europa bestanden hat. Man hat allgemein die durch Lüttich, Namur, Antwerpen, Bienen, Waeres und Dyle-Fluß sowie durch die Maas und durch die vorgelagerten Ardennen gekennzeichnete Stellung für so sicher gehalten, daß man mit einem Widerstand von mindestens zwei Monaten auch bei stärkstem deutschem Einbruch rechnete. Ueberall wurde angenommen, daß die Belgier, wenn es zu einer rechtzeitigen Gegenaktion gegen eine deutsche Offensive kommen sollte, in den ersten 10 Tagen mit eigenen Kräften die Befestigungen an der Grenze halten könnten und daß dann erhebliche englische und französische Kräfte zur Verteidigung und später zum Durchbruch nach Deutschland hinein zur Verfügung stehen würden. Auch für den Fall, daß gleichzeitig die deutsche Aktion sich gegen Holland richtete und Belgien vom Norden her bedroht sein würde, legte man die Möglichkeit des Widerstandes der Holländer so stark an, daß die deutschen Truppen für mindestens drei Wochen festgehalten würden, bis auch hier englisch-französische Streitkräfte zu Hilfe kommen könnten.

Demgegenüber ist in den ersten neun Tagen nicht nur die völlige Kapitulation Hollands, nicht nur die Befehle Belgiens bis Brüssel Tatsache geworden, es ist auch Antwerpen in deutscher Hand, und der Testhof nach Frankreich hinein am neunten Tag der Offensive wird alle Vorstellungen der Gegner über den Haufen. Vor zwei Tagen noch verkündeten sie den unfehlbaren Übergang zum Stellungskrieg zum Bewegungskrieg. Damit hatten sie die Grundtöne ihrer Kriegsführung aufgeben müssen. Jetzt müssen sie, nach 48 Stunden erleben, daß auch all ihre Anstrengungen vom Bewegungskrieg hinfällig geworden sind. Zu stürmisch ist das deutsche Tempo, zu gewaltig der deutsche Einmarsch, zu verblüffend die Schlagkraft unserer Vormarschbewegung. Die strategische Lage hat sich zugunsten Deutschlands und zum Nachteil seiner Gegner in einem Maße gewandelt, das den Westmächten ebenso unfassbar ist wie es die ganze Welt von der Unaufhaltsamkeit des deutschen Endzuges überzeugen muß und das ganze deutsche Volk mit Stolz und Dank gegenüber seinen unvergleichlichen Soldaten erfüllt.

14 000-Tonner versenkt

Ein Eingefändnis Reuters

Stockholm, 19. Mai

Reuters gibt jetzt zu, daß der 13 800 BRT. große belgische Dampfer „Villem de Brumes“ (der früher amerikanische Dampfer „President Harding“) vor Ostende durch ein deutsches Flugzeug versenkt worden ist. Das Schiff sei am Dienstagmorgen gleich nach dem Verlassen des Hafens von Antwerpen mit Bomben angegriffen worden. 53 Mann der Besatzung wurden getötet.

Drei verdiente Offiziere des Heeres

Der Führer zeichnete sie ebenfalls mit dem Ritterkreuz aus

Berlin, 18. Mai

Wie Donnerstag bekanntgegeben wurde, hat der Führer dem General der Kavallerie von Kleist und dem Oberleutnant Swand das Ritterkreuz zum Ehernen Kreuz verliehen. Er hat in diesen Befehlsakten zugleich die unvergleichlichen Leistungen unserer schnellen Truppen ausgezeichnet, die — wie er der Feind selbst anerkannt hat, — die „stählerne Spitze“ unserer durch Holland und Belgien nach Frankreich vordringenden Heereskolonnen bilden.

General Ewald von Kleist war ursprünglich Feldartillerist, trat aber bereits vor dem Weltkrieg zur Kavallerie über. Als Schwadronchef rückte er 1914 ins Feld, wurde dann bald in den Generalstab übernommen und bewährte sich in verschiedenen Generalstabsstellungen auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz. Auch nach dem Weltkrieg blieb er der Kavallerie treu. Nachdem er mehrere Jahre hindurch als Lehrer an der Kavallerieschule in Hannover tätig war, wurde er 1931 Kommandeur der 2. Kavalleriedivision. 1933 übernahm er als Generalleutnant den Aufbau des neugebildeten VIII. Armeekorps, das er als Kommandierender General von 1935 bis 1938 führte. Während des polnischen Feldzuges durchbrach er an der Spitze eines aus schnellen Truppen gebildeten Korps die polnischen Armeen in Südpolen und erlitt jeden Widerstandsversuch im Keime. Bei den gegenwärtigen Operationen im Westen zeichnete er sich durch eigene Kühne Entschlüsse und den rücksichtslosen Einsatz seiner Personen erneut besonders aus.

Oberleutnant Fritz Swand trat während des Weltkrieges beim Infanterieregiment 51 ein und kämpfte in den schweren Abwehrschlachten auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Nachdem er 1917 im Westfälischen Bogen zum dritten Male schwer verwundet worden war, wurde er 1918 als Führer einer MG-Kompanie zum deutschen Infanteriekorps kommandiert, dessen ruhmvoller Einsatz an der Balkanfront bekannt ist. 1923 trat er zur Kavallerie über. Bei der Neubildung der schnellen Truppen unseres Heeres übernahm er das Kommando einer Abteilung in einem Kavallerieschützenregiment, an deren Spitze er sich in Südpolen beim Vormarsch über den San und nun auch wieder bei der erfolgreichen Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz in so besonderer Weise auszeichnen konnte.

Auch der im Wehrmachtsbericht am Donnerstag genannte Oberleutnant Hermann Bald gehört als Kommandeur eines motorisierten Schützen-Regiments zu den schnellsten

Truppen. Er wurde bei Kriegsausbruch 1914 Leutnant im Jägerbataillon 10 und zeichnete sich bereits im Weltkrieg als Kompanieführer durch seine Tapferkeit so aus, daß ihm nach der siebenten Verwundung während der Herbstoffensive gegen Italien 1917 der Hohenjoller-Hausorden verliehen wurde. In der neuen Wehrmacht befehligte Major Bald seit 1935 das ostpreussische 2. adfahrbataillon, bis er 1939 das Kommando eines Kavallerie-Schützenregiments übernahm. An der Spitze dieses Verbandes gelang es ihm, durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz besonders große Erfolge bei den Kämpfen südpolwärts zu erzielen.

Verleihung des Ritterkreuzes

Drei Offiziere ausgezeichnet

Berlin, 19. Mai

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum EK an folgende Offiziere der Kriegsmarine verliehen: Kapitänleutnant Otto Schuhart, Kapitänleutnant Hans Bartels, Oberleutnant J. S. Opydenhoff.

Kapitänleutnant Schuhart hat als Kommandant eines U-Bootes im September 1939 einen britischen Flugzeugträger trotz starker Störung versenkt. Auf zwei weiteren Feindfahrten gelang es ihm dank der hervorragenden Führung seines U-Bootes und seiner stets bewiesenen Einsatzfreude, die Versenkungsziffer von annähernd 70 000 Tonnen zu erreichen. Er hat außerdem eine Reihe von Minenunternehmungen gegen die britische Küste durchgeführt. Kapitänleutnant Bartels hat bei Vornegen alle sich bietenden Angriffsmöglichkeiten geschickt ausgenutzt und sowohl bei der Unternehmung der Operationen an Land als auch im Angriff auf norwegische Flotteneinheiten hervorragenden Mut bewiesen. Obwohl ihm nur sehr geringe Kampfmittel zur Verfügung standen, hat er durch seine Kühnheit mit seinem Boot praktisch die Seeherrschaft vor Bergen ausgeübt. Die Befehle von Hause aus ist sein Verdienst.

Oberleutnant zur See Hermann Opydenhoff hat als Kommandant eines Schnellbootes ungeachtet härtester feindlicher Ueberlegenheit einen britischen Zerstörerverband mit Entschlossenheit und Schneid angegriffen. Dabei gelang es ihm, einen Zerstörer durch Torpedoschuß zu versenken. Mit dieser Ehrung hat der Führer gleichzeitig die Befehle dieser drei Kommandanten ausgezeichnet.

Sonntag
Deut
Ohne
zen von
wenden,
tigen Geg
schlag un
Waffen un
wärtsstür
Sein od
Siegreich
im entsche
ehren, sei
Beweis d
Soldaten
deutschen
von unfer
uns der
Der Fron
teidigt, di
bewahrt.
zuvor ein
ein Jahr
wurde wo
des Reich
Stehen, i
die famen
lamen Kar
händlicher
sich die W
gang alle
einen un
ter überal
Pflichter
starke Kar
leitet von
gleichen
kommen
Schmerz
daten wie
Ziel un
lich im H
schwerer
Zukunft
Ganz i
Frau und
Dien zu
gefunden
abhängen,
wird, be
und zu be
der Frau
getreten
gibt, ob e
läßt, wo
bern auch
ganz groß
Die W
Frau und
warren
Treu
meistern,
Diese
Woll, Si
zwischen
dem Mar
die hart
Heimat h
schaft wür
u und W
Bolt geb
Wie d
gangenen
Überbür
bildbera
tung der
sicher Bez
Um da
Kaufman
Werbegen
in der Er
wertlos i
Ruhe gib
ner Mitte
Note zu
hijigen S
Was e
den Ruf
umfaß be
wandten
Beuchsta
aber ist j
Moskai de
wird in s
prägnant
beeinfluß
Prunt un
Die tre
welcher p
Fassadeng
unfallung
heute in
durch die
hört sein
um dieses
läßt zu
Wir e
tion als
Erziehung
weit zurück
alle.
Die vo
meinschaft
hat sich
beileitigen.
sein sollte
gibt, vor
und hier
lich richtig
halten. 2
Kaufman

Deutsche Frau und Mutter

Zum heutigen Tag der Mutter

Ohne auch nur einen Augenblick unsere Herzen von unseren heldenmütigen Soldaten zu wenden, die in Belgien und Holland im gewaltigen Gegenangriff den geplanten Vernichtungsschlag unserer Feinde unter höchstem Einsatz der Waffen und des Lebens beantworteten und vorwärtstürend die schicksalshäufige Schlacht um Sein oder Nichtsein der Nation todesbereit und heldenhaft begonnen haben, kann Deutschland auch im entscheidenden Kriegsjahr 1940 seine Mütter ehren, seiner Frauen gedenken. Denn in dem Beweis der Achtung für sie sind wir unseren Soldaten so nah, wie wir jederzeit mit unseren deutschen Müttern verbunden sind, wenn wir von unseren Frontsoldaten sprechen. Beide sind uns der Inbegriff für die Ewigkeit des Volkes: Der Frontsoldat, der sie mit seiner Waffe verteidigt, die Mutter, die sie mit ihrem Herzen bewahrt. Und wie alle Deutschen noch niemals zuvor eine Gemeinschaft bildeten wie in diesem ein Jahrtausend gestaltenden Kriegsjahr, so wurde wohl auch niemals zuvor in der Geschichte des Reiches das untrennbare Hand-in-Hand-Stehen, das treue Seite-an-Seite-Gehen und die kameradschaftliche Ergänzung im gemeinsamen Kampf um die Zukunft stolzer, selbstverständlicher und deutlicher sichtbar als heute, da sich die Väter und Söhne im schwersten Waffengang aller Zeiten an der Front pflichtbewusst einsehen und bewähren, und die Frau und Mutter überall in der Heimat in gleicher weiblicher Pflichttreue ohne Vorbehalt als wahre und starke Kameradin im Schicksalskampf steht. Geleitet von der gleichen Idee, erfüllt von der gleichen Selbstlosigkeit, bestimmt von demselben kühnen Opfermut, der schweres Leid und Schmerz erträgt, weil beiden — dem Frontsoldaten wie der Mutter — das gleiche hohe Ziel unausgesprochen, aber auch unaussprechlich im Herzen brennt: Im opferreichen Dienst schwerer Gegenwart die strahlende friedvolle Zukunft zu gewinnen.

Ganz besonders ist das von der deutschen Frau und Mutter zu sagen, die im deutschen Osten zu Hause ist oder hier eine neue Heimat gefunden hat. Von ihr wird es in hohem Maß abhängen, ob die deutsche Volkskraft ausreicht wird, den ostdeutschen Raum so zu beherrschen und zu beherrschen, wie das erforderlich ist. Von der Frau des hier zu frischem Schaffen angereizten Mannes ist es nicht zuletzt abhängig, ob er auf dem Boden des Osttraums Fuß fassen, wo nicht nur an seine Arbeitskraft, sondern auch an seine Bereitschaft zum Verzicht ganz große Anforderungen gestellt werden.

Die Aufgaben sind groß, die auf die deutsche Frau und Mutter hier im neuen deutschen Osten warten — daß sie in vorbildlichster deutscher Treue ihr ganzes Sein einsehen wird, sie zu meistern, ist gewiß.

Diese Gedanken bewegen heute das deutsche Volk. Sie werden wohl auch in kurzen Pausen zwischen Gefecht und neuem Angriff und auf dem Marsch in unseren Soldaten lebendig sein, die stark in jeden Kampf gehen, weil sie eine Heimat hinter sich wissen, die ihrer Todesbereitschaft würdig ist, und weil sie starke Frauen und Mütter dabei im Bestehen, die so dem Volk gehören wie jeder unserer Feldfrauen.

Wir gestalten das Straßenbild

Ladenfronten und Schaufenster müssen würdig sein

Wie die „Litzmannstädter Zeitung“ am vergangenen Freitag berichtete, plant die vom Oberbürgermeister ins Leben gerufene Stadtbildberatersstelle eine umfassende Neugestaltung der Adolf-Hitler-Straße in architektonischer Beziehung.

Um daran mitzuarbeiten, hat sich die deutsche Kaufmannschaft von Litzmannstadt zu einer Werbegemeinschaft zusammengeschlossen, u. zw. in der Erkenntnis, daß auch die schönste Fassade wertlos ist, wenn der Kaufmann sich nicht die Mühe gibt, seinem Schaufenster im Rahmen seiner Mittel und seines Gestaltungswillens die Note zu geben, die von ihm im nationalsozialistischen Staat erwartet werden darf.

Was ein schön gestaltetes Schaufenster für den Ruf des Kaufmanns, und seinen Geschäftsumsatz bedeutet, wird treffend in dem oft angewandten Wort ausgedrückt, die Auslage sei die Besuchkarte des Geschäftes. Darüber hinaus aber ist jedes Schaufenster ein Bauwerk in der Plastik des Stadtbildes. Sein Gesamteindruck wird in hartem Maße von der Schönheit, Einprägsamkeit und Vornehmheit der Schaufenster beeinflusst, wenn auch, besonders jetzt bemüht auf Prunk und Uebertreibung verzichtet werden soll.

Die traurige Hinterlassenschaft einer Zeit, in welcher polnisch-jüdischer Orientalismus in der Fassadengestaltung (oder besser gesagt: Verunstaltung) wahre Orgien feierte, bietet sich heute in ganzer Ausdehnung dar, wenn wir durch die Adolf-Hitler-Straße gehen. Es gehört kein hochentwickeltes Kunstempfinden dazu, um dieses Sammelsurium von Ladenfronten als lästig zu empfinden und abzulehnen.

Wir stehen sowohl in bezug auf die Tradition als auch in bezug auf das Können und die Erfahrung in der Gestaltung unserer Auslagen weit zurück. Das fühlen wir mehr oder weniger alle.

Die vor kurzem ins Leben gerufene Werbegemeinschaft Deutscher Kaufleute in Litzmannstadt hat sich zur Aufgabe gestellt, diese Mängel zu beseitigen. Sie wird dabei, wo das notwendig sein sollte, mit Rat und Tat eingreifen. Es gilt, vor allem einmal die Außenwerbung — und hier zuerst einmal das Schaufenster — werblich richtig und ästhetisch vollkommener zu gestalten. Danach geht es aber auch darum, dem Kaufmann in seiner übrigen Werbung zu helfen

Im Dienst der Deutschen Nation

Die Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes

Gerade in diesen Tagen, in denen unsere herrlichen Truppen Sieg auf Sieg an ihre Fahnen hängen, ist es uns eine Ehrenpflicht, auch der Frauen zu gedenken, die an der Front und in der Heimat ihren verantwortungsvollen und schweren, aber auch schönen Dienst an der Nation ausüben. Wir meinen die Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz, jene im Sanitätsdienst der Wehrmacht ausgebildeten, zu äußerster Einsatzbereitschaft und in soldatischem Geist erregenen weiblichen Kräfte, die besonders im Kriege mit die lebensnotwendigsten Aufgaben ihres Volkes zu erfüllen haben.

Hohe Anforderungen

Nur die Eingeweihten können sich ein Bild davon machen, welche hohen Anforderungen bereits bei Ausbruch des Krieges schlagartig an die Schwesternschaften des DRK gestellt worden sind. Dies läßt sich ermessen, wenn man erfährt, daß manche davon gleich am ersten Tage mehr als ein Drittel ihres Bestandes, zum großen Teil selbstmännlich ausgerüstet, der Wehrmacht zur Verfügung stellen mußten. Nur eine auf das sorgfältigste und in langjähriger Friedensarbeit vorbereitete Organisation, die ihrerseits wieder in der über 75jährigen Tradition des Deutschen Roten Kreuzes verankert ist, konnte diesen schlagartigen Einsatz gewährleisten.

Selbstlos und treu

Bei einem Besuch von Wehrmachtslazaretten konnten wir an Ort und Stelle die opferbereite und hingebungsvolle Arbeit der Schwestern verfolgen. Diese liegt in erster Linie auf dem Gebiet der Kranken- und Verwundetenpflege, die nicht nur ein hohes Maß von sanitärem Können, sondern auch eine nicht zu unterschätzende Charakteranlage der Schwestern voraussetzt. Jahrelange Erziehungsarbeit läßt hier Persönlichkeiten heranreifen, die selbstlos und treu, mutig und warmherzig in der Stunde der Bewährung ihren verantwortungsvollen Aufgaben im Sanitätsdienst des Heeres, der Marine und der Luftwaffe gewachsen sind. Die in 18 Monaten in Theorie und Praxis ausgebildete Rotkreuzschwester beherrscht jedoch nicht allein das umfangreiche Gebiet der Krankenpflege, sie ist vielmehr in vielen Fällen, namentlich bei Operationen, im Laboratorium, bei der Röntgen- und Bestrahlungstherapie die rechte Hand des Arztes. An leitender Stelle hat sie außerdem noch die einzelnen Wirtschafts- und Verwaltungszweige eines Krankenhauses mit sicherem Blick zu überprüfen und abuschließen. Durch ihr stets hilfsbereites und freundliches Wesen ist sie ferner der uneingeschränkte Kamerad der verwundeten und kranken Soldaten, der sie, wir haben dies in den Lazaretten selbst erlebt, wie eine gütige Mutter

schützt und verehrt. Adolf Hitler hat einmal vom Roten Kreuz gesagt: „Die unerschrockene Hilfsbereitschaft seiner Sanitätsmänner und die wohlthuende Pflege seiner Schwestern habe ich während des Krieges selbst kennen gelernt“. Dieses Führerwort bedeutet hohe Anerkennung, verpflichtet aber auch zu weiteren Höchstleistungen auf dem Gebiet persönlicher Eintrages und steter Opferbereitschaft.

Der tägliche Dienst

Die Tageseinteilung der DRK-Schwester ist, je nach der jeweiligen Belegung und Inanspruchnahme, im großen und ganzen etwa folgende: Um 6 Uhr morgens beginnt der Dienst gleich mit der Pflege und Betreuung der Patienten. Dazu gehören Fiebermessen, Bettmachen, Arzneireichung, Bettstigung, Sämerzlindeutung, Massage, Heilgymnastik, Hilfe bei Operationen, Waschen am Krankenbett und was der vielen Dinge mehr sind, die von der Schwester verlangt werden. Dieser Dienst dauert bei der Tagsschwester in der Regel bis 7 Uhr abends, worauf sie von der Nachtschwester abgelöst wird, der eine nicht minder aufreibende Tätigkeit zugewiesen ist. Jede Woche hat sie einen Nachmittagsurlaub, alle 14 Tage einen ganztägigen und in jedem Jahr einen einmonatigen Urlaub zu beanspruchen. Wenn man bedenkt, daß die Schwester, ganz abgesehen von ihrer unmittelbaren im Kriegsgebiet eingehenden Berufstätigkeit, in diesem Tagesablauf mitunter die härtesten Prüfungen an Ausdauer, Mut, Geduld und Selbstverleugnung abzugeben hat — es sei hierbei nur an ihren Einsatz am Operationstisch oder im Seuchendienst erinnert —, dann wird man verstehen, daß diese Proben nur von starken Persönlichkeiten bestanden werden können.

Soziale Fürsorge für die DRK-Schwester

Zu solchen Persönlichkeiten zu erziehen, ist in erster Linie Aufgabe des Mutterhauses,

dessen Form nach der Erfahrung von Jahrzehnten ebenso wie das Tragen der einheitlichen und jedem Volksgenossen bekannten Diensttracht und der Abzeichen der Schwesternschaften des DRK den besonderen Bedürfnissen des Schwesternberufs entspricht. Die Leitung der Schwesternschaft liegt in der Hand der Oberin, deren Persönlichkeit und Führereigenschaft ihr das besondere Gepräge geben. Als Zusammenfassung der Schwestern ist das Mutterhaus Mittelpunkt der sittlichen Werte ihrer Berufserfüllung, es gibt ihnen sämtliche Voraussetzungen bester fachlicher Ausbildung und nimmt ihnen im Gegensatz zu früher, da die Schwestern hart um die materielle Gestaltung ihres Lebensabends zu kämpfen hatten, die Sorge ab für die Reiten der Krankheit, der Arbeitsunfähigkeit und des Alters. Wie wir uns selbst überzeugen konnten, wird auf die Ausgestaltung der Lebenshaltung der DRK-Schwester größter Wert gelegt. So sind ihnen geräumige und besonders ruhige Zimmer zur Verfügung gestellt, wo sie in der privaten Sphäre dieser Räume die so notwendige Erholung und Ausspannung finden können.

In sozialer Hinsicht ist somit alles getan, was der Beruf der DRK-Schwester auch von diesem Gesichtspunkt gesehen erhaltenswert macht. Kommt dazu noch das hohe Ethos der Schwesternschaften, als Helferin an der Gesundheits- und Gelerhaltung des deutschen Volkes entscheidend mitzuarbeiten, dann gibt es für ein deutsches Mädchen keine schönere Aufgabe als dieses Leben im Dienste der gesamten Nation.

Schon vor vielen 1000 Jahren

haben es unsere Vorfahren erkannt, daß Verdaunungsstörungen, Verdauungsstörungen, Substanzverluste die Ursache vieler gelinderer Störungen sind, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Müdigkeit, Abgespanntheit u. a. Heute kann man die so unersetzlichen Störungen der Darmtätigkeit leicht und mühelos beheben, indem man jeden Morgen seinem Kaffee oder Tee eine „Kleine Dosis“ Anshensin hinzusetzt. Effektiv in allen Apotheken und Drogerien, je Discounter, ausreichen für drei Monate. RAB. 2.70. Gener. Vertr.: Alfred Kienäcker, Berlin W 50, Spichernstr. 4.

Tagung des Kreispreßamts der NSDAP.

Richtlinie für die künftige Pressearbeit im Bezirk Litzmannstadt

In Litzmannstadt fand gestern nachmittag in den Räumen der Ortsgruppe 10 eine Presseatmosphäre statt. Kreispreßamtsleiter Oberregierungsrat Dr. Fuhs, Polen, gab die Richtlinien für die künftige Pressearbeit im Bezirk Litzmannstadt.

An der Tagung, die vom Kreispreßamtsleiter des Stadtkreises, Hg. Bauerfeld, eröffnet wurde, nahmen Vertreter der Partei und

aller ihrer Gliederungen sowie sämtliche staats- und städtischen Behörden teil, an ihrer Spitze Regierungspräsident Gauinspektor Hebehoer und der Kreisleiter des Stadtkreises, Ludwig Wolff.

Die Kreisleitung Litzmannstadt-Land war durch den Vertreter des Kreisleiters, Hg. Jiehart, und den Kreispreßamtsleiter des Kreises, Hg. Silberhorn, vertreten.

Wer vermißt Angehörige?

Wieder die Leichen zweier ermordeter Deutscher ausgegraben

Die Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher, Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 157, teilt uns mit, daß sie zwei unbekannte Leichen im Wionczner Wald bei Litzmannstadt in der Nähe des dortigen Sägewerks ausgegraben hat. Es handelt sich um zwei Volksdeutsche, die dort vom polnischen Militär umgebracht wurden. Der eine trug einen schwarzen Rock, ein blaues Barett und noch ganz neue hohe Gummischuhe der Firma Bata. Er war mit einem dunkelblauen Schloßanzug bekleidet und hatte zwei Paar gleiche Hosen an. Augenzeugen, die die Leichen nach der Ermordung gesehen haben, sagen aus, daß der Mann etwa 40 Jahre alt sein konnte, der andere 27 bis 30. Etwas weiter von diesem Grab entfernt, im Wald, lag der zweite Leiche. Er trug schwarze Halbschuhe mit Gummialtschälen. In der Tasche fand man bei ihm eine Zigarettenpfeife mit Messingbeschlag und eine lederne Geldbörse. Er hatte einen schwarzen Anzug, gestreifte Unterhosen, ein blaues Hemd und einen braunen Sweater an.

Angehörige, die in den Toten ihre Vermissten vermuten, können die Stoffproben der Kleidung in der Adolf-Hitler-Straße 157 ansehen.

Die Frau in der inneren Front

Eine Arbeitsfrau des Deutschen Frauenwerks In diesen Tagen höchster Spannung und größten politischen Erlebens erfüllen die Nachrichten von der Tapferkeit und dem todesmutigen Einsatz unserer Soldaten uns Frauen mit der inbrünstigen Bereitschaft und dem Kampfeswillen, in der Heimat das zu tun, was die Männer an der Front kämpfend vollbringen: Dienst an Deutschland, Dienst am Volk. Das

schmachvolle Urteil „die Heimat versagte“ wird in der Geschichte des deutschen Volkes nie mehr gefällt werden können. Wo der Platz der Frau in der inneren Front ist, wo sie helfend ein-springen kann, wo sie schlagend bewahren soll — das soll eine Schau des Deutschen Frauenwerks zeigen, die im Deutschen Haus eröffnet werden wird.

Dank durch die Tat

Straßensammlung für das Rote Kreuz

Unvergleichlich ist der Wagenmut unserer kämpfenden Truppen in ihrem Einsatz für den Bestand und die Stärke des Reiches.

Nicht mit Worten, mit der Tat wollen wir ihnen heute, Sonntag, für ihren heldenmütigen Kampf danken. Die NSB-Sammlung für das Rote Kreuz muß ein unerhörter Erfolg werden, damit jedem verwundeten Soldaten eine außerordentliche Hilfe zuteil werden kann.

Deutsche in Litzmannstadt, tut mehr als eure Pflicht! Gebt mit dem Herzen! Gebt ein Mehrfaches!

Auf Grund der in den letzten Tagen von der Deutschen Wehrmacht im Westen und Norden erzwungenen gewaltigen Erfolge haben die Reichsminister Dr. Goebbels und der Reichsorganisationsleiter Dr. Len angeordnet, die Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes auf die Betriebe auszudehnen. Die Betriebsmänner erhalten Sammelbüchsen bei den zuständigen NSB-Dienststellen.

Berg gehören) im Gebäude Breslauer Straße 34, die Schule Nr. 19 (zu ihr gehören alle Kinder, die in der Stalitzstraße und im Flughafenviertel wohnen) im Gebäude der ehem. Kojmannschen Schule, Berliner Straße (Neue Jarzewka) 62. Die Kinder sammeln sich Montag früh um 7.30 Uhr an den Haltestellen Marysin, Flughafen und Rotkie, von wo aus sie in Sonderzügen nach ihren Schulen befördert werden. Den Eltern werden dadurch keine Unkosten entstehen. Schf.

BALLERINA

Eine alte Trinkerin. In der Schneegasse 15 trank eine 71jährige Polin mangels eines anderen „starken Getränks“ Brennspiritus. Natürlich vergiftete sie sich. Ein Arzt der städtischen Rettungswache brachte sie zur Behandlung im Rettungswagen in das Antonius-Krankenhaus Kaffien.



und in kürzester Zeit auf die Leistungstufe zu stellen, die von einem deutschen Kaufmann verlangt werden darf.

Wir wollen nicht in den Irrtum verfallen, daß jetzt mit Rücksicht auf verschiedene Einschränkungen im freien Warenverkehr die Werbung des Kaufmanns zurückbleiben und vernachlässigt werden darf. Daß die Werbung bestimmte Kosten nicht überschreiten soll, ist allen klar, daß sie aber immer sachlich, schön, sachgemäß und vor allem zeitgemäß sein muß, scheint verschiedenen Kaufleuten nicht einzufließen. Es ist aber auch im Krieg Aufgabe der Schaufenster, Waren oder ihre Anwendung zu zeigen und darzustellen, der Verbrauchsausklärung zu dienen und den Charakter des Geschäftes in der Ausstattung zum Ausdruck zu bringen.

Es wird oft darüber geklagt, daß häufiges Wechseln der Schaufensterausstattungen den ausgefüllten Waren, besonders Textilien, schade, weil sie unter der Lichteinwirkung verblasen und minderwertig werden. Hier muß auf einen bei uns sehr stark verbreiteten Mangelstand in der Auslagengestaltung hingewiesen werden. Unsere Schaufenster sind meist so mit Waren überladen, daß fast nichts mehr hineingeht. Es ist schon allein vom werblichen Standpunkt falsch, in das Schaufenster von allen im Geschäft vorhandenen Waren ein Schaustück zu geben, weil dem Beschauer dadurch die Uebersicht ungemein erschwert wird, man erreicht also das Gegenteil von dem, was eigentlich verlangt wird. Hier gilt mit Recht, daß sich in der Beschränkung der Meister zeigt. Mit den einfachsten Mitteln, bei geringsten Kosten, dafür aber mit desto größerem Aufwand an Hindigkeit und Phantasie lassen sich die verblüffendsten Wirkungen in der Schaufensterausstattung erzielen. Allerdings muß das gelernt sein.

Wenn alle Litzmannstädter Kaufleute regen Anteil an den Arbeiten der Werbegemeinschaft Deutscher Kaufleute nehmen und mithelfen werden, unsere Schaufenster und Ladenfronten würdig in die Pläne unserer Stadtverwaltung einzureihen, so wird sich das Wort des Bürgermeisters Dr. Warden vom 16. Mai d. J., wonach Litzmannstadt zur deutschesten Stadt Deutschlands werden soll, in kürzester Zeit verwirklichen lassen. FES.

Arien- und Liederabend

Es wurde vorzügliche Kunst geboten

Das Reichspropagandaamt Wismann, Zweigstelle Wismann, hatte für Freitag zu einem Arien- und Liederabend in das Deutsche Haus eingeladen. Eine äußerst sorgfältige Auswahl der Künstler und Künstlerinnen sowie ein fein in sich ausgewogenes, in seinem zweiten Teile der hohen Bedeutung unserer kriegreichen Tage besonders Rechnung tragendes Programm bildeten der intimen Veranstaltung den Stempel auf.

Das Klavier machte den Anfang. Und zwar lernten wir Ernő Ladam in Budapest als eine Pianistin kennen, die mit der Sicherheit einer fertigen und daher auch erfahrenen Künstlerin sowohl solistisch in Werken von Mozart, Beethoven und Liszt, wie auch als einspielfähige, stets sorgfältig abtönende Begleiterin bestes pianistisches Können bewies. Eine sehr prächtiger Solisten tat ein übriges, um das begeisterte aufgenommenen Konzert über den Rahmen des Ueblichen hinaus zu heben.

Von Elsas Hallenarie aus dem „Tannhäuser“ bis hin zu den unterstlichen Liedern eines Wolf und anderer Komponisten zeigte die Sopranistin Lisa Walter-Berlin, daß sie ihre sehr schön tragende, helle und doch weiche Stimme in allen Lagen stets in der Gewalt hat.

Satt und dunkel, wie blauer Samt wirkte der Alt von Dorothea Grelle-Hannover. Hier hörte man eine Altistin, die berufen ist. Von besonderer Wirkung waren die Sopran-Alt-Duette, von denen in erster Linie das Blumenlied aus der „Butterfly“ mit seinen weich gewobenen Vorhalten und Terzen geradezu ein Genuß war.

Nicht weniger gefiel der ausgezeichnete Bariton des Abends, Josef Hängiger-Cottbus, dessen volltönende, sehr modulationsfähige Stimme einem Vortrag, einem Poeme und anderen sehr gut zu wechsellief. Das Konzert war von nachhaltiger Wirkung. Dr. Gustav Röttger.

Der Kühne Einsatz unserer tapferen Wehrmacht legt uns in der Heimat die moralische Verpflichtung auf, unsere Truppen durch eine stets bereite, äußerst starke Gefechtsbereitschaft zu unterstützen und unseren Dank dadurch darzutun. Ein jeder gebe reichlich und freudig für das Rote Kreuz!

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Montag, den 20. Mai, 20 Uhr, findet im Deutschen Haus (kleiner Saal), Adolf-Hitler-Straße 243, eine Arbeitsbesprechung statt. Zu derselben ist das Erscheinen aller Betriebs- und Ortsgruppen-Abt.-Warte, sowie der Sportwarte, soweit ein solcher eingesetzt ist, Pflicht. Andernfalls erscheint der Betriebsobmann. Walter.

NS-Frauenfront — Deutsches Frauenwerk

Dienstag, den 21. Mai (für den Stadtkreis) um 20 Uhr und am Mittwoch (für den Landkreis) um 17 Uhr, im „Deutschen Haus“, Adolf-Hitler-Straße 243, findet ein Werbeabend für den Mütterdienst, verbunden mit einer erstmaligen Schau unseres Schaffens im Deutschen Frauenwerk, statt. Anschließend daran ein großes, offenes Singen, geleitet durch eine Musikreferentin aus Berlin.

B. D. M. und Jungmädels, herzhören!

Die einzelnen Gruppen treten an folgenden Tagen in Dienstkleidung zu Appellen an:

- Gruppe 1 (Nord), Dienstag, 6.00 Uhr, Winzerweg 5/7
 - „ 2 (Zubardj), Dienstag, 6.00 Uhr, Alexanderhofstraße 124
 - „ 3 (Grabeniec), Dienstag, 7.00 Uhr, im Heim
 - „ 6 (Mitte I), Dienstag, 6.00 Uhr, Buschlinie 163
 - „ 7 (Mitte II), Dienstag, 6.00 Uhr, Weidestraße 6
 - „ 8 (Ost), Dienstag, 6.30 Uhr, Südstr. 65
 - „ 11 (West), Dienstag, 7.00 Uhr, vor der Sporthalle im H.S.-Park
 - „ 12 (Süd), Dienstag, 6.30 Uhr, Buschlinie 95
 - „ 14 (Kuda), Dienstag, 7.00 Uhr, Wiewaststraße 13.
- Jungmädels**
- Gruppe 1 (Nord), Dienstag, 6.00 Uhr, Winzerweg
 - „ 2 (Zubardj), Dienstag, 6.00 Uhr, Alexanderhofstraße 124
 - „ 3 (Grabeniec), Dienstag, 5.00 Uhr, im Heim
 - „ 7 (Mitte II), Dienstag, 6.00 Uhr, Spinnlinie 123
 - „ 8 (Ost), Dienstag, 6.30 Uhr, Südstr. 65
 - „ 11 (West), Dienstag, 5.00 Uhr, Glodengasse 14
 - „ 12 (Süd), Dienstag, 6.00 Uhr, Heerstr. 25
 - „ 14 (Kuda), Montag, 6.00 Uhr, Dolna 5.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Kalisch

Alle Betriebsführer und Geschäftsleute in der Stadt und in dem Landkreis Kalisch, welche bisher noch keine Betriebsfragebogen ausgefüllt haben, werden ersucht, unversehends diese Betriebsfragebogen bei der Deutschen Arbeitsfront abzuholen. Geschäftszeit: Täglich 8-13 und 15 bis 18 Uhr, Adolf-Hitler-Platz 3, l. rechts. i. B.: Zimmernann, l. Kreisobmann.

Aufforderung

Alle NSKK-Angehörigen aus dem Altreich, die in den Kreis Kalisch verlegt oder kommandiert sind, melden sich sofort bei der Geschäftsstelle der NSKK-Motorstaffel in Kalisch, Adolf-Hitler-Platz 2. Die Meldung hat persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Der Führer der NSKK-Motorstaffel Kalisch, m. d. F. b. Wundhente.

NSKK-Hauptsturmführer.

Berufsausbildung in der Wirtschaft

Von Assessor Dr. jur. Walter Heim, Abteilungsleiter der Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Wismann

I^o)

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist es Aufgabe der Industrie- und Handelskammern, die Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden eines bestimmten Bezirkes wahrzunehmen. Daß zu dieser Aufgabenstellung die Erziehung und Förderung nicht nur des Nachwuchses, sondern der gesamten kaufmännischen und gewerblichen Gesellschaftsmitglieder in Industrie und Handel, mit Ausnahme des Handwerks, gehört, bringt z. B. das Kammergesetz, das im Wartehandel eingeführt ist, mit folgenden Worten zum Ausdruck:

„Sie (die Industrie- und Handelskammern) sind befugt, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, die die Förderung von Handel und Gewerbe sowie die technische und geschäftliche Ausbildung, die Erziehung und den sittlichen Schicksal der darin beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge bezwecken, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen.“

Seit Erlass dieses Gesetzes sind eine Fülle von

gesetzlichen Bestimmungen, Verordnungen und Erlässen ergangen, die die Berufsausbildungsarbeit der Industrie- und Handelskammern immer fester umrissen und geschichtl. tiefer verankert haben. Diese Arbeit bewegt sich also nicht im luftleeren Raum. Sie beruht vielmehr auf Gesetz und bringt Rechte und Pflichten für Unternehmer und Gesellschafter.

Die Wirtschaft hat der Schulung des Nachwuchses nicht immer das gleiche Verständnis entgegengebracht. Insbesondere waren Zeiten der Arbeitslosigkeit und des Menschenüberflusses weitschauender und planender Bildungsarbeit nicht günstig. Die Menschenmenge ersetzte oft die Qualität der Arbeit. Seitdem jedoch das Dritte Reich die Arbeitslosigkeit beseitigt, und seitdem sich der frühere Menschenüberfluß in einen nie gekannten Mangel, besonders an Fachkräften jeder Art, gewandelt hat, seitdem hat sich die Wirtschaft in härterer Weise als früher auf die Reserven besonnen, die in unausgenutzter Leistung stecken.

Mobilisierung der Arbeitsreserven

Das Mittel, diese Reserven zu mobilisieren, ist die Schulung, und zwar sowohl die Um- bzw. Nachschulung erwachsener Arbeitskräfte, als auch die bessere Ausbildung des Nachwuchses. Die Förderung erwachsener Arbeitskräfte soll einem besonderen Artikel vorbehalten bleiben. Hier gilt es, die Ausbildungsarbeit des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses in Industrie, Groß- und Einzelhandel turz zu skizzieren, so wie sie sich im Altreich entwickelt hat. Der voraussetzende Unternehmer der eingegliederten Industrie wird dieser Arbeit um so mehr seine Aufmerksamkeit schenken, als sich auch im Osten in einer Reihe von Berufen bereits ein gewisser Kräfteangel abzuzeichnen beginnt.

Ausgehend von dem Gedanken, daß die Wirtschaft die Ausbildung ihres Nachwuchses am besten selbst in die Hand nimmt, hat die Spitzeorganisation der gewerblichen Wirtschaft, die Reichswirtschaftskammer unter Billigung des Reichswirtschaftsministers und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsinstitut für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe und anderen interessierten Stellen in jahrelanger Kleinarbeit ein feines Instrument geschaffen zu moderner Ausbildung und Förderung des kaufmännischen und sachlichen Nachwuchses. Es wird Aufgabe der Industrie- und Handelskammer sein, die hiesige Wirtschaft mit diesem Instrument bekanntzumachen und ihre die Unterlagen an Hand zu geben, die zur Angleichung an die Methoden des Altreiches erforderlich sind. Aufgabe der Betriebsführer wird es sein, zu erkennen, daß sie mit einer sachgemäßen Berufsausbildung eine öffentliche Verpflichtung gegenüber dem deutschen Nachwuchs und damit gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen haben. In den eingegliederten Industrie- und Gewerbebetrieben wird diese Verpflichtung zu einer geradezu politischen Aufgabe. Glaubt ein Betriebsführer abseits stehen zu sollen, so handelt er kurzfristig, ganz abgesehen davon, daß es Mittel und Wege genug gibt, ihn zu zwingen. Daß auf die besonderen Verhältnisse des Bezirkes Rücksicht genommen wird, ist selbstverständlich.

Heranbildung des Nachwuchses im Altreich

Im folgenden sei kurz das Verfahren aufgezeigt, das im Altreich angewendet wird, um einen leistungsfähigen Nachwuchs heranzubilden. Bereits die Einstellung des Lehrlings erfolgt nicht regellos, sondern wird gesteuert von dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer. Der Lehrherr, der einen Lehrling einzustellen beabsichtigt, hat auf vorgeschriebenem Vordruck etwa ein halbes Jahr vor dem beabsichtigten Einstellungsstermin dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Das Arbeitsamt reicht diesen Vordruck der Industrie- und Handelskammer weiter, und diese übertut sich autschlich darüber, ob ein Betrieb sowohl in personeller als auch in materieller Hinsicht für die Ausbildung von Lehrlingen bzw. Unternehmungen geeignet erscheint.

Wird so die Eignung des Betriebes durch die Industrie- und Handelskammer festgestellt, so wird auf der anderen Seite die Eignung des Lehrlings zu einem bestimmten Beruf durch das zuständige Arbeitsamt überprüft. Mit Hilfe

*) Ein zweiter Teil dieses Aufsatzes erscheint in einer der nächsten Nummern.

Baltendeutsche Ecke

Anträge auf endgültige Einweisung in Betriebe

Im Einvernehmen mit der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Wismann, Nebenstelle Wismann, geben wir bekannt, daß Anträge auf endgültige Einweisung in gewerbliche Betriebe, die nunmehr gestellt werden können, ausschließlich an uns zu richten sind. Der endgültige Erwerb solcher Betriebe kann nur auf dem Wege über uns erfolgen.

Der Antrag muß bei uns mündlich gestellt werden. Dazu ist mitzubringen: der Rückkehrer- ausweis, auch der der Ehefrau, die Einbürgerungsurkunde, die Unterlagen über das im Herkunftslande hinterlassene Vermögen, die Bestätigungsurkunde als kommissarischer Verwalter sowie die Inventur, Bilanzen usw. des zu übernehmenden Betriebes, soweit vorhanden, ferner ein Lebenslauf in doppelter Ausfertigung.

Die Anträge können in unseren Diensträumen, Adolf-Hitler-Straße 120 I, werktäglich zwischen 9 und 12 Uhr gestellt werden.

Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft mbH. Nebenstelle Wismann, Nebenstelle Wismann

erfahrener Fachkräfte stellt das Arbeitsamt die vorhandenen und die mangelnden Fähigkeiten des Schulentlassenen fest und berät ihn auf Grund des Ergebnisses dieser Eignungsprüfung bei der Wahl seines Berufes. Auf diese Weise kommt der richtige Lehrling an den richtigen Arbeitsplatz. Darüber hinaus hat das Arbeitsamt die Möglichkeit, den Nachwuchsstrom nach höheren, allgemein-wirtschaftlich notwendigen Gesichtspunkten zu lenken.

Hat das Arbeitsamt die Einstellung eines Lehrlings genehmigt, so muß ein ordnungsgemäßer Lehrvertrag nach reichseinheitlichem Muster abgeschlossen werden. Dieser Vertrag ist in Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern, der DAF, und der Hitler-Jugend ausgearbeitet worden und zwingend vorzuschreiben. Er ist von der Industrie- und Handelskammer zu beziehen und erfüllt in fachlicher und sozialer Hinsicht die Anforderungen, die an ein einwandfreies kaufmännisches oder gewerbliches Lehr- bzw. Anlernverhältnis gestellt werden müssen.

Die sachliche Ausbildung kann sich vollziehen

in Form eines Lehrverhältnisses oder in Form eines Anlernverhältnisses. Das Lehrverhältnis soll den ausgeprochenen Facharbeiter (Handwerker) heranbilden. Facharbeiter nach allgemein gültiger Definition, wer 3 1/2 oder mindestens 3-jährigen Lehrzeit in Vertikalarbeit und Berufsschule größerer in sich abgeschlossenes Arbeitsgebiet ausgebildet und damit fähig ist, Arbeiterberufe selbständig und sachgemäß nach wie auch nach Zeichnung auszuführen. Die Ausbildung soll durch eine Facharbeiter-Prüfung abgeschlossen sein.

Das Anlernverhältnis bildet den Delos weitem Fabrikarbeiter heran, d. h. den angehenden Fabrikarbeiter, der als jugendlicher 1-2-jährigen Anlernzeit planmäßig in einem in der Qualität der Arbeit, sondernde Rede, „es fällt mir die Breite der beruflichen Verwendungsmöglichkeiten für das Bittere, Der ausgeprochene Facharbeiter wird auf“ leitetigen Arbeiten verwendbar sein a. Durchlaucht, was gib Spezialarbeiter, der, wie schon sein Kammerproben, gewisse festumgrenzte Arbeiten auszuführen. „Eigentlich das Schicksal aber keinesfalls schlechter als dem“, erwiderte der Arbeiter erledigt, auf dem enger umgrenzten, mein Hausort oft sogar besser.

Für die kaufmännische Ausbildung sind die Lehrberufe Industrie-Kaufmann, Groß- und Außenhandelskaufmann und Handelskaufmann zur Verfügung. Für die sachliche Berufsausbildung sind vom Reichsarbeitsamt für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront etwa 360 Lehr- und 200 Anlernstellen in der Industrie- und Handelskammern in der Reichsgruppe Industrie als industrielle Lehr- bzw. Anlernstellen anerkannt worden. Unter diesen rund 500 bzw. Spezialarbeiterberufen hat der Bewerber zu wählen. Darüber hinaus dürfen vorübergehende Lehr- oder Anlernverhältnisse geschlossen werden.

Purzelbaum in die Fröhlichkeit

Artisten gastierten unter großem Beifall im Wolhynienlager

Wenn es je strahlende Augen, tosenden Beifall und einen überaus herzlichen Dank eines großen Publikums gegeben hat, dann war dies der Fall, als die Artisten des Kabarets „Mantel“ im Lager Waldhorst zur Stelle waren. Um die Wolhynien- und Galizien-Deutschen mit ihrer großen Kunst zu erfreuen. Die Begeisterung wollte und wollte kein Ende nehmen.

Unter den Klängen der Kapelle Verchenfeld und mit Hans Arp als Ansager wickelte sich eine flotte Programmsolge ab. Die Gebrüder Albertus, Bella Beatrice, Bobby Wal Kings, der Stepper Tommy und das Rollschuhpaar Michal und Lotti... es ist schwer zu sagen, wer von den Genannten den Bauern und Bäuerinnen, den Mädeln und Jungens am besten gefallen hat. Den Grad der Begeisterung wird man aber nur dann treffend kennzeichnen können, wenn man bedenkt, daß alle Bewohner des Lagers Waldhorst zum ersten Male in ihrem Leben artistische Kunst von solchem Format zu Gesicht bekamen. Als vollends

Kleiner Park im Regen

Elegie der fallenden Tropfen

Es ist am frühen Morgen... Der verhangene Himmel mit seinen regenschweren Wolken drückt auf die Stimmung. Nicht einmal die Vögel scheinen große Lust zu haben, sich in munterem Flug in die Luft zu erheben. Sie sitzen auf Ästen und Sträuchern, lassen die Köpfe melancholisch hängen und streichen von Zeit zu Zeit mit dem Schnabel über ihr feuchtes Gefieder. Zeit schüttelt ein leichter Wind die weiße Birke. Sie schwankt ein wenig und zittert leicht, als wenn sie verängstigt wäre und flücht. Als vollends die Regentropfen immer größer werden und immer dichter zur Erde herniederfallen, ist es, als ob sie mit ihren zierlichen Blättern ein Klagegedicht raunte, eine traurige Weise darüber, daß es ihr, der weißstämmigen Königin, die helle Sonne des Frühlings verlagte, sich heute in ihrer ganzen herrlichen Pracht zu zeigen. Zeit mehr sich um uns die Zahl der glühenden Tropfen. Die blauen und gelben Kränze der Stiefmütterchen, die einen kleinen Springbrunnen in weitem Rund umsäumen, sie jucken und beben jedesmal, wenn auf ihre Blüten das Nass klatst. Auch die Tannen, Eichen und Linden, die im Wohlgefühl ihrer Kraft in den jungen Morgen aufzugehen wollten, scheinen heute wenig froh zu sein. Sie wirken apathisch und passiv. Auf der russischen Sonnenuhr aber, die inmitten des Parkes aufgestellt gefunden hat, fängt sich das Wasser in den Stundenrillen; man wähnt, daß die Zeit weggewischt wurde von den Millionen sprühender Kristalle, die den grünen Rasen nehen. Wann aber, du kleiner Park inmitten der großen Stadt, wann wirst du dich wieder im Festschmuck zeigen und den Spaziergänger erfreuen, der aus dem hastenden Getriebe der Stadt in deine stille Einamkeit entflieht...? lag uns, wann wird das sein? Vielleicht schon heute? Rtg.

der Leiter des hiesigen Propaganda-Sturmabteilungsgeschäftes, Bg. Giffel, einer kurzen Ansprache verknüpfte, daß in ein Freipodium gebaut würde, um ähnlich anhaltenden noch reibungsloser und wirksamer durchzuführen zu können, zeigten sich unsere gelehrten Brüder und Schwestern demotiviert, daß es dem Chronisten der verschlägt. Der Chauffeur aber, der die Kabarets Manteufel und die Direktoren auch zur Stelle war, wieder nach Wismann zu fahren hatte, konnte seinen Wagen in großen Schwierigkeiten durch die hellauflerter Menge steuern, denn immer wieder Hände zu drücken.

BALLERIN

Don der Post

Fakete nach dem Generalgouvernement Die Deutsche Reichspost läßt seit dem 15. nach dem Generalgouvernement gewöhnliche und unverjagte Wertpakete bis 50 allgemein — also nicht nur im Behördensbereich bis zum Gewicht von 20 Kilogramm zu den Gebührens- und Versandungsbedingungen die Ämter und Amtsstellen der Reichspost Austunft

Laderaum ausnützen!

Bessere Ausnutzung der Reichsbahn Güterwagen Die außerordentliche Knappheit an Güterwagen zwingt weiterhin zu der bestmöglichen Ausnutzung des Güterwagenaums. Dabei die Reichsbahn bis auf weiteres gestattet die Reichsbahn Güterwagen für alle Entfernungen des Inlands mit einer Tonne über dem geschriebene Tragfähigkeit des Wagens zu beladen werden können. Die Verkehrsbehörden werden im eigenen Interesse gebeten, Möglichkeit bestmöglich auszunutzen.

Wir erfahren...

Berbrüht. In der Fabrik von Gampel... Abrecht löste sich die Ladung bei der Maschine, wobei durch den auströmenden Arbeiter Hugo Freitag, Danziger Straße 67, Verbrühungen davontrugen. Arzt der Unfallversicherungsgesellschaft der versicherungsanstalt erteilte ihnen die Hilfe und schaffte Kuzniak, dem die Hüfte Körpers schwer verbrüht wurde, in das Bier-Krankenhaus.

In ein fahrendes Motorrad hineingelassen In der Heerstraße vor dem Haus Nr. 53 die sechs-jährige Egljeta Dufka in ein fahrendes Motorrad hinein, so daß sie fürgerde erste eine Wunde an der Stirn und eine Gehirnerschütterung

Abschied

Der alte Fürst Esterhazy Stadtpalais am Fens... das weiße Fensterbrett... sorgenvollen Augen... regenschwere Wolken... Das Wetter paßte... es sah barock... Er hatte... sein Hausordnungs... der Meister... gezwungen war... berliche? Ein Diener klopfte... Herr Kapellmeister... sagte der... Hand trat herein... Sie rufen mich... „Sa, weil es sich... 1-2-jährigen Anlernzeit... entgegnete der... einen Armessel hin... Arbeiter seines Berufes... Bewegung wieder... nach Muster, nach Zeichnung... nach Richtlinien auszuführen. Der... Ich habe Ihnen nicht... zwischen Facharbeiter und Spezialarbeiten... leider“, begann... in der Qualität der Arbeit, sondernde Rede, „es fällt mir... Breite der beruflichen Verwendungsmöglichkeiten für das Bittere, Der ausgeprochene Facharbeiter wird auf“ leitetigen Arbeiten verwendbar sein a. Durchlaucht, was gib Spezialarbeiter, der, wie schon sein Kammerproben, gewisse festumgrenzte Arbeiten auszuführen. „Eigentlich das Schicksal aber keinesfalls schlechter als dem“, erwiderte der Arbeiter erledigt, auf dem enger umgrenzten, mein Hausort oft sogar besser. ie nun fast drei Jahre...“

Licht im

„Ich werde mich um...“, versicherte Hand... darf sagen, daß ich... Meister auf seinem... bin überzeugt, auch... werden, Durchlaucht... „Das ist selbstverständlich... Schwierigkeiten... die weitreichende Ber... geben wir ein... „nt, es wird der Schm... lebens werden. Dem... sein.“ Er erhob sich. Die beiden Männer... und, Hand... antke die breite Trep... unten auf der Gasse... er spürte es nicht... dachters im Palais... das Ende seines Orkes... Zu Haus trat er vor... Er stellte sich ans... en, wo sich die Kronen

hast Abschiedssymphonie / Erzählung von Hans Bethge

Der alte Fürst Esterhazy sah in seinem Wiesbadener Stadtpalais am Fenster, er hatte den Arm auf das weiße Fensterbrett gestützt und blickte in den jenseitigen Himmel hinan, wo die Wolken, regenschwere Wolken durcheinanderjagten. Das Wetter paßte zur Verfassung seiner Seele — es sah barsch, aufgewühlt und düster aus. Er hatte Haydn, den langjährigen Kapellmeister seines Hausorchesters, zu sich gebeten. Wie er dem Meister das sagen, was er ihm zu sagen gezwungen war, dies Drohende, Unabwendige, das über ihn lag?

Ein Diener klopfte an, öffnete die Tür und sagte: „Herr Kapellmeister Haydn.“

„Ich bitte“, sagte der Fürst und erhob sich. Haydn trat herein in grauem Seidenrock mit weißem Hemd und begrüßte den Fürsten. „Sie rufen mich zu ungewohnter Stunde, Herr Fürst“, sagte er.

„Ja, weil es sich um etwas Besonderes handelt“, entgegnete der Fürst und schob dem Kapellmeister einen Armstulz hin, um sich dann selber mit demselben Bewegung wieder am Fenster niederzusetzen, nach Zeichen zu lassen.

Der Alte sah ihn an, er hatte nichts Angenehmes vorzusagen. „Sie haben mich zu ungewohnter Stunde gerufen“, begann der Fürst seine Rede, „es fällt mir schwer, die Worte zu finden, die Ihnen sagen, was ich Ihnen mitteilen möchte.“

„Durchlaucht, was gibt's denn?“, fragte Haydn.

„Ich habe Ihnen nichts Angenehmes vorzusagen“, begann der Fürst seine Rede, „es fällt mir schwer, die Worte zu finden, die Ihnen sagen, was ich Ihnen mitteilen möchte.“

„Durchlaucht, was gibt's denn?“, fragte Haydn.

„Ich habe Ihnen nichts Angenehmes vorzusagen“, begann der Fürst seine Rede, „es fällt mir schwer, die Worte zu finden, die Ihnen mitteilen möchte.“

wind neigten, ließ die Hände auf dem Rücken, gleich einem Tier im Käfig verzweifelt auf und nieder, dann setzte er sich platterdings auf das Spinett, schlug Akkorde an, verband sie, formte neue, griff nach dem Notenpapier und schrieb, während der Regen gegen die Fenster peitschte und der Wind mit urweltlicher Melodie durch die aufgeregten Bäume fuhr. Er schrieb seine Abschiedsmusik.

Der Esterhazyische Hofkonzertsaal mit seinen überauswichtigen silbernen Ornamenten erstreckte am Abend der Einladung in stutendem Kerzenglanz. Niemand hatte abgesehen, sie kamen alle zu dieser Abschiedsfeier, die Schwarzenbergs und Liechtensteins, die alte Fürstin Kinsky, treuete Belshüzerin aller schönen Künste, Graf Arco, die Hofkapelle und von den Musikern Gluck, Metastasio und Mozart — das ganze gesellschaftliche und künstlerische Wien.

Der Fürst begrüßte seine Gäste lächelnd und aufrecht, als wäre nichts Besonderes geschehen. Man plauderte eine Weile wie immer, dann setzte man sich, Haydn trat an das Pult, verneigte sich, und das Konzert begann. Die Kapelle spielte hinreichend: man fühlte, jeder Spieler holte das Letzte aus sich heraus, man wollte noch einmal zeigen, welcher glanzvollen Leistungen man fähig war.

Die Pause kam, und nun plauderte man leise, zögernd, in sehr gedrückter Stimmung, im vollen Bewußtsein des Unerföhligen, das man verlieren sollte. Kein Köpfchen mehr in den Gesichtern der festlich gekleideten Menschen. Jeder wußte, Haydn hatte eine Abschiedssymphonie komponiert, und als er nun langsam an das Pult trat und den Taktstock erhob, spürten alle die Erregung, die ihn beherrschte.

Es war der schmerzlichste Abschied, was er spielte. Abschied von den Freunden, Abschied vom Schönen, Abschied vom Glück. Diese edle Musik rührte an die Tiefen des Herzens, sie stei-

gerte sich zum lautesten Ausdruck des Leidens, und holde Erinnerungen an alles Schöne blühten ergreifend daraus hervor.

Da geschah etwas Sonderbares. Der Musiker, der die Klaviere bediente, legte seine Schläger hin, löschte das Licht aus und verließ mit behutsamen Schritten den Saal. Was sollte das heißen? War er so unwillig über die Kündigung, daß er vorzeitig hinausging? Noch staunte man, da packten die Klaviere ihre Instrumente ein, löschten die Lichter und gingen. Verworrene Anzüge liefen durch den Saal. Jetzt stellten die Bässe ihre Instrumente beiseite, löschten die Lichter und gingen. Allmählich merkte man, der Abschied jedes einzelnen Künstlers sollte vorgeführt werden — das Orchester wurde immer öder, schließlich klagten nur noch die Celli und Geigen mit Seufzerflängen, es war kaum zu ertragen.

Die Celli hörten auf, löschten die Lichter und gingen. Die Bratsche verließ den Saal — endlich war nur noch die erste Violine da und schluchzte allein ihren Abschiedsschmerz in den Saal, bis auch sie ihre Seele verhauchte und verging.

Nun nur noch Haydn! Er löschte bedächtig das Licht seines Pultes, setzte zögernd den Taktstock hin und verneigte sich tief.

Erst wagte keine Hand sich zu rühren. Dann aber, nach kurzer, beängstigender Stille, rauschte plötzlich ein Beifall auf, wie ihn dieser Saal noch nicht gehört hatte. Fürst Esterhazy erhob sich, trat zu seinem Kapellmeister und umarmte ihn. „Ihr bleibt alle“, sagte er ergriffen, „Sie und meine ganze Kapelle! Ich werde die Mittel zu finden wissen.“

Haydn stürzte zur Tür und rief hinaus: „Kinder, wir bleiben alle! Kommt herein!“

Die Musiker strömten in den Saal, mit glücklichen Mienen, und nahmen ihre gewohnten Plätze ein. Haydn sprach flüsternd einige Worte zu ihnen, Notizen wurden auf die Pulte gelegt, und dann schwang sich eines der herrlichsten und sprühendsten Menuette von Mozart durch den Raum, es war wie lagendes Sonnenlicht, und die dunklen Wölken waren schnell verjagt, die an diesem Abend so unheilvoll über dem Konzertsaal gelagert hatten.

Kultur in unserer Zeit

Theater

Erfurter Aufführung „Die Petersburger Krönung“. Während der letzten Spielzeit begann das Deutsche Volkstheater Erfurt mit einer Aufführungsfolge „Dramatischer Hitzler-Zugend“, die der Pflege und Förderung des bühnenliterarischen Schaffens der Jugend des Führers gilt. Berlin von Fritz Holtz, Eberhard Wolfgang Müller und Ursula Jabel sollte jetzt als Aufführung das jüngste Werk von Friedrich Wilhelm Hymmen: „Die Petersburger Krönung“, eine historische Tragödie, eine packende Schöpfung von starkem inneren Wert, mit der sich der 27jährige Dichter, der den selbigen Hof trägt, als ein zielbewußter Kämpfer für ein neues Drama, für die Wiedergeburt der Tragödie erweist. Die Aufführung des Werkes wurde sowohl für die Erfurter Bühne, deren Spielkörper erneut einen überzeugenden Beweis seiner hohen Leistungskraft gab, als auch für Friedrich Wilhelm Hymmen zu einem nachhaltigen Erfolg. Der tragische Held des Dramas ist der Deutsche Christoph Burckard von Münnich, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts russischer Ministerpräsident war.

Hannoverer AdA-Theater eröffnet. Nun also ist, nachdem man das alte Mellini-Theater sehr gründlich überholt bzw. umgebaut hat, der Spielbetrieb wieder aufgenommen worden. In der Eröffnungsvorstellung brachte das neue Theater die italienische Operette „Rompicollo“ heraus. So lange die italienische Oper bei uns heimisch ist, so wenig haben wir Fühlung mit der italienischen Operette gewonnen. Die Bekanntheit erwies sich indessen als schätzenswert. Bonelli, der Librettist, und Plezi, der Komponist, haben da einen temperamentvollen Operettenschlager geschaffen, den Intendant Cornelius mustakisch und Spielleiter Rätzberger vom Kammertheater in Wien festsitzend vortrefflich betreten. So tam eine wohlgeleitete Aufführung zustande.

Musik

Milano's Musik-Saison. In den letzten Jahren hat die Einrichtung der Freizeitschulen in ganz Italien einen außerordentlich großen Aufschwung genommen. Neben dem von der faschistischen Freizeit-Organisation geleiteten „Thespis-Karten“, der Wanderbühne, die mit ihren Opernaufführungen von Stadt zu Stadt zieht, errichten viele Städte Italiens Sommertheater, in denen ein nach Tausenden zählendes Publikum Gelegenheit hat, ausgezeichnete Aufführungen von Opern zu genießen.

Auch in Mailand wird im kommenden Sommer wieder eine Musik-Saison stattfinden. Am 16. Mai wurden in verkleinerten großen Matinee-Abenden unter freiem Himmel Symphonie-Konzerte für die Belegschaften abgehalten, eine Einrichtung, die sich großer Beliebtheit erfreut und die von der Freizeit-Organisation des Dopolavora besonders gefördert wird.

Büchertisch

Rudolf S. Daumann „Gefahr aus dem Weltall“. Ein utopischer Roman. Schöner Verlag, Berlin. „U 2033-Eugenie“, so heißt der geheimnisvolle Planetoid, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit dem Erdbereich nähert, herniederstürzen wird und das Leben von 20 Millionen Menschen bedroht. Fieberhaft sind die Astronomen an der Arbeit, geheimnisvoll spielen die Telegrosen hin und her und die Notationsmaschinen der Zeitungen laufen sich heiß. Eine Sensation treibt die andere. Was wird werden? In diesem Augenblicke höchster Gefahr und Not macht sich eine Gruppe deutscher Ingenieure an die Arbeit, sie zwingt die Kraft des Vlieses und greift mit neuartigen Strahlstrom-Flugzeugen den glühenden Stern an. Dieser Zukunftsroman, der in fähigem Flug des Geistes grandiose Bilder zeichnet, es dabei aber keineswegs verläumt die astrophysikalischen und lichttheoretischen Erwägungen mit einer menschlich nicht uninteressanten Handlung zu verknüpfen, liest sich glatt und flüssig von der ersten bis zur letzten Seite.

Dr. Gustav Kötzger

Hinein nach Belgien!

RA... im Mai 1940

Die Straßen dampfen von Staub. Die Sonne steht wie im Sommer am Himmel. Flieger kreisen in der Luft. Unaufhaltsam ist in unserem Abschnitt der Vormarsch in Gang. Durch Luxemburg ging es in flotten Tempo hindurch. Schon am nächsten Tage hinüber über die belgische Grenze.

In einem besetzten Platz in unserem Abschnitt hatten wir erstlichen Widerstand erwartet. Die Aufführungsabteilung aber nahm die Befestigung sozulagen im Handgelenk! — Das hätten wir nicht erwartet!

Nun ist man bereits am zweiten Tage weit in Belgien drin. Und während man jetzt vorgeht, wird man auf Gedanken über Neutralität gestossen. — Wie friedlich war das alles gestern in Luxemburg! Am Weg standen Menschen, die mit Erkaunen, aber nicht unfreundlich, dem deutschen Durchmarsch zusahen. Daneben weideten rundliche Kühe. In den kleinen Orten saßen die Leute gemächlich in den Kaffees, und es gab sogar Mädchen, die den Soldaten zusahen.

Man konnte nicht erwarten, daß man nun hier mit offenen Armen aufgenommen wurde, aber es gab kein einziges Hindernis, und die Luxemburger bringen den Notwendigkeiten der Stunde Verständnis entgegen. Die Folge ist, daß hier alles wunderbar glatt geht. Daß man sich im Gebiet des kleinen Ländchens wie bei einem Mandöver fühlt und unsere Soldaten, so weit es irgend geht, auf die Bevölkerung Rücksicht nehmen. Vom Krieg ist hier kaum etwas zu spüren, wenn nicht gerade ein französischer Flieger erscheint und unsere Mat Schweißschlehen auf ihn macht. Dagegen in Belgien: Schon auf den ersten Kilometern findet man

die Spuren des Kampfes. — eine verbundene Regierung hat die Bevölkerung gegen alles Deutsche verheht und hat nun die Engländer und Franzosen in ihr Land gerufen. Die belgische Haltung, die man in den letzten Jahren mühsam zu verfestern suchte, hat sich mit einem Schlag in ihren Konsequenzen offenbart. Luxemburg hat keinen Schaden erlitten und wird auch keinen erleiden. Belgien aber hat sich nach dem Muster der Polen und Norweger das Schicksal gewählt! Dieser Vergleich zwischen dem Luxemburger Ländchen und dem Land der Belgier ist tragisch in seinem unmittelbaren Ergebnis!

Aber wenn es die Belgier nicht anders wollen, dann geht eben der Krieg über sie hinweg! Im übrigen aber gehen unsere Soldaten über den Widerstand in Belaten ohne wesentlichen Aufenthalt hinweg. Es ist der gleiche Schwung — es ist die gleiche unaufhaltsame Art wie in Polen und wie in Norwegen! —

Ein Unteroffizier der Aufklärungsabteilung — ein Berliner übrigens — kam an eine Straßenperre. Er war allein mit einem Belgier und einem MG. Und drüben hinter der Sperre tauchten die Köpfe von 8 Belgiern auf. Er brachte kein MG. in Stellung, nahm den Karabiner hoch, und während sein Mann mit dem MG die Belgier in Schach hielt, ging er auf sie zu und nahm alle acht gefangen. — Später sagte er: „Wenn mein Mann mit dem MG geschossen hätte, dann hätte ich selbst erst einmal auf die Knie geknien, denn ich stand ja gerade im Schußfeld!“ So gehen sie vor, Soldaten, die schon in Polen sich bewährten, mit Schneid und unbedenklich jedes Hindernis nehmend! Sie wissen, daß vor ihnen noch der schwerste Teil ihrer Aufgabe liegt.

v. Stadelberg

lichkeit

Handy atmete tief. „Das hatte ich freilich nicht erwartet“, sagte er erschüttert.

„Ja“, begann der Fürst wieder, „noch vor einem Monat hätte ich es selber nicht geglaubt. Heute heißt es, den harten Tatsachen mutig ins Auge zu schauen. In einem Monat müssen wir uns trennen. Am Sie ist mir nicht bange, Ihr Ich ist groß, man wird sich um Sie reißen.“

„Ich werde mich um jeden einzelnen bemühen“, versicherte Haydn eindringlich, „ich glaube, darf sagen, daß ich jeden zu einem kleinen Meister auf seinem Instrument erziehen werde.“

„Ich überzeuge mich, daß Sie werden sich für sie bemühen, Durchlaucht!“

„Das ist selbstverständlich. Rechnen Sie in der Schwere auf mich, Sie wissen, ich habe weitreichende Verbindungen. In vierzig Tagen geben wir ein Abschiedskonzert. Oh, mir ist, es wird der schmerzlichste Abend meines Lebens werden. Dennoch, auch das muß ertragen werden.“

Er erhob sich.

Die beiden Männer reichten sich erst die Hand, und Haydn verließ das Zimmer. Er dachte die breite Treppe hinab, wie betäubt, an den Gedanken, die ihm durch den Kopf gingen, er spürte es nicht. Wie denn, das Ende des Orchesters im Palais Esterhazy stand bevor? Das Ende seines Orchesters?

Zu Haus trat er voll Anruhe in sein Zimmer. Er stellte sich ans Fenster, sah in den Garten, wo sich die Kronen der Bäume im Sturm-

Der Post

Generalgouvernement... Licht im Mitternacht / Roman von Bert George

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

Perfall legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des alten Herrn.

„Wollen wir nicht Ihren Arzt anrufen? Sie sind erregt. Sie brauchen irgend etwas Beruhigendes. Auch sollten Sie nicht allein bleiben.“ — Darf ich Licht machen?“

„Danke, lieber Doktor“, sagte der Geheimrat. Seine Stimme klang plötzlich fester und gefammelter. „Lassen Sie es dunkel, es geht schon wieder.“

Eine Weile blieb er still, dann fuhr er fort: „Ich habe Ihnen und meiner Tochter Schmerz zugefügt. Aber hat mich nicht das Schicksal dafür schwer getroffen? Ethels Verlust ist die furchtbarste Strafe. Und doch — er hielt inne, dann kam es gepreht und leise von seinen Lippen: „Und doch, wenn ich wieder vor der Frage stünde, ob dir das Glück meines Kindes wichtiger oder die Vollenbung deiner Arbeit — ich könnte nicht anders handeln, als ich es getan habe. Ich brauchte die Mittel, die mir Craven gab, ja, Doktor, ich brauchte sie für meine Idee. Ich habe Ethel geopfert — sie war der Preis für das Ziel, das ich erreicht habe und für diesen entscheidend hohen Preis — bin ich — am Ziel.“

Seine Worte erklangen im Klüfterton. Kam das Perfall sie verstehen konnte. Ein seltsames Grauen packte ihn vor dem Geständnis des Geheimrats. Am Ziel? Sollte es ihm wirklich gelungen sein, eine Entdeckung zu machen, die, wie er immer sagte, unwägend wäre.

Er konnte in der Dunkelheit das Gesicht des Geheimrats nicht mehr unterscheiden. Er hätte es gern gesehen. Sprach er im Fieber? Hatte ihn Ethels Verlust verwirrt? Vorsichtig fragte

Licht im Mitternacht

er: „Wachte denn Ethel, daß sie ihr Opfer nicht umsonst gebracht hatte? Haben Sie es ihr gesagt?“

„Niemand weiß, daß mir meine Entdeckung endlich gelüftet ist. Sie sind der erste, zu dem ich davon spreche. Auch Craven weiß es nicht. Ich habe mein Ziel erreicht. Ich bilde mir nicht ein, daß das, was ich entdeckt habe, für immer mein alleiniges Eigentum bleibt. Andere werden, so wie ich, dahinter kommen. Das war immer so. Eine Zeitfrage, nichts weiter. Aber — und das ist das Wichtigste —, ich habe den ungeheuren Vorsprung, ich habe zehn Jahre gebraucht, um ans Ziel zu gelangen. Wissen Sie, was das heißt?“

Aus der Dunkelheit schwirren diese Worte an Perfall heran, wie ein Geheimnis, wie eine rätselhafte Drohung. Die Stimme des Geheimrats hatte sich ganz verändert, sie war stahlhart geworden.

„Was?“ — fragte Perfall verwirrt, „was haben Sie entdeckt?“

Kaum hatte er die Frage gestellt, so hörte er, wie der Alte sich erhob. Er fühlte seine Hand, die ihn wild umkrallte.

War er irre geworden? Hat ihn der Rummel um Ethel um den Verstand gebracht? In der Finsternis des Zimmers, allein mit dem plötzlich veränderten, heftig erregten Manne, hatte Dr. Perfall das unheimliche Gefühl einer bevorstehenden Katastrophe.

„Wollen wir nicht Licht machen?“ meinte er, absichtlich ruhig, seine eigene Aufregung mildernd.

Aber schon hatte ihn der Alte losgelassen, die Schreibtischlampe flammte auf und das weiße Licht überflutete Schriften und Papiere. Aufgerichtet, in gerader Haltung stand der Geheimrat vor ihm. Der Schein des Lichts beleuchtete ihn gespinnlich von unten. Aller Schmerz war aus seinem Gesicht gewichen.

„Hier sehe ich, Doktor, hier im Licht. Sehen Sie mich an, fühlen Sie meinen Puls, da —

fassen Sie meine Hand — denn ich merke es, Sie glauben, ich sei verrückt.“

„Berechtester Herr Geheimrat, nicht im entferntesten! Sie irren. Aber ich würde gern von Ihnen hören, um was es sich handelt — wirklich.“

„Hören? Hören?“ Der Alte lacht. „Sie würden ja nichts verstehen, kein Wort. Meinen Sie, Gleichungen, Formeln und Experimente helfen sich erzählen? Doch ja — ja — unterbrach er sich, plötzlich ernst werdend, „ich werde Ihnen erzählen. Aber erst sollen Sie sehen, um was es sich handelt, und nicht hören! Ich könnte Ihnen bis morgen früh erklären und berichten. Sie würden nichts begreifen. Also erst sehen. Kommen Sie.“

„Wo hin?“ fragte Perfall, sich erhebend.

„In mein Laboratorium. Warten Sie.“ Er ging in ein Nebenzimmer und kam rasch wieder in einen Mantel gehüllt, den er über seinen Schlafrock geworfen hatte. „Wir lassen das Licht brennen, kommen Sie.“

Sie verließen das Arbeitszimmer.

Der Geheimrat schloß die Haustür, und beide Herren schritten auf dem im ungewissen Dämmer der Nacht schwach schimmernden Kiesweg nach dem Laboratorium. Der Himmel war mit Wolken bedeckt, der Mond schien nicht. Perfall konnte den Weg noch von früher her. Er führte durch die ganze Länge des Parks nach dem verletzten Teil des Gartens. Sie kamen durch eine dichte Baumgruppe, deren schwarze Finsternis der Geheimrat mit sicherem Schritt durchquerte, und fanden bald vor einem mehr als manneshohen Drahtgitter. Weber zog einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete eine Tür, verließ sie sorgfältig und drückte auf einen Knopf. Sofort ward ein Flur leicht beleuchtet, der sich zu einem Gebäude hinzog.

Fortsetzung folgt

Motorrad hineingelassen

dem Haus Nr. 51... Motorrad hineingelassen

Freitag, 19. Mai 1940

Auf den Spuren der polnischen Massenmorde

Landrat Naumann und Dr. Staemmler gefunden / Gräberzentrale bittet um Mitarbeit

Die Zentrale für die Gräber ermordeter... (Text continues with details of the search for mass graves and the role of the central office.)

Anordnung erreicht wird, daß eine noch große Anzahl ermordeter Volksgenossen... (Text describes the discovery of mass graves and the identification of victims.)

deutschen Vermissten, denen in den meisten Fällen von Militär- und Begleitmannschaften alle Papiere und Dokumente abgenommen wurden... (Text discusses the identification of German missing persons.)

namen Grabe, das demnächst untersucht werden soll. Von den zuletzt untersuchten Toten ist mitzuteilen, daß der eine im Alter von über 50 Jahren oben eine goldene Brille hatte... (Text provides details about a specific victim found in a grave.)

Mitarbeiter gesucht

Es ist bekannt, daß sich die Mitteilungen und Drangulierungen unserer verschleppten Volksgenossen steigerten, je näher sie an die Front kamen... (Text is a call for help from the central office to locate missing persons.)

Mordopfer in Waldau zur letzten Ruhe gebettet

Am 9. Mai fand in Waldau (Sabiaz) die Beerdigung des im September v. J. ermordeten Lehrers und Kantors Oskar Friedrich Wehler... (Text reports on the funeral of a murdered teacher.)

Deutschene (Sompotno) und der Landrat aus Warthbrüden, dem Ermordeten Worte des Dankes und der Anerkennung gewidmet hatten... (Text continues the report on the funeral and the presence of officials.)

Lebensfunde bei Warthbrüden

Die zwischen Warthbrüden und Tonningen (Kloster) wurde jetzt auch der vermeintliche Tierarzt... (Text reports on the discovery of a body in a field.)

Soldatischer Kulturaufbau im befreiten Osten

Kasernen erzählen vom Gestaltungsdrang des deutschen Heeres / Herr über polnische Verwahrlosung

Die Wiedervereinigung der alten deutschen Ostgebiete an der Weichsel und Warthe mit dem Reich brachte den neu geschaffenen Reichsgauen Danzig-Weichpreußen und Wartheland den Beginn einer Aufwärtsentwicklung... (Text discusses the cultural and military development in the East.)

festen Begriff geworden waren. Auch in der polnischen Zeit wurden diese Kasernen militärischen Zwecken dienlich gemacht... (Text describes the construction and use of barracks.)

der Vergangenheit, die schon vor Jahrhunderten deutsche Kämpfer im Osten sah, zu der lebendigen Gegenwart, die dieses Erbe als geschichtlichen Auftrag empfindet... (Text reflects on the historical significance of the East.)

Überall kulturelles Schaffen

Allein nicht nur diese Kasernen legt Zeugnis ab von der kulturellen Wirklichkeit der deutschen Soldaten im Osten... (Text describes cultural activities in the East.)

Die Artilleriekaserne Graudenz — ein Musterbeispiel

In besonderem Maße kann in dieser Beziehung eine Artilleriekaserne bei Graudenz als Musterbeispiel des kulturellen Schaffens deutscher Soldaten im Osten gelten... (Text highlights the Artillery Barracks in Graudenz as a model.)

und Erfindungsgabe zur Ausgestaltung des Raumes bei. Mit nicht weniger Sorgfalt und Verständnis haben die Soldaten dieser Kaserne ihren eigenen Aufenthaltsraum ausgestaltet... (Text details the architectural and cultural improvements in the barracks.)

Polnische Ruine und Powitz

Eine ganze Reihe von weiteren Ermordeten wurde in der Stadt Ruino und an der Hauptstraße von Ruino nach Powitz gefunden... (Text reports on further mass graves.)

Im Generalgouvernement

Die Verwaltung des Generalgouvernements, Distrikt Warthau, hat angeordnet, daß alle auf den Feldern liegenden Toten geborgen und beigesetzt werden sollen... (Text is an administrative order regarding the handling of bodies.)

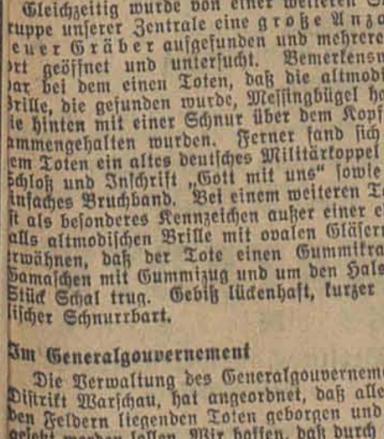
neben diesem Wert tragen auch weiterer Wille... (Text continues the discussion on cultural and military development.)



Verlangen Sie Otello-Stifte beim Fachhandel... (Text is part of an advertisement for Otello pens.)

aj. Kattisch, Wichtig für Baltendeutsche. Baltendeutsche Umsiedler, die einen Anspruch betreffen ihres Vermögens... (Text is a notice or advertisement for Baltic Germans.)

aj. Hundesperre. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung und wegen der Tollwutgefahr, dürfen Hunde nicht frei umherlaufen... (Text is a notice regarding dog control.)



Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die in einem ländlichen Umfeld stehen.

Der Sport vom Tage

Ein Spiel der Kameradschaft

Litzmannstädter H.S.-Elf legte in der Fußball-Borentscheidung

Ein im Einfachen und in der flüssigen, kämpferischen Durchführung gleich vorbildliches Spiel lieferten sich gestern auf dem Fußballstadion am Hauptbahnhof die Auswahlmannschaften der H.S.-Banne 663 und 664. Das trübe, regnerische Wetter vermochte nicht, den Geist und die Lebendigkeit der Begegnung, die als Borentscheidung zur Inspektionsmeisterschaft ausgetragen wurde, zu beeinträchtigen. Ein junges, mehr als eifrig mitgehendes Publikum sorgte mit dafür, daß 90 Minuten lang Fußball gespielt wurde, wie wir ihn öfter wünschen.

Das Ergebnis von 7:1 für Litzmannstadt drückt einseitig die Überlegenheit der örtlichen H.S.-Elf aus. Im Feldspiel erwies sich die Mannschaft des

Bannes 664, die aus Spielern verschiedener Städte zusammengesetzt war, den Gegnern nahezu als ebenbürtig. Die größere Durchschlagkraft vor dem Tore und nicht zuletzt die beiden Litzmannstädter „Kanonnen“ — Bliksicht und Hoppe — sicherten jedoch im Endergebnis den Sechshundertdreißigjährigen den eindeutigen Sieg.

Beide Halbzeiten hindurch gab es lauberes Zusammenstoß bei anfänglicher Überlegenheit der Grünen (663). Unhaltbar für den guten kleinen Torhüter der Schwarzweißen fielen in Abständen die drei Tore der ersten Spielzeit. Nach Seitenwechsel drangen die Gäste immer öfter ins gegnerische Spielfeld, ohne jedoch zu zahlenmäßig sichtbaren Erfolgen zu kommen. Erst beim Stande von 5:0 fiel der Ehrentreffer. Eine Zeitlang sah es nach einem weiteren Aufbruch der Vierundzwanziger aus. Doch alle Mühe blieb vor dem gegnerischen Tore unbelohnt. Im Gegenteil: zwei zügig durchgeführte Angriffe der Litzmannstädter ergaben wei-

tere sichtbare Erfolge und im Endergebnis den hohen Sieg.

Die Elf des Bannes 664 tritt nun zum zweiten Spiel am Dienstag gegen die **Pabianitzer Auswahlmannschaft** an. Am gleichen Tage spielen auch die **Jungvögel-Mannschaften** der Banne 664 und 665.

O. S.

Meisterschaften der Deutschen Meere in Joppot — Zu den bekanntesten deutschen Langstreckenschwimmern gehört die Meisterschaft der Deutschen Meere in Joppot. Auch in diesem Sommer wird der Wettbewerb nicht fehlen, denn er ist für Anfang Juli nach dem bekannten Wettkampfstadion angelegt worden.

Staliden-Radrundfahrt begann

Mit der 180 Km. langen Tagesstrecke Mailand-Turin begann die 28. Radrundfahrt um Staliden. Der erste Tag war durch Regen, Kälte und starken Wind gekennzeichnet. Es wurde dennoch ein sehr schnelles Rennen gefahren. **Valletti** und **Bini** zeigten sich zuerst allein in Führung, wurden nach halbem Wege jedoch von der Verfolgergruppe unter-

Bizzi eingeholt. **Bartali** konnte von 4 Minuten Rückstand 2 Minuten gegen **Bizzi** aufholen. Zum Siege reichte es jedoch nicht mehr. Ergebnisse:

Bizzi 4:58:04.

Bartali 5:00:01.

Es folgten **Ballo**, **Bini** und **Spadolini**.

Kölnner Radrennen fallen aus

Die für Sonntag angelegten Dauerrennen wurden abgelehnt. Sie werden später nachgeholt werden.

Handball Deutschland-Ungarn in Graz

ks. — Der Austragungsort für den Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der am 26. Mai zum Austrag gelangt, ist nunmehr festgelegt worden. Das Spiel findet in **Graz** statt, wo der Handballsport außerordentlich volkstümlich ist.

Göhrner Überprang 3,80 Meter

Auf dem leichtathletischen Abendportfest in Wien wurden recht gute Leistungen erzielt. Den Stabhochsprung gewann **Göhrner-Weiden** mit 3,80 Meter. **Wapfel** warf den Diskus 45,27 Meter weit und legte auch im Kugelstoßen mit 13,11 Meter.

Ein altes zuverlässiges Hausmittel:

Dr. Sprangers Heilsalbe

seit 67 Jahren hergestellt nach der Originalvorschrift des Erfinders

Sprangers Heilsalbe wirkt schmerzlindernd kühlend heilend und zieht Geschwüre gelinde auf. Zur Anwendung geeignet bei allen Beinschäden, offenen Füßen, Geschwüren, Hautausschlägen, Flechten, Frostbeulen, Quetschungen, Brandwunden u. a. Hautverletzungen. In allen Apotheken erhältlich. — Packung 60 Pf.

Dr. Sprangers W. v. G. m. b. H., Neubrandenburg, i. Meckl

Bei den besten Groß-Abnehmern im Altreich eingeführt

Vertreter-Firma

übernimmt zur intensiven Bearbeitung Vertretungen von leistungsfähigen Fabrikanten der

Textil-Industrie

Gesf. Angebote unter 21-8 an die Litzmannstädter Zeitung.

Fliegenfänger

Original FAMA

Kleinverkaufspreis 5 Pf.

in runden Papphüllen; Fangband 1 Mtr. lang liefert nur an Wiederverkäufer

Erste Kalischer Batterie-Fabrik

Kalisch — Wartheland

Goethestraße 18

Telefon 177

Aufbau!

Aber mit neuzeitlichen Organisations-Mitteln

Neuzeitliche: **Buchhaltungs-Organisation**
Lagerbuchhaltung
Lohnbuchhaltung
Registratur

Kühn

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154 Fernruf 225 90

Teppiche — Läufer

steigern die Wohnlichkeit ihres Heims **Grosse Auswahl!**

Aeusserst kalkulierte Preise. — Teppichhaus

Richard Mayer

Zietenstr. (Zawadzka) 1 (Ecke Adolf-Hitler-Str.) Ruf 172-28

Trikotagen- und Wäschefabrik

A. ACKERMANN

Litzmannstadt, Pommersche Str. Nr. 14

Anfertigung von sämtlichen

Trikotagen und Wäscheartikeln, wie Macco und Seide sowie Herren-Sport- und Oberhemden aus Popelin und anderen Stoffen

Friseurbetrieb

Erstm. Dauerwellen

Saarfärben

sowie sämtliche Haararbeiten in geschmackvoller Ausführung

Kommiss. **Meta Sander** aus Wiga

Berwalter **Hermann-Göring-Str. 41**

Schreibmaschinen

Widder, Fiedler, und Buchungsmaschinen beherrschen bei regelmäßiger Reinigung. Mein Mechaniker ist gerne bereit, Ihnen diese Arbeit abzunehmen. Schließen Sie ein Jahresabonnement ab und er wird Sie allmonatlich besuchen

Firma Josef Lezon

Samml. Berwalter, Herrn Andersson Meisterhausstr. 4 Ruf 102-23

Rosenzüchterei Franz Wiesner

ausgezeichnet mit vielen goldenen und silbernen Medaillen, officiert zur Frühjahrspflanzung Rosen in allen Arten sowie Baumstulpenarten; übernimmt die Einrichtung von Rosarien, Vorgärten, Parkanlagen, Gartenpflege, Formobstschneiden. Entwürfe, Pläne kostenlos. — Adressen für mich bitte zu richten an die Firma **J. G. van de Weg**, Adolf-Hitler-Str. 99.

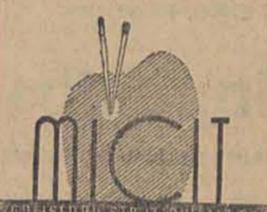
Fahrradbesitzer!

Reparieren, Auffrischen sowie Umtausch eurer Räder wie immer bei

L. Tahler

Litzmannstadt, Engelstr. 8. Fernruf: 150-42

Glasschilder



Atelier für Werbekunst und Dekoration

BALLERINA

Verschiedenes

Achtung! Rumänien - Kildwanderer. Der Webmeister M. Körner (1928-1939 Cernowitz, Galatz, Bukarest) bittet alle nach Litzmannstadt zurückgekehrten Bekannten, zwecks Zusammenreffen, ihre Adresse unter 2110 an die L. Ztg. anzugeben.

Wanzen, Schaben, Motten, Ameisen, Ratten und Mäuse vertilgt stets und an jedem Orte schnell und 100% erfolglicher der Kammerjäger **A. Roberto**, Litzmannstadt, Magdeburger Str. (Senatorstra) 4, Fernruf 278-36.

Abstammungs-Urkunden beschrift. — **Spententl.** **Foxtenten** übernimmt **Kurt Wensch (KWSH)** Dresden-A 19 Zehausstr. 3 bei Anfragen Rückporto erbet.

Kleine Kosten große Wirkung die Merkmale der **L. S. Klein-Anzeige**



Durch Obstbaumpflege mit den bewährten **»Bayer«** Spritzmitteln zu gesundem, marktfähigem Obst!

Nosprasil

anerkannt zur gleichzeitigen Bekämpfung von Obstmade und Schorf

Pomarsol das kupferfreie Spritzmittel gegen Schorf für kupferempfindliche Sorten
Kupferkalk »Bayer« gegen pilzliche Krankheiten im Obst- und Gemüsebau

Venetan-Neu gegen Blattlaus, Blattläufer
Solbar gegen Mehltau, Krümelkrankheit und einige tierische Schädlinge

Bertrag und Auskunft durch: **»Bayer«** I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Verkaufsbüro für Pflanzenschutz, Posen, Märkische Straße 12

Bekanntmachung

Die für den 20. Mai 1940 angelegte Hauptversammlung der Aktionäre der Firma

Industriewerke

Emil Eisert & Gebr. Schweikert Akt.Ges.

in Litzmannstadt, Danziger Str. 47, findet nicht statt. Der neue Termin der Hauptversammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Altreichsdeutscher, 38jähr., Großkaufmann, Jungeselle, sucht

Geschäftspartner (in)

mit ca. 20 000 RM zw. Gründung eines Großhandelsunternehmens mit landwirtschaftlichen Produkten. Erforderliche Genehmigungen sind vorhanden. Gesf. Angebote erbeten unter 2099 an die L. Ztg. 5891

Reißverschlüsse

in Plastik- und Metallausführung, sowie Ansett-Druckknöpfe und Druckknopfschnallen aller Art.

Metallwarenfabrik

Gebr. G. u. H. ROSNER

Litzmannstadt, Alexanderhofstr. 129 Ruf 185-52

Dachpappfabrik

Heinrich Lubawski

Kommissarischer Verwalter

Friedrich Volkmann

Litzmannstadt, Marktstraße Nr. 25

empfiehlt

Dachpappe in seit Jahren bekannter Qualität sowie Teer, Hartpech und Klebmasse.

Groß-Bausirma

wünscht Verbindung

mit Sägewerken

zwecks Lieferung von Bauhölzern. Angebote unter 2056 an die Litzmannstädter Zeitung.

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Firma **Mechanische Weberei S. Chęcinski**, Litzmannstadt, Zimmelmanstraße 63, fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus offenen Rechnungen, Protesten und anderen Verbindlichkeiten sofort einzuzahlen. Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen schnellstens anzumelden.

Komm. Verwalter **Ludwig Augustin**

Mädiger Jürgen

Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Walter Günzel

und

Frau Lore, geb. Graßlich

11. 5. 1940

Bromberg, Herder-Platz-Str. 4

3. Städtische Frauenklinik

Wir haben uns verlobt

Ruth Richter

Ernst Georg Schumm

Litzmannstadt

Eisenacher Straße 9.

KATADYN

Unsere Generalvertretung für den Warthegau und das Generalgouvernement haben wir der Firma

K. HARDT

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 157

Fernruf 165-58

übertragen.

Alle Anfragen bitten wir an unseren Generalvertreter oder an unsere Anschrift nach Berlin zu richten.

Unser Fabrikations-Programm umfasst u. a. die Herstellung von Apparaten zur

Entkeimung von Trinkwasser, Gebrauchswasser, Fabrikationswasser

Halbarmierung von Essig und Limonaden

Sterkling von Weimkondensat Eis

Erzeugung von Desinfektionswasser für Industrie, Brauereien u. für medizinische Zwecke

Schnellreinigung und Veredelung von Alkohol für Liqueur, Spirituosen, Parfüm- und Essenzfabriken

KATADYN

G M B H

Berlin, Charlottenburg 1

Galvanistraße 6

Elektrotechnisches Unternehmen
und Reparaturen-Werkstätte

ARTUR KURTZ

Litzmannstadt, jetzt Rudolf-Heß-Straße 23
Fernruf: 240-86

Ausführung von Licht- und Kraftinstallation
Blitzableiter- und Alarmsignaleinrichtungen
Ankerwicklungen in allen Stromarten und in
jeder Spannung
Reparaturen u. Wicklungen von Elektromotoren
und Dynamomaschinen jeder Größe
Verkauf von elektrotechnischen und Radio-
Artikeln
Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch

Berufskittel für Damen
und Herren

Schürzen aller Art

empfehlen das bekannte Spezialgeschäft

A. Schiller

Litzmannstadt, Danziger Str. 66 Fernruf: 164-11

Alleingesessene Firma für Übernahme der

Vertretung

für den Bezirk Litzmannstadt einer weltbekannten
Altreichs-firma

**für Eisenbahnmaterial
und Baugeräte gesucht**

Gefl. Angebote unter ABC 100, postlagernd
Breslau 18, erbeten.

Gestern, d. 18. Mai 1940

fand die

**Wiedereröffnung
unseres Geschäfts:**

Solinger Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte

Adolf u. J. Kummer

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101

Fernruf 137-47 statt.

B. Kowalsti
Juwelier und Uhrmacher
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 3
Das Haus der Geschenke
Komm. Verwalter: N. Joses

Gangbare

Gaismittel

Vitamin-Malz-Extrakt-Pulver, Multi-
Stoffe-Stärkungsmittel, Kräuter-Tees
und folmetische Artikel liefert billig
an Wiederverkäufer: „Chemofarma“,
Kattowitz Wehrstraße 2.

5000 Schlafdecken

2,50, 3,50, 4,50, und 9,95 RM
Liefert sofort **Deentager**
Hamburg 11 Hildingsmarkt 28

Maschinen Schlosserei

Ludwig Quiram

Litzmannstadt
Meisterhausstr. 70. Ruf 20651
Ersatzteile für Strick-,
Strumpf- u. Kotonmaschinen.
Reparaturen. — Gefräste
Zahnäder. — Gebrehte
Schrauben

Die neuen Formulare für polizeiliche
An- und Abmeldungen sind in der Druckerel
Litzmannstädter Zeitung Adolf-Hitler-Str.
Stückpreis 5 Pfennig u. 8-13 u. 15-18 Uhr zu haben



Elektrotechnisches Unternehmen
und Reparaturen-Werkstätte

Max Frey

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145
Ruf 114-44

Führt aus: Licht- und Kraftinstallation
Blitzableiter u. Alarmsignaleinrichtungen
Reparaturen und Wicklungen von
Elektromotoren und Dynamomaschinen
jeder Größe
Ankerwicklungen in allen Strom-
arten und in jeder Spannung
Lager von neuen und gebrauchten
Elektromotoren und Dynamomaschinen
Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch



**60 Jahre
Vertrauen!**

Bank Litzmannstädter Industrieller

E. GEN. M. B. H.

Litzmannstadt, Lutherstraße 15

fernsprecher: Direktion 102-27 - Kasse 107-97 - Büro 218-55, 154-74

Älteste Bank am Platz (ehemalige Vorkassenhalle)

Ausführung aller Bankoperationen

Vermietung von Stahlwägen

Führung von Konten kommissarischer Verwalter

Unsterbliche Front

2 Buchkassetten, die in keinem
deutschen Hause fehlen sollten:

I. Kaffette RM 17.75: Eine Armo meurt / Nachi über
Sibirien / Oespenser am Toten Mann / Verdun / U-
Boote am Feld

II. Kaffette RM 12.45: Sturm 1918 / Kampf um die Der-
danelen / Teufelsinsel / Die Geckelien / Wir fahren
in den Tod

Jede Kassette mit je 5 Büchern gegen monatliche Raten
von RM 2.—. 1. Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Stutt-
gart.

Auslieferung durch:

Wege-Verlag, Stuttgart
Postfach 951 H

Für
Wohnungsfenster und Schaufenster

empfehlen wir in reicher Auswahl
Hollvorhänge aus Holzdraht

Maß der Fenster ist mitzubringen

Kurt Schwertner & W. Viebig
Litzmannstadt, Bismarckstraße 39
Rufn. 211-80

Autoreparaturwerkstätte

Alfred Hermanns & Co

Litzmannstadt, Buchlinie (Kilinski-Str.) 136

:: Garagen :: Ersatzteillager

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil),
Küchen- sowie Einzelmöbel tau-
sen Sie günstig in der Mö-
belschleierei **U. Müller, Inh.**
G. Günther, Horst-Wessel-Str.
(Nawrot) 82, Ruf 171-40. Ge-
gründet 1876.

Fensterglas

in allen Sorten, Größen
und Stärken

Bodo Gerhard

Litzmannstadt, Oststraße 32
Fernruf 210 68

Neuartige

Werkzeug-Schärfverfahren

Beding d. Vierjahrespl. entsprechen von
d. Grossindustrie ausprobiert, soll bezirk-
weise ausgewertet werd. Branchenkenntn.
nicht erforderlich. Beste Existenzgrund.
Erforderlich 2-3 Fülle.

Auskunft Berlin N 38, Postschlesische 23

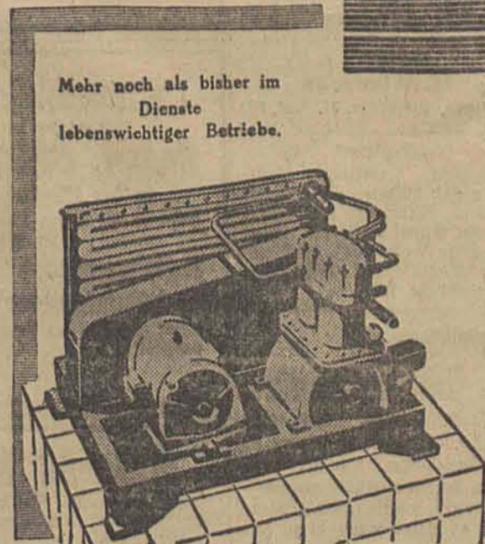
Süßstoff

450-fach, in Kristallen und
Originalpacketen, sofort ab
Lager lieferbar. Anfragen
an: Komrowski, Kattowitz,
Holzstraße 24/5

Vierant von Versuchstieren

wie Meerschweinchen, weiße
Mäuse, Ratten, Kanari und
Kantichen sofort gefucht.

angeboten von **Walter Elshner**
Berlin NW 7, Schurannstr. 10



Mehr noch als bisher im
Dienst
lebenswichtiger Betriebe.

ATE

Die elektrisch-automatische Kühlanlage
für Wirtschaft, Gewerbe und Industrie

Unbedingte Zuverlässigkeit der Kühlung.
Ganz unkomplizierte, robuste Konstruk-
tion. Fortfall arbeitstrübender Wartung.
Günstiger Preis, sparsamer Stromver-
brauch. Ausgebauter, dienstbereiter
Kundendienst.

Diese Vorzüge und die besonderen Vor-
teile der ATE-Konstruktionen stehen
Ihnen zur Verfügung. „ATE“ überall
vertreten.

Verlangen Sie die neuesten ATE-Druck-
schriften über: Elektrisch-automatische
Kühlmaschinen, Raumkühlanlagen,
Kühlschränke, Milchkühltheke, Gefriers-
fischtruhen, Getränkekühlanlagen, Speise-
eisbereiter, Konservatoren, Spezialkühl-
anlagen, ferner über ATE-Klimaanlagen.

ALFRED TEVES
G. M. B. H.
FRANKFURT A/M.

Den Kunden-, Montage- und Beratungsdienst übertragen wir an die: **GENERALVERTRETUNG:**
Diplomkaufmann **RENE KOPF, POSEN, Martin-Luther-Straße 3.**

Vertretung Litzmannstadt: **Fritz Herrmann, Erhard-Patzer-Str. 4a**

Stadtsparkasse Litzmannstadt

Tannenbergr-Strasse (Andreas-Strasse) 3
Fernruf 207-57 Postscheckkonto Breslau 10918
Kassenstunden 9-13 Uhr

Zweigstellen: Mittelstr. 3 :-: Schlachthof :-: Friesenplatz
Fernruf: 269-57 186-15 269-58

Spargiro

ist die bargeldlose Zahlungsart über Ihr Spargirokonto.
Einfache, schnelle und sichere Ueberweisung an jedermann im gesamten Reichsgebiet.
Wir beraten Sie an unserem Schalter und erteilen Ihnen gern Auskunft über Einrichtung und Führung eines Spargirokontos.

TABARIN KABARETT

Täglich 7.30 Uhr Täglich 7.30 Uhr

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
4 Uhr 2 Vorstellungen 7.30 Uhr

Das Weltstadt-Programm

In der neuen
RIO RITA BAR
MARIETTA FREY
Klavierhumoristin

N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Donnerstag, den 23. 5., u. Freitag, den 24. 5.,
20 Uhr, in der Sporthalle

Revue: Rund um die Operette

Künstler von Berliner Bühnen, Funk und
Film, Ballett und Orchester
Eintrittspreis RM 1.-

Vorverkauf:
Buchhandlung G. E. Ruppert, Adolf-Hitler-
Str. 133; Buchhandlung Glück, Adolf-Hitler-
Str. (ehem. Grand-Hotel); Dienststelle der
N.S.G. „Kraft durch Freude“, Hermann-
Göring-Str. 60, Zimmer 33; und alle AdF-
Betriebswarde

Hermannsbad (Ciechocinek)

Ab 1. Juni 1940 eröffne ich für deutsche
Kurgäste die

„Pension Orion“

Neuzettlich eingerichtete Zimmer mit laufen-
dem warmen und kaltem Wasser.
M. Daafe

Zahnärztin

Dr. E. Brodthage

Lutek, N.S.R.R.-Straße 18
Sprechstunden 9-12 u. 15-18 Uhr

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die R.3.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Kundschaft aus dem westl. Teil des Warthegaues, Pommerellen und Oberschlesien eröffnen wir unser Geschäft in

Kalisch an der Danziger Str. 6

und führen:

Woll- und Baumwollwaren
Strümpfe und Socken
Seide und Kunstseidewaren
Trikotagen u. s. w.

Solide und sachmännische Bedienung freundlichst zugesichert

Großhandels-Gesellschaft
Alfred Ende & Paul Belke
Offene Handelsgesellschaft

Galanterie- und Metallwarengroßhandlung Alfred Dems & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 51

Stets auf Lager: Solinger Stahlwaren, Kammwaren, Anöpfe,
Nähnadeln, Küchengeräte usw.

Am 25. Mai d. J., um 18 Uhr, findet im
Pfarrhaus der St. Michaeli-Gemeinde zu
Kadogosch die

ordentliche Mitgliederversammlung

unserer Genossenschaft, bei folgender Tages-
ordnung statt:

- 1) Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1939.
- 2) Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltungsorgane.
- 3) Gewinnverteilung.
- 4) Wahlen.
- 5) Voranschlag für 1940.
- 6) Anträge.

Die Mitglieder werden hierdurch zur
obigen Versammlung eingeladen. Es wird
um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
gebeten.

**Bereinigte Genossenschaftsbank
Zubardz-Kadogosch**
Gen. m. b. H.

Der Vorstand

Inferieren bringt Gewinn

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Rialto		Casino		Palast	
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30		15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30		18.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00	
La Jana in Stern von Rio		Willy Birgel Rongo-Expres		Kornblumenblau mit Venz Marenbach und Dant Vemb	
Deli Bühnlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 13.30	Gloria Ladenbergstr. 74/76	Palladium Böhmische Seite 16	
Krau nach Maß	Feuertaufer		Aus erster Ehe	Der Postmeister	
Roma Deerstraße 84	A r i Bühnlinie 124	Corso Langemattstr. 24	Mimosa Bühnlinie 178	M a i Schillerstraße	
Krau nach Maß	Mit versiegelter Order	Robert Koch	Robert Koch	Großalarm	

ZIRKUS HERRGOTT Leonhardplatz

Heute, Sonntag 2 Vorstellungen 3 und 7 1/2 Uhr

Volkstümliche Eintrittspreise ab 60 Rpf.

Tierschau den ganzen Tag geöffnet

Der Vorstand der Textilwerke
Karl Hoffrichter Akt. Gesell-
schaft in Litzmannstadt teilt hier-
durch den P.T. Aktionären mit, daß
am 19. Juni 1940 um 3 Uhr nach-
mittags in den Geschäftsräumen der
Firma in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße Nr. 24, eine

außerordentliche Haupt- versammlung

der Aktionäre mit folgender Tages-
ordnung stattfinden wird:
1) Wahl des Vorstands,
2) Neuwahl des Vorstandes und
der Revisionskommission,
3) Freie Anträge.
Aktionäre, die an der Versamm-
lung teilnehmen wollen, sind verpflich-
tet lt. § 16 der Statuten, mindestens
7 Tage vor dem Termin, also spätes-
tens am 3. Juni 1940, ihre Aktien
oder Hinterlegungsbescheinigungen bei
dem Vorstand zu hinterlegen.

Der Vorstand
der Textilwerke Karl Hoffrichter
Akt. Ges.
Litzmannstadt.

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Sonntag, 19. Mai 1940

15.30 Uhr

AdF-Ring 2, Vorstellung F

Phygmalion Komödie von

Heute, Sonntag, 19. Mai 1940

20 Uhr

Das Frühstück

zu Rudolstadt

Historische Komödie von

Montag, 20. Mai 1940, 20 Uhr

Ausverkauft!

Phygmalion

Innendekoration

Möbel / Polstermöbel

Werkstätten für moderne Raumgestaltung

H. M. Els

Litzmannstadt, Schiller-Str. 49
Eingang Bückebergstr. 5/7 Ruf 139/31

Die bekannte „Pension Venetia“

Hohenalza — Solbadstraße 18

Zur diesjährigen Badelaison laden hiermit ein
Wilhelm Kolmann u. Frau

Einige große Berber-Teppiche

sind preiswert abzugeben

Richard Mayer

Reihenstraße (Zawadzka) Ecke Adolf-Hitler-Straße
Ruf: 172-28

Die elektrotechnische Reparaturwerkstatt

gegründet im Jahre 1913 unter der Firma
Anapif, Schönberger u. Co. zulezt
Wosdyllawski

in der Meisterhausstraße 6 Fernruf 160-90
habe ich als Komm. Leiter übernommen.

Spezialitäten:

**Kollektorenbau, Transformatorreparaturen,
Neuwicklungen von Motoren und Dynamomaschinen**
sowie sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten werden pünktlich
ausgeführt.

Gustav Schönberger
Komm. Leiter

Adolf Semek

Heilpraktiker
fachärztlich-gepr. Massage, Homöopathie-Biochemie, Natur-
heilverfahren Lichtbestrahlungen, 20-jährige Praxis im
Allreich, jetzt

Litzmannstadt, Forst-Wessel-Str. 2b II. Stock
Sprechzeit tägl. von 9-12 und 14-17 Uhr. Fernruf 19311

Dieselmotoren und Gleichstromgeneratoren

200 PS Deutz, 80 PS Junfers, 60 PS
Kämpfer, 40 PS MWM und 12 PS
Deutz-Dieselmotor, Baujahr 1934,
mit passenden Gleichstromgenerato-
ren, in gebrauchtem gutem Zustande
sogar ab Lager preiswert zu ver-
kaufen.

A. Wienecke
Bielefeld, Albrechtstr. 31. Tel. 660.

Die le Wi

Jenseits
sien und
sion seit
ben sich
gier und
gengelie
ten Einhe
mittelbar
Schlauch
lelene Kra
Schneid
gelang den
vorberste
bauernben
tilleriebel
Die Ste
Maas ging
waren zur
unserer Se
ab, währen
nirten Ste
Batterien
Die Gir
Maas war
den raich
rien und d
Feindes.

Tag und
Zäh un
Erit in
schüh auf
Dide Schw
durch das
jere Stellu
aufgewühl
reich des
Währer
bahinterle
reitungen
Maas zu
Floh-Säde
gegen Fie
zusammen
werden fo
Das W
Geschüß
Teil der
kämpft.

Da komm
Im Ho
Wiele an
haben die
pumpt. I
schoben.
Einige hu
mit einem
an. Inzu
den. Im
Wasser.
Infanterie
Handgran
zieht sich
Doch plöy
fontänen
Granaten
niederge
zu verhin
ben. Die
macht, d
auch schon
deck den
und Fäß
mit, es F
Ueberma
ben. An
gen auf
den Herz
fahren.
Stelle st
mit den
Kradschü
haben.
Erstar
Ilg en
Fähren

Die letzten PK.-Bericht aus dem Westen

Wie der Maas-Übergang erzwungen wurde

Stundenlanges Artillerieduell / Panzer werden überlistet / In vier Tagen 200 Km. marschiert

19. Mai (PK)
Jenseits der Maas haben sich die französischen und belgischen Kräfte konzentriert. In schon seit langem vorbereiteten Stellungen haben sich hier die zurückflutenden Teile der Belgier und Franzosen, verstärkt durch die dort liegende belgischen Truppen, festgesetzt. Den leichtesten Einheiten unserer Truppe gelang es, unmittelbar hinter dem flüchtenden Feind in Schlauchbooten überzusetzen. Es waren abgelesene Kradschützen, die mit einem unerhörten Schneid dem Feind auf den Fersen blieben. Es gelang den Männern, im ersten Ansturm die vorderste Frontlinie zu nehmen und trotz dauernden Gegenangriffes und stärksten Artilleriebeschusses ihre Stellungen zu halten.

Die Stellen, an denen der Feind über die Maas ging, hinter sich die Brücken sprengte, waren zur Verteidigung ausgezeichnet. Auf unserer Seite fällt das Gelände zur Maas hin ab, während es drüben steil ansteigt. In bestimmten Stellungen hatten die Belgier hier ihre Batterien eingebaut.

Die Einleitung des Uebergangs über die Maas war ein Artillerieduell zwischen den rasch nach vorn gezogenen deutschen Batterien und den gut ausgebauten Stellungen des Feindes.

Tag und Nacht sprechen die Geschütze

Zäh und verbissen wehrte sich der Gegner. Erst in stundenlangem Feuertampfe wurde Geschütz auf Geschütz zum Schweigen gebracht. Die Schwaden grauen Pulverrauches zogen durch das Maastal. Die Hänge, auf denen unsere Stellungen lagen, waren Meter um Meter aufgewühlt. Die wenigen Häuser, die im Bereich des Kampffeldes lagen, sind zerstört.

Während die Geschütze donnern, werden im dahinterliegenden Abschnitt bereits die Vorbereitungen getroffen, schnelle Einheiten über die Maas zu werfen. Die Pioniere haben ihre Hochbrücke fertig gemacht. Dahinter stehen, gegen Kriegerhass gut getarnt, die Panzer, die zusammen mit Kradschützen als erste übergesetzt werden sollen.

Das Artillerieduell ist beendet. Unsere Geschütze haben gesiegt. Der größte Teil der feindlichen Batterien ist niedergelämpft. Im Augenblick schweigen sie alle.

Da kommt der Befehl zum Uebersehen

Im Handumdrehen sind die Fahrzeuge zur Maas an der Maas heruntergefahren, und im Nu haben die Pioniere ihre Schlauchboote aufgesumpft. Die ersten K-Häder werden herausgeschoben. Die Paddeln tauchen in die Maas. Einige hundert Stöße. Das erste Schlauchboot mit einem Fahrzeug legt am jenseitigen Ufer an. Inzwischen sind auch die Pontons abgeladen. Immer mehr Schlauchboote gleiten ins Wasser. Vom feindlichen Ufer hört man den Infanteriefampf. Maschinengewehre rattern, Handgranaten krachen. Dieser Gefechtslärm zieht sich immer mehr ins Hinterland zurück. Doch plötzlich springen mitten unter uns Sandfontänen auf, besten Einschläge feindlicher Granaten. Die Geschütze, die wir noch nicht niedergelämpft haben, versuchen den Uebergang zu verhindern. Die Männer sind ruhig geblieben. Die Handgriffe werden noch schneller gemacht, doch eifern ist die Disziplin. Da seht auch schon die deutsche Artillerie wieder ein und deckt den Feind mit ihren Lagen zu. Die Flöße und Fähren bringen von drüben Verwundete mit, es sind Kradschützen, die sich trotz größter Uebermacht des Gegners tapfer geschlagen haben. Am Ufer sind schon die Sanitätskraftwagen aufgefahren. Die Männer werden von den Ärzten betreut, verbunden und zurückgeführt. Dicht neben der Verwundetenammelstelle stehen einige rohgezeichnete Holzkreuze mit dem Stahlhelm darüber. Es sind gefallene Kradschützen, die den Soldatentod gefunden haben.

Erstaunlich groß ist die Zahl der französischen Gefangenen, die ebenfalls mit Fähren und Flößen auf das linke Ufer gebracht

werden. Sie alle machen einen äußerst abgeklärten Eindruck. Der Betrieb auf der Maas wird immer stärker. Nun kommen auch die ersten Infanteristen. Die Männer sind

in den letzten vier Tagen 200 Km. marschiert

Es ist erstaunlich, welchen Eindruck die Truppe macht. Es ist wohl keiner unter ihnen, der nicht Blasen unter den Füßen hat, dessen Hals nicht wund ist und dessen Körper keine Druckstellen vom Gepäck aufweist. Ihre Gesichter sind grau vom Staub der Straßen. Ihre Stimmung aber ist ausgezeichnet. Sie wissen, worum es geht. Sie sollen die Kradschützen ab-

lösen, die seit der ersten Stunde des Krieges vorn marschiert sind. Mit ihnen werden auch die großen Krankentransportwagen hinübergebracht.

Die Sanitätskolonnen überhaupt haben bei der Truppe vollste Anerkennung und ehrlichste Bewunderung gefunden. Stets sind sie mit der Spitze in der vordersten Linie marschiert, tapfer und selbstlos haben sie verwundete Kameraden in stärkstem feindlichen Feuer behutsam nach hinten gebracht. Auch hier beim Uebergang und auf dem feindlichen Ufer haben die Sanitäter Tag und Nacht viel mehr als ihre Pflicht getan. Kurt Homfeld

„Sprung auf, marsch, marsch!“

Französische Schlüsselstellung wird gestürmt / Hervorragender Schneid

19. Mai (PK.)

Weit vor dem Westwall und in seinem Schutze haben unsere Truppen in überraschendem Vorstoß die Franzosen aus ihren besetzten Stellungen durch unaufhaltbares Verfolgen mehrere Kilometer zurückgeworfen. Trotz hartnäckigen Widerstandes an allen Punkten und sofort einsetzendem feindlichem Sperr- und Störungsfeuer sind die gesteckten Ziele erreicht worden. Witzungsvolle Artillerievorbereitung ebnet der Infanterie den Weg. Im Rahmen dieses Kühnen Vorstoßes — angesichts der Maginotlinie — verdient die Erstürmung einer beherrschenden feindlichen Schlüsselstellung südwestlich Zweibrücken hervorgehoben zu werden.

Es geht los! Endlich! War das ein befreiendes Gefühl nach all den Monaten des Wartens und Spürens.

Lauflos arbeiten sich die Jäger vor. Der heranbäumende Morgen sieht sie in Bereitschaftsstellung knapp vor dem Feind. Der hat nichts bemerkt. Das Wäldchen war dem deutschen Soldaten schon lange ein Dorn im Auge. Zu einer Festung ausgebaut, erlaubt es dem Feind den Eindruck in das gesamte deutsche Vorfeld. Die Bestellen der feindlichen Artillerie und Infanterie konnten nicht gänzlich liegen. Der Einbruch in das Wäldchen und dessen Besetzung war darum für das Vorgehen der gesamten Front von entscheidender Bedeutung. Es mußte also unter allen Umständen genommen werden.

Auf die Sekunde steht die Artillerievorbereitung ein. Aus unzähligen Rohren rauscht es heran, ein Krachen und Bersten, als sei die Hölle los. Ganze Stämme, Gestein und Erdmassen werden mit Sprengkräften in die Luft gewirbelt. Das ganze Gehölz verschwindet im Rauch der Granaten.

Jetzt hoch das Feuer, und schon beginnt es wieder: Sperrfeuer. Das ist das Angriffssignal für unsere Schützen. Sprung auf, marsch, marsch! Die Wellen fluten vor, und bohren ihn in den Grund. U-Boote und Schnellboote spüren ihn auf und jagen ihm ihre tobbringende Ladung in den Leib. Täglich weiß der D.K.W.-Bericht von neuen Waffentaten zu berichten. Eine davon, die das siegreiche Gefecht eines deutschen U-Bootes mit einem Engländer meldete, trug sich wie folgt zu:

„Wir bewegen uns mit unserem U-Boot in der Nähe der holländischen Küste“, so erzählt uns der junge U-Boot-Kommandant, „als mein U-Boot einen dunklen Schatten am Backbord ausmacht. Ich eile aus der Zentrale nach oben, bin im ersten Augenblick noch nachtblind, sehe aber dann ebenfalls dieses ungewisse Etwas, welches ebenjensogut ein Torpedoboot wie ein größeres U-Boot sein kann.“

Wir drehen darauf zu, wobei uns die schmale und laum sichtbare Silhouette unseres Bootes zugute kommt. Der Feind — wir sind uns jetzt klar darüber, ein feindliches U-Boot vor uns zu haben — ist ahnungslos, obwohl das Meeresleuchten — denken Sie an ein Leuchten des Zifferblattes bei Nacht — nie gute Sicht ermöglicht. Wir schleichen uns noch näher heran. Er

sen sich zurückzuführen. In ihrer Freude, lebend davon gekommen zu sein, ja, am Leben bleiben zu können, helfen sie nun, die deutschen Verwundeten aus dem Feuer herauszuholen. Der französische Arzt, der sich ebenfalls unter den Gefangenen befindet, springt hilfsbereit ein. Jetzt gibt es keinen Gegner mehr, jetzt heißt es nur noch helfen. Ein Widerstandsnest nach dem anderen fällt. Der Wald ist durcheinander. Ein zu einem Panzer ausgebautes Zollhaus am jenseitigen Walbran gilt es noch zu stürmen. Ueber 80 Franzosen haben sich dort verschanzt. Noch ein schneller Angriff von Leutnant Schmidt mit MG-Unterstützung räumt auch diesen Punkt aus. Leutnant Schmidt macht hier allein 56 Gefangene.

Wenige Stunden sind erst vergangen, und schon ist die Schlüsselstellung ganz in unserer Hand. Drei überaus starke Befestigungen und raffiniert angelegte Widerstandsnester vom linken Flügel fallen am Nachmittag. Ueber 200 Gefangene sind das Ergebnis des Tages. Große Mengen Waffen und Munition werden erbeutet. Und während die französische Artillerie Störfeuer herüberendet, sind die Männer dabei, die ganze Stellung herumzuwerfen und zur Verteidigung einzurichten. Neue MG-Nester werden ausgehoben. Stoßtrupps bringen weiter vor. Sie stellen fest, daß der Feind angesichts des kühnen Vorstoßes über drei Kilometer zurückgewichen ist. Die wichtige Schlüsselstellung und das Vorgelände sind in unserer Hand. Franz Rinne

U-Boot Duell

Engländer durch Vorkreuzer erledigt

19. Mai (PK)

Die holländische Küste ist mit der Inshuknahme dieses Landes für den Engländer zu einem heißen Eisen geworden. Wo er sich zeigt, wird er angegriffen. Deutsche Krieger hegen ihn und bohren ihn in den Grund. U-Boote und Schnellboote spüren ihn auf und jagen ihm ihre tobbringende Ladung in den Leib. Täglich weiß der D.K.W.-Bericht von neuen Waffentaten zu berichten. Eine davon, die das siegreiche Gefecht eines deutschen U-Bootes mit einem Engländer meldete, trug sich wie folgt zu:

„Wir bewegen uns mit unserem U-Boot in der Nähe der holländischen Küste“, so erzählt uns der junge U-Boot-Kommandant, „als mein U-Boot einen dunklen Schatten am Backbord ausmacht. Ich eile aus der Zentrale nach oben, bin im ersten Augenblick noch nachtblind, sehe aber dann ebenfalls dieses ungewisse Etwas, welches ebenjensogut ein Torpedoboot wie ein größeres U-Boot sein kann.“

Wir drehen darauf zu, wobei uns die schmale und laum sichtbare Silhouette unseres Bootes zugute kommt. Der Feind — wir sind uns jetzt klar darüber, ein feindliches U-Boot vor uns zu haben — ist ahnungslos, obwohl das Meeresleuchten — denken Sie an ein Leuchten des Zifferblattes bei Nacht — nie gute Sicht ermöglicht. Wir schleichen uns noch näher heran. Er

Die andere Seite:

Die Elite

Wahrhaftig, es ist die Elite des Deutschen Reiches und der Kriegsheere, die sich um die Internation dieser Eigenschaften, den nunmehrigen Chef des britischen Weltreiches Winston Churchill, zusammengeschart haben. Herr Duff Cooper als neuer Informationsminister hatte



Duff Cooper

nichts Eiligeres zu tun, als seine Tätigkeit mit einer Verleumdung des deutschen Soldaten zu beginnen. Das liegt ganz auf seiner Ehre: Nach dem Chamberlainischen München war ihm im abgekarteten Spiel die Aufgabe zugefallen, in Opposition zu dem vermeintlichen Friedensbeweis des Premierministers zu gehen und gleichzeitig den deutsch-französischen Verständigungsversuch zu sabotieren. Er tat dies in Artikeln, die — gut bezahlt — durch die Presse der ganzen Welt gingen, und in denen er die Leistungskraft des deutschen Heeres herabzusetzen suchte. Bei Kriegsbeginn wartete er vergeblich, ins Kabinett aufgenommen zu werden; er mußte sich mit einer Propagandareise durch die USA. begnügen, wo er bei den Damen der plutokratischen Gesellschaft als Kavallerist auffiel, von dem amerikanischen Volk aber ausgepöffelt wurde.



Major Aitlee

Sein Programm der Zerstörung des Reiches bedingt sich mit dem des Führers seiner Majestät „Opposition“ — diese „Führung“ ist mit einem vom Staat bezahlten Jahresgehalt von 2000 Pfund verbunden —, des Majors Aitlee. Lassen wir es auf uns wirken: „Hört endlich auf, von Friedensbedingungen zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen der Tschecho-Slowakei und Holstein an Dänemark. Nehmt den Hunnen alle Chancen!“

Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, das Herr Duff Cooper, Aitlee und Kriegsgenossen ihrerseits die Chancen genommen werden.

läuft jetzt geraden Kurs und ich gebe den Befehl: „Kahre los!“ Einige Sekunden der Spannung. Jemand hat auf die Stoppuhr gedrückt. 10 Sekunden, 20 Sekunden, 30 — — —! K u m m m — ein juchzbarer Ausruf schüttelt das Boot. Vor unseren überraschten Augen schießt eine Feuerfäule in die Höhe, die sich im nächsten Augenblick fächerförmig zu einer Kaskade von Funken ausbreitet, noch einmal gegen den Himmel emporstößt und dann erlischt. Wir stehen noch im Bann dieses grandiosen Feuerwerkes, in dem der Feind restlos vernichtet wird, als ein Hagel von Eisenstücken auf uns herniedergeht. Um uns zischt und braust es. Hochauf springt die Meeresflut, in die die letzten Reste des Engländers versinken. Die Gewalt der Torpedoplosion muß das U-Boot förmlich in Stücke zerissen haben. Als wir uns der Stelle nähern, künden nur noch ein sich kändig erweiternder Delfin von dem Feind, der hier ein schnelles und jähes Ende gefunden hat.“

Erich Johannes Rib.



Deutsches Sturzflugzeug startfertig zum neuen Einsatz (R. v. Kayser, Edel Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



So verwüsten die Belgier ihr Land (R. Gutzahr, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Das germanische Fürstin-Grab von Retkinia

Unter Litmannstädter Gebiet ist uralter germanischer Volksboden

Lehens ging eine Meldung durch die Presse im Altreich, die, auf einer kurzen Mitteilung unseres Blattes fußend, von der Entdeckung eines vandalischen Fürstingrabes in Retkinia bei Litmannstadt berichtete. Das große Interesse, dem jene Mitteilung der „L. Ztg.“ in den deutschen wissenschaftlichen Kreisen begegnete, bewog uns, noch einmal auf diesen Grabfund einzugehen, und zwar insbesondere auf die festgestellten Grabbeigaben.

Um noch einmal kurz zu wiederholen: In dem westlich von Litmannstadt gelegenen Dorf Retkinia stieß man zufällig auf ein Fürstingrab, das mit Schmudgegenständen und Beigefäßen reich ausgestattet war. Wie das bei Zufallsfunden gewöhnlich der Fall ist, ging ein Teil derselben verloren, nur etwas mehr als die Hälfte konnte für die wissenschaftliche Forschung gerettet werden.

Bis zum Jahre 1939 waren keinerlei nähere Angaben über die Umstände, die zur Entdeckung

zwei kleine Schüsseln, die wahrscheinlich Speiseln enthalten haben mochten. In der Nähe der Arme des Skeletts lagen zwei große schöne silberne Fibeln, zwei Fibeln aus Bronze mit umgeschlagenem Fuß und eine verzierte bronzene Schmudnadel, die aber heute nicht mehr vorhanden ist. In der Halsgegend lag ein Halsband. Dieses war angefertigt aus einigen silbernen und goldenen Anhängern, mehreren Glasperlen in Gestalt von Tierzähnen, drei flachen Glasperlen von weißer, grüner und rosa Farbe, drei großen bemalten violetten und roten Glasperlen, zwei anderen Schmudperlen aus Glas, zwei bemalten Perlen aus einem dunklen leichten Stein, zwei blauen Glasperlen sowie elf verschieden geformten Bernsteinperlen. An einem Arm befand sich ein rundes, an drei Stellen gebrochenes ledernes Armband, während sich in der Gegend des Leibes der Bronzbeschlag eines Gürtels lag.

Das sind die noch vorhandenen Grabfunde.

Es dürfte aber als sicher anzunehmen sein, daß eine nicht zu geringe Anzahl von kleineren Grabbeigaben der Aufmerksamkeit der Riesgräber entgangen und zusammen mit dem Kies weggeschafft wurden. Ebenso sicher ist, daß eine Anzahl der Gegenstände aus Edelmetall (vor allem aus Gold) von den Entdeckern des Grabes für sich behalten wurden.

Das Alter des Grabes ist anhand der reichen Fundfülle in das vierte Jahrhundert nach der Zeitenwende zu verlegen. Es gehörte der vandalischen Kultur an. Der germanische Volksstamm der Wandalen siedelte damals in Ober- und Niederschlesien, im südlichen Teil der Provinz Brandenburg, im oberen und mittleren Weichselgebiet, im oberen Gebiet des Dniestr und des Pripiet.

Fürstliche Gräber aus einer Zeit, die zwei Jahrhunderte älter ist als die des Grabes von Retkinia, sind uns aus den nachfolgenden Ortschaften unseres Gebiets bekannt: aus Leg Pie-

tarzi, Kreis Tured, und aus Witajewice, Kreis Lentzsch. Aus dem gleichen vierten Jahrhundert stammen ein Fürstingrab, das 1936 in der Ortschaft Witom, Kreis Leslau im Warthegau gefunden wurde, sowie drei viel reicher ausgestattete Königsgräber, die in Sacrau, Kreis Dels in Mittelschlesien, östlich von Breslau entdeckt wurden.

Unser Grab von Retkinia gleicht am meisten den in Sacrau entdeckten Königsgräbern. Dort wurden sehr ähnliche silberne und goldene Fibeln gefunden, ein gleicher goldener Anhänger von der Gestalt eines kleinen Körbchens sowie andere Gegenstände, die gestaltlich mit den in Retkinia ausgegrabenen aufs engste verwandt sind. Mehrliche Gegenstände wurden auch in einem in Wolhynien gefundenen Königsgrab des 4. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung entdeckt, zwischen den Dörfern Rubka und Rudejka (Kreis Krzemieniec). W. S.



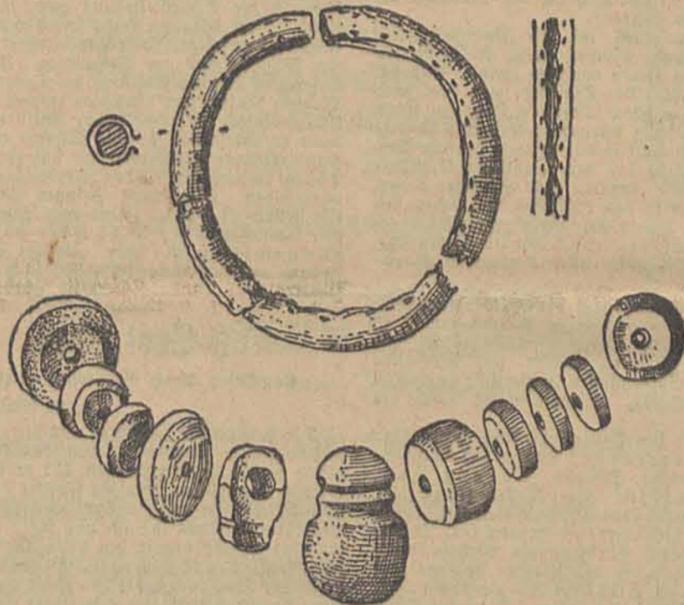
des Grabes führten, sowie über dessen Anlage bekannt. Erst im August des vergangenen Jahres führte ein heimischer Archäologe an Ort und Stelle eine Untersuchung durch, die folgendes ergab:

Das Grab wurde in einem über einem feuchten Talgrund sich erhebenden, nicht allzuhohen kieshaltigen Hügelzug gefunden, auf dem sich außerdem ein Brandurnenfriedhof befand. Dieser enthielt mehr als ein Duzend Gräber, die



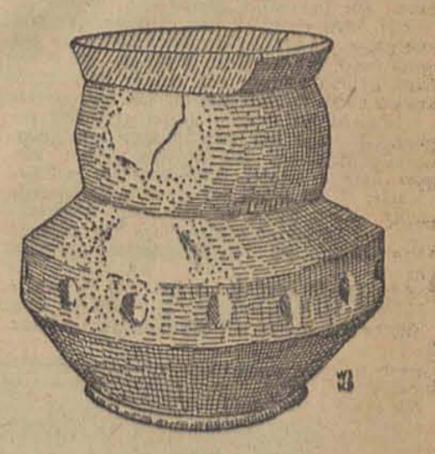
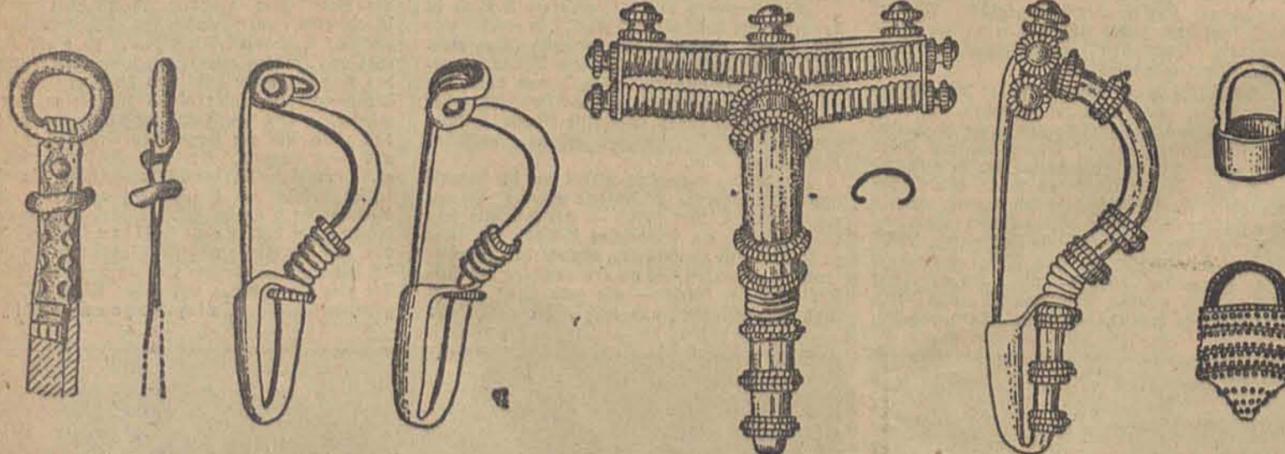
sämtlich aus dem vierten Jahrhundert nach der Zeitenwende stammten.

Das eigentliche Fürstingrab dürfte einstmals ein ziemlich geräumiges hölzernes Totenhaus gebildet haben, auf dessen Boden das Skelett lag. Dieses war allerdings völlig zerfallen. Zu Füßen (so nimmt man auf Grund der Erfahrungen mit anderen, ähnlichen Gräbern an) stand ein großes, auf der Töpferweibe angefertigtes Krausgefäß aus grauem Ton, das eine Wellenlinienverzierung aufwies. Beim Kopf und beim Schoß befanden sich weitere Gefäße aus Ton: drei Schüsseln, eine Schale und



Oberer Reihe: Gedrehte Schalen aus grauem Ton (halbe natürliche Größe). Mitte oben: Lederarmring. Mitte unten: Bernsteinperlen. Mitte links und rechts außen: Handgemachte Keramik aus schwarzem Ton (halbe natürliche Größe). Unten: 1. und 2. Bronzebeschläge von einem Gürtel. 3. und 4. Bronzefibeln mit umgeschlagenem Fuß. 5. Silberne Fibel. 6. Seitenansicht dieser Fibel. 7. Silberner Anhänger. 8. Goldener Anhänger. 9. Handgemachtes Gefäß aus schwarzem Ton.

(Archiv der „Litmannstädter Zeitung“.)



Wußten Sie das schon?

Interessantes über Litmannstadt und Umgegend

Litmannstadt liegt 188,8 bis 232,1 Meter über dem Meerespiegel. Seine geographische Lage: 51° 46' nördlicher Breite und 19° 18' östlicher Länge.

Die Wasserscheide unseres Gebiets befindet sich im Jagiewniker Wald. Die dort entspringende Buzra fließt in die Weichsel, während unsere Litmannstädter Lubka zum Wassersystem der Oder gehört (sie fließt bei Konstantynow in den Ner und dieser bei Kolo in die Warthe).

Die höchste Erhebung in der Umgegend ist im Dorf Gurki Duze westlich von Tuszyn zu finden. Die Höhe mißt 238 Meter. Ueber 20 Km. weit schweift der Blick des Wanderers von seinem Reizgipfel. Fünf Städte umfließt er bei klarer Sicht: Litmannstadt, Pabianice, Rzgow, Tuszyn, Petrifan.

Aussichtspunkte innerhalb des Stadtgebietes sind: der Wasserwerkshügel am Ausgang der Mittelstraße; der Kubacz Berg; die Dachterrasse des Gebäudes in der Hermann-Göring-Straße Nr. 57.

Warme Quellen befinden sich in Dorkom. Das Wasser rinnt ununterbrochen aus zwölf Brunnen.

Im Dorf Dombrowka bei Zgierz kommt auf dem Gelände der Ziegels von Stenzel Braunkohle vor. Man findet sie in der wohl 10 Meter tiefen Tongrube unter einer sehr starken Schicht diluvialen Sandes im tertiären Ton eingebettet.

Es handelt sich um holzige (lignitische) Braunkohle aus der jüngeren Periode. Man kann die Struktur des Holzes genau erkennen. Es war eine Zapfenart, aus der sich die Braun-

kohle unter dem gewaltigen Druck des auf ihr lastenden Sandes gebildet hat.

Auch sonst ist die Tongrube eine interessante geologische Fundstätte. Wir finden in ihr Konglomerate, Sand, Sandstein und Kreidemergel sind vielfach durch Eisenoxyd rot gefärbt. Der Driftstein bildet Türme und Schroffen — Dolomiten im Kleinen.

Der größte Findlingsstein unseres Gebiets liegt in einem Birkenwäldchen bei dem Dorf Tymianka, unweit der Landstraße Alexandrow nach Poddębice. Es besteht die Vermutung, daß er in grauer Vorzeit als Opferstein benutzt wurde.

Der größte Park unserer Stadt ist der Volkspark. Er mißt 237 Hektar und war der größte Park des ehem. Polens. Der kleinste Park in Litmannstadt ist der Goethe-Park in der Schillerstraße.

Von den größten Bäumen unserer Gegend befindet sich eine uralte Linde von gewaltigem Umfang in Gurki Waka bei Tuszyn. Schöne alte Eichen finden wir im Tal der Wroga bei der

Wassermühle Kohna nicht allzu weit von der Landstraße von Löwenstadt (Wrzeszów) nach Kozuski. In dem Wald bei Tworzynski unweit der Mühle steht hart am Weg die größte und schönste Lärche unserer Gegend. Im Stadtpark von Zbuska Wola befindet sich die dickste Ulme.

Die älteste Siedlung in Litmannstadts nächster Umgebung ist das Kirchdorf Milejki, das östlich unserer Stadt liegt. Es ist seit 1383 bekannt.

Die älteste Stadt in der Litmannstädter Umgebung ist Lutomerz. Der Ort war bereits 1274 als Stadt bekannt.

Eine begraberte Stadt ist Skoszewo unweit Sulzfeld. Das heutige Dorf war noch im 16. Jahrhundert eine Stadt.

Frühgeschichtliche Burgwälle finden sich: im Park Julianow, nördlich von Konstantynow, im Dorf Gurki Duze westlich von Tuszyn, in Skoszewo bei Strakon, in Czernow bei Dorkom, in Tum bei Lentzsch.

A. K.

Sonntag, Breslau lange Trab Lage am D ter, und deutsche S und umfang des Norden mit dem W lung Bresl (notenpunk zeugnisse v Industriep Induftriege waren auch lichen, von dessen Land sucht Abfch delstadt lu wendigen G In den derts war s schinenmar oftens gewo lchaftswidri triege verm lau nicht er sich Verfall lichen Nach daß dies j fanden sich sehr zwisch über Bresl an Wichtig osteuropa r wesentlich tung einer daher auch notwendige lung, und die Möglich messe in S nationalsoz es vorbeha lauer Mess Verbindung dern auch i bedeutende Aufschwung Jahren ih sehr sie der sprach. Die Bre Staaten beteiligung Ausstell lung. Jahreh 1. Auf nen, Büro räder, Kii instrument zeugnisse Bieilher waren, Et 2. Hau technische beitsfront. 3. Ku schleischen ihnen ver Bergwerks weitervera 4. Na Werkstoffe tet vom 2 Aufklärung Zwei 2 wirtschaftl Moden Die Arb Sieben al Organe Graepel, Die Schi

Breslauer Messe und der deutsche Osten

Erste Messeveranstaltung im erneuerten und erweiterten Ostraum / Vom 22. bis 26. Mai

Breslau bildet auf eine viele Jahrhunderte lange Tradition als Handelsplatz zurück. Seine Lage am Oderstrom und in der Nähe einer Völker- und Staatengrenze befähigte die alte deutsche Stadt seit jeher zur Erfüllung wichtiger und umfangreicher Aufgaben im Güteraustausch des Nordens mit dem Süden und des Ostens mit dem Westen, in neuer Zeit stieg die Bedeutung Breslaus als Umschlagshafen, als Bahnnotenpunkt, als Markt landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Maschinen und als beachtlicher Industriestandort in der Nähe des ober-schlesischen Industriegebietes noch bedeutend. Frühzeitig waren auch vor allem Bindungen zu dem östlichen, von Polen bewohnten Raum vorhanden, dessen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Viehzucht Abnahmehilfe in der großen schlesischen Handelsstadt suchte und sich dort mit den lebensnotwendigen Gütern versorgte.

In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts war Breslau längere Zeit maßgebliche Maschinenmarkt für den agrarischen Osten und Südosten geworden, und auch die volkswirtschaftswidrige Grenzziehung nach dem Weltkriege vermochte die Bedeutung der Stadt Breslau nicht entscheidend zu beeinträchtigen. Wenn sich Versailles-Polen mehr und mehr vom westlichen Nachbarn abzuschließen verweigerte — ohne daß dies jemals völlig gelungen wäre — so fanden sich neben dem ununterbrochen starken Verkehr zwischen Süd und Nord neue Wege, die über Breslau führten und die von Jahr zu Jahr an Wichtigkeit gewannen: die Wege aus Südosteuropa ins Reich, an deren Ausbau Breslau wesentlich beteiligt gewesen ist. Die Einrichtung einer Messe in Schlesiens Hauptstadt war daher auch kein künstlicher Bau, sondern die notwendige Krönung einer organischen Entwicklung, und es ist eigentlich merkwürdig, daß man die Möglichkeiten und Aussichten einer Südostmesse in Schlesien nicht eher erkannt hatte: der nationalsozialistische Wirtschaftsführer blieb es vorbehalten, die längst fällig gewesene Breslauer Messe zu schaffen und damit nicht nur die Verbindungen zu Südosteuropa zu festigen, sondern auch der schlesischen Wirtschaft selbst einen bedeutenden Auftrieb zu geben. Der starke Aufschwung der Breslauer Messe in nur fünf Jahren ihres Bestehens hat klar erwiesen, wie sehr sie den wirtschaftlichen Gegebenheiten entspricht.

Die Breslauer Messe 1940 findet unter gänzlich

veränderten Verhältnissen statt: man darf sagen, daß dieses Jahr ein Wendepunkt in der Wirtschaftsgeschichte Breslaus und der Beginn einer weiteren kraftvollen Entwicklung seiner Messe ist. Breslau hat sein ausgebreitetes industrielles Hinterland wieder, die Mauern nach Osten sind gefallen. Warthe- und Reichsgau, Ostoberschlesien und Generalgouvernement treten als Interessenten auf und finden stärkste Beachtung im gesamten übrigen Reichsgebiet. Der Landmaschinenmarkt steht angefüllt der Teilnahme der Ostgebiete im Mittelpunkt der Messe, denn das Interesse dieser zur Polzeit landwirtschaftlich vernachlässigten Gebiete ist angesichts ihrer besonderen Aufgaben im Großdeutschen Reich naturgemäß sehr stark. Ein gleich großes Interesse bringen die Ostgebiete aber auch dem gesamten, so umfangreichen Programm der Breslauer Messe entgegen; sie haben Bedarf an allen dort ausgetesteten Erzeugnissen und Verbrauchsgütern, weil ihnen diese Güter zu polnischer Zeit vorenthalten wurden, und sie haben selber viel zu zeigen. So wird die gesamte eisenhaltende und eisenverarbeitende Steinkohlen- und Erzindustrie Groß-Schlesiens zum ersten Male in Breslau ausstellen, werden sich zum ersten Male das Generalgouvernement und das Protektorat Böhmen-Mähren an der Messe beteiligen. Für das Rymnikstädter Gebiet von besonderem Interesse sind die Textilschau und vor allem die Ausstellung deutscher

Flachs- und Hanfbearbeitungsmaschinen, soll doch die Spinnstoffindustrie des deutschen Ostens die Erzeugung von Textilwaren aus einheimischen Rohstoffen in möglichst kurzer Zeit aufbauen.

Der Breslauer Messe kommt in diesem Jahr aber auch eine erhöhte Bedeutung für den deutschen Außenhandel zu. Das Reich wird — ebenso wie in Leipzig — auf der Breslauer Messe seine Exportkraft im Kriege beweisen. Sämtliche verfügbaren Hallenräume und Freisflächen sind von rund 1400 Ausstellern aus dem Reich und Ausland belegt. Die Südostländer haben auch in diesem Jahre ihre Teilnahme mit größter Bereitwilligkeit zugesagt. Es stellen aus: Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, die Türkei und — zum ersten Male — die Sowjetunion; Sowjetrußlands Handelsvertretung ist mit einer Auskunftsstelle beteiligt. Die wichtige Rolle des wirtschaftlichen Verkehrs des Reiches mit den Südostländern gerade im Kriege ist bekannt.

So sind alle Voraussetzungen für einen Erfolg der sechsten Breslauer Messe vorhanden, und man darf annehmen, daß Besucherzahl und Umsätze keinesfalls hinter den Erwartungen zurückbleiben werden. Damit wird Breslau seine immer wachsende Bedeutung als Messestadt im Südosten einmal mehr und noch bedeutiger unter Beweis stellen können.

Markgraf

von Handelsvertretern für Erzeugerfirmen aus dem Reich und Ausland zur Verfügung.

Die zur Wehrmacht einberufenen schlesischen Handelsvertreter können sich an dem diesjährigen Gemeinschaftsblock nicht beteiligen. Die Fachgruppe wird Anfragen für diese Berufskameraden entgegennehmen, Auskünfte erteilen und event. Angebote vermitteln. Mit einem dafür besonders geschaffenen eigenen Stand im Gemeinschaftsblock wird die enge Verbundenheit mit diesen unter den Waffen stehenden Kameraden einen sinnfälligen Ausdruck finden.

„Dokumente zum Polenfeldzug“

Die Wehrmacht auf der Breslauer Messe
Auf der diesjährigen Breslauer Messe — 22.—26. Mai — ist die Wehrmacht durch einen sehr interessanten Pavillon vertreten. Die Ausstellung enthält, größtenteils im Original, eine Reihe interessanter Dokumente, so die Kriegserklärung Frankreichs und Englands. Des Weiteren wird als ein Dokument deutscher Friedensliebe der Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Polen aus dem Jahre 1934 gezeigt. Die Uebergabeprotokolle von Warchau, Mottin und Sela sowie zahlreiche polnische Tagesbefehle ergänzen die Dokumentensammlung.

Darüber hinaus werden polnische Waffen und Ausstattungsgegenstände ausgestellt. Eine Sammlung im polnischen Heer verwendeter Gewehrtypen enthält Handfeuerwaffen verschiedenster Herkunft.

In Bildmaterial wird ein Auschnitt aus den Deutschenverfolgungen gezeigt. Polnische Wehrkräfte zur Bewaffnung der Zivilbevölkerung vermitteln einen Eindruck von den polnischen Methoden der Kriegsführung. Eine Reihe von Photos geben den Ablauf des Feldzuges der 18 Tage wieder. Kartographische Darstellungen zeigen in großen Zügen den Verlauf der deutschen Operationen. Auf dem Platz neben dem Pavillon werden weitere Beutestücke aus dem Polenfeldzug ausgestellt, u. a. ein erbeuteter zweimotoriger polnischer Bomber, polnische Tanks sowie Gefühle und andere Stücke.

Breslauer Messe im Rundfunk

Veranstaltungen des Reichssenders Breslau

Die Ausstellungen der Breslauer Messe haben mit der Arbeit des Reichssenders Breslau seit vielen Jahren einen gemeinsamen Berührungspunkt in der Tatsache, daß die wirtschaftlichen Beziehungen und gegenseitigen Ausstrahlungen beider Einrichtungen vor allem im Südosten Europas in starkem Maße in Erscheinung treten. Diese Gemeinsamkeit der Arbeit des Reichssenders Breslau und der Leistungskamern der Breslauer Messe, die gerade in den Zeiten des gegenwärtigen Krieges in ihren aus so verschiedenen Quellen sich herleitenden Ausstrahlungen auf dem Südosten Europas von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, hat den Reichssender Breslau veranlaßt, auch seine Arbeit und seine Kräfte der Breslauer Messe zur Verfügung zu stellen.

Neben einer Reihe von Uebertragungen aus dem Messegelände selbst wurde ein großes Festspektakel vorbereitet, das in Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ — vornehmlich für die in Breslau anwesenden Besucher aus dem Reich und aus dem Auslande — am Donnerstag, dem 23. Mai, in der Zeit von 20.15 bis 22.00 Uhr unter Mitwirkung erster Solisten im Großen Saal des Breslauer Konzerthauses stattfinden wird. Die Einzelheiten des Programms der Sonderveranstaltungen des Reichssenders Breslau im Gelände der Breslauer Messe, zu denen alle Messebesucher freien Zutritt haben, sind aus einer besonderen Aufstellung ersichtlich, die dem Katalog der Breslauer Messe beigelegt ist. Weiterhin wird der Reichssender Breslau für die Tage der Breslauer Messe einen Uebertragungswagen im Messegelände stationieren, der es ermöglicht, das Geschehen dieser Tage beliebig für den Rundfunk festzuhalten. Der Zeitbericht des Reichssenders Breslau wird also täglich — auch für den deutschen Kurzwellenhörer — wichtige von der Breslauer Messe geben und ihre Bedeutung bereits vornehmend am Dienstag, dem 21. Mai, in der Zeit von 18.00 bis 18.30 Uhr in einer Sendung ausführlich behandeln, die das neue Schließen und seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Südosten Europas heranzieht.

Gemeinschaftsblock der Handelsvertreter auf der Messe

Querschnitt durch die Produktion von 700 Industriefirmen

Auf der Breslauer Messe sind wiederum schlesische Handelsvertreter mit ihrem nun schon bekannten Gemeinschaftsblock zu finden. Der gewaltige Kuppelraum der Jahrhunderthalle beherbergt diese wirkungsvolle, einheitlich gestaltete Schau. Trotz vieler Schwierigkeiten, die der Krieg für den Berufsstand der Handelsvertreter mit sich bringt, ist die Beteiligung größer als im vorigen Jahre. Durch die schlesischen Handelsvertreter erscheinen hier weit über 700 deutsche Industriefirmen mit ihrem Angebot aus allen Geschäftszweigen. Daraus wären zu nennen:

Maschinen aller Art, wie graphische Maschinen, Fleischerei- und Bäckereimaschinen, Bohr- und Schleifmaschinen, Waschmaschinen usw. Neuzeitliche Kunstharzpressen, die im Betrieb vorgeführt werden, neuzeitliche Pressstoffe und Erzeugnisse daraus, Schleifmaterialien, elektrotechnische Bedarfsartikel, Leitungsmaterial, Elektro-Motoren, Transformatoren, Hochspannungsapparate, technische Leuchten, Beleuchtungskörper, Koch- und Heizgeräte u. a. m.

Auto- und Fahrrad-Zubehör, Werkzeuge aller Art, Kühlanlagen und Kühlschränke, Haushalts-Artikel, Büromöbel, Photo-Kino-Optik, Glas und Keramik, Porzellan, Spielwaren, Turn- und Sportartikel, Papier- und Pharmazentil und Kosmetik, Farben und Lacke, neuzeitl. Radprüfverfahren, Baustoffe und Spezialbaustoffe.

Hervorzuheben ist die diesjährige erstmalige Beteiligung von Handelsvertretern aus dem Geschäftszweig Textilien, die u. a. Tritotagen, Wirt- und Baumwollwaren, Wäsche aller Art, Strümpfe, Stoffe usw. zeigen, auch Gewebe und Fertigtücherei für besondere technische Arbeiten.

Die schlesischen Import-Vertreter sind mit einem gemeinschaftlichen Stande vertreten. Der Handelsvertreter-Gemeinschaftsblock wird gerade auf dieser Kriegsmesse einen wertvollen Anteil des deutschen Industrie-Angebotes darstellen, der sicherlich bei allen Besuchern und Interessenten aus der Landwirtschaft, aus Industrie, Handel und Gewerbe große Beachtung finden wird. Die Fachgruppe Handelsvertreter hat wie immer in dem Gemeinschaftsblock einen besonderen Stand, auf dem Auskünfte in allen Fragen des Berufsstandes erteilt werden. Hier werden auch Anfragen nach solchen Artikeln, die im Gemeinschaftsblock nicht angeboten sind, zwecks Weiterleitung an die zuständigen fachlichen Gruppen der Handelsvertreter entgegengenommen und Informationen in Export- und Importangelegenheiten gegeben. Ferner steht die Fachgruppe auf diesem Stande für die Vermittlung

hauswirtschaftliche Geräte, Gemische Erzeugnisse, Gartenmöbel.

Elektrohof: Elektrizitätsanwendung im häuslichen Betriebe.

Oberhalle: Eisen- und Holzbearbeitungsmaschinen und -Werkzeuge, Elektromotoren, Armaturen, schweißtechnische Geräte, Angelager, Trocknungs- und Aufbereitungsapparate.

Donnhalle: Gas- und Wassererwärmung im Haushalt und in den Werkstätten, Baustoffe, Baubehälter, Ofen, Herde, Werkzeugmaschinen, Großflächenanlagen, Luftschutzgeräte, Farben und Lacke.

Terrassengaststätte (Saal): Textilindustrie des Sudetenlandes.

Freigelände an der Jahrhunderthalle: Baummaschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, landwirtschaftliche Bedarfsartikel.

Südliches Freigelände: Personen- und Lastkraftwagen, Kraftwagenanhänger, Acker- und Straßenkleeper, Motoren, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Sämereien und Düngemittel.

Freiland-Verkehrsanlagen des Reichsnährlandes. Lehrschau der Reichsarbeitsgemeinschaft Holz: Forst- und Holzwirtschaft, Landestierchau.

Die Gliederung der Messe

Staatenshalle: Südosteuropäische Länderbeteiligung.

Ausstellungsgebäude: Bäuerliche Ausstellung.

Jahrhunderthalle:

1. Außenring: Elektrotechnik, Büromaschinen, Büroeinrichtungen, Nähmaschinen, Fahrräder, Kühlanlagen, Gaststättenbedarf, Musikinstrumente, Glas- und Porzellanwaren, Erzeugnisse der Spezialindustrien des Teschen-Biellger Bezirkes: Textilmaschinen, Textilwaren, Eisen- und Stahlzeugnisse.

2. Haupteingang zum Kuppelraum: Schweißtechnische Beratungsstelle der Deutschen Arbeitsfront.

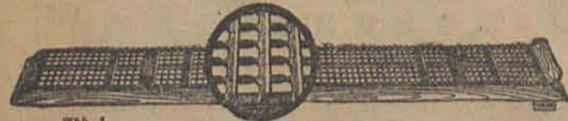
3. Kuppelraum: Gemeinschaftsblock der schlesischen Handelsvertreter mit den von ihnen vertretenen Erzeugnissen. Oberschlesische Bergwerks- und Hüttenindustrie einschl. der weiterverarbeitenden Betriebe.

4. Marmorhalle: Wanderlehrschau „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe“, veranstaltet vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Auffklärung.

Zwei Zelte an der Jahrhunderthalle: Landwirtschaftliche Geräte und Bedarfsartikel,

Moderne Stahl siebe für Drechsmaschinen

Die Arbeit der Drechsmaschinen hängt zum größten Teil von den Sieben ab. Seit Jahren verwendet man für die verschiedenen Organe der Drechsmaschine die bekannten Spezial-Stahlsiebe Graepel, die in ihrer Leistungsfähigkeit unübertroffen sind. Die Schüttler in modernen Drechsmaschinen werden häufig mit dem



Patent-Graepel-Schüttler-Stahlbelag (Abb. 1) ausgerüstet. Seine Vorteile sind, daß er weniger tote Fläche aufweist als die Holzbelattung der Schüttler, so daß den Körnern reichlichere Durchfallsmöglichkeit geboten wird und gleichzeitig wegen der geringen Größe der Durchfallöffnungen weniger Kurzstroh hindurchfallen kann. Diese Vorteile bedeuten eine Entlastung für das Kurzstrohsieb und die Siebreinigungen.

Um zu verhindern, daß das Kurzstroh, welches durch die Schüttler nicht mehr in so reichem Maße wie bisher hindurchfallen kann, nicht etwa durch den Nachschüttler gelangt, wird der Nachschüttler mit

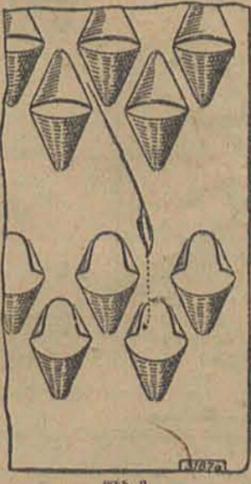


Abb. 2

einem Nachschüttler-Stahl sieb Graepel ausgerüstet, das kleinere Öffnungen hat, so daß das Kurzstroh gezwungen wird, mit dem Langstroh in die Presse zu gelangen.

Als Kurzstrohsiebe sind die Graepelsiebe schon seit vielen Jahren bekannt. Seit einigen Jahren wird das Graepelsieb durch Einfügung eines kurzen Teiles mit neuartigen, ausgeschmittenen Käfen am Ablaufende verbessert. Dieser Teil mit den sogenannten Graepel-V-Käfen sichert bei schwieriger Frucht eine verlustlose Abhebung (Abb. 2). Diese Wirkung hat der Graepel-Stahlsieb-Kombination mit Graepel V DV, den Käfen „Körnerfalle“ eingetragen.

Der Patent-Graepel-Schüttler-Stahlbelag sowie der Nachschüttler und das Kurzstrohsieb bedingen durch ihre Ausschüttelungs-

bezw. Aushebungsschärfe besondere Reinigungsliebe. Graepel liefert an Stelle der Rundlöcherungen mit den breiten Stegen, die Ueberlastungen und Verstopfungen verursachen, besondere Spezialsiebe, die unter der Bezeichnung „Hochleistungs-Stahlsiebe Graepel“ auf dem Markt sind (Abb. 3). Diese Spezialsiebe haben zwischen den Löchern nur wenig tote Fläche, so daß die Körner nicht hin und her tanzen, sondern sehr leicht durch das Sieb hindurchgelangen können. Dadurch ist die Verwendung kleinerer Lochgrößen möglich, als bei den bisher üblichen rundgelochten Sieben mit größerem Lochabstand.



Diese kleineren Lochgrößen sichern eine Verbesserung der Reinigung, so daß zwei bisher entgegengesetzt erscheinende Wirkungen — vergrößerte Siebleistung und Verbesserung der Reinigung — vereinigt sind.

Der Einbau aller Spezial-Siebartigen Graepel kann mühelos unter Verwendung der alten Rahmentheile in jede gebrauchte Drechsmaschine vorgenommen werden.

Die Firma Graepel, Halberstadt, zeigt die verschiedenen Spezial-Siebartigen anlässlich der Breslauer Messe vom 22.—26. Mai d. J. auf ihrem Stand, Professor-Ruhland-Straße 127.

F. Wiczorek - Nutzkraftwagen

Lastwagen + Omnibusse Zugmaschinen

BRESLAU 17
Frankfurter Strasse 78

BRESLAUER MESSE
Walther-Darré-Strasse
an der Oderhalle

GLEIWITZ 2
Am Übergabebahnhof 12

Kraftwagenwerkstätten
Oberhütten-Anhänger und Gespannwagen

Die Landwirtschaft auf der Messe

Umfangreiche Schau vermittelt allseitigen Ueberblick

Die als erfolgreicher Förderer der deutsch-südosteuropäischen Wirtschaftsbeziehungen seit Jahren bewährte Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt ist die erste deutsche Messe im neuen deutschen Osten und wird infolge ihres Agrarcharakters für alle deutschen Ostgebiete, in denen die Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielt, von größter Bedeutung sein. Im Hinblick auf die bereits eingeleitete Eingliederung der ins Reich heimgekehrten Landesteile in die deutsche Agrarordnung nimmt der Reichsnährstand die diesjährige Breslauer Messe zum Anlaß für großangelegte Lehrschau en, die auch für die Agrarwirtschaften des Donau- und Balkanraumes von Nutzen sein können.

Aus den zahlreichen Themen, die in diesen Schauen behandelt werden, seien hervorgehoben: der Anbau und die Kultur des Flachses und Hanfes, der Anbau, die Pflege und die Rentabilität des Kapsanbaues, arbeiterleichternde Anbau- und Erntemethoden im Getreidebau, die Weidewirtschaft, der Feldfruchtanbau, die Gärfutterbereitung, die künstliche Erzeugung und der Feldgemüsebau. Von den erstmalig veranstalteten Freilandschauen wird die Landmaschinenlehrschau der Aufklärung über den Maschineneinsatz im bäuerlichen Betriebe dienen. Auf einem 9000 qm großen Gelände werden ungefähr 150 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte gezeigt werden, deren Arbeitsweise und Bedienung praktisch vorgeführt werden soll. Stärkstem fachlichem Interesse dürften ferner begegnen

die Düngersäcken-Lehrschau, die Silo- und Weidewirtschaft und die Bau-Lehrschau. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Holz ist mit einer Forst-Lehrschau an der Messe beteiligt. Schließlich wird auf alle in- und ausländischen Messebesucher wieder die Landestierchau ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Außer auf Landmaschinen erstreckt sich das Industrieangebot der Breslauer Messe vor allem auf Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge sowie auf Investitionsgüter jeder Art, für die im deutschen Osten und in den Ländern Südosteuropas sich jeweils Bedarf zeigt.

Diesjährige Ausstellungen und Messen

Für dieses Jahr sind noch folgende Ausstellungen und Messen genehmigt worden: Ausstellung „Sommerkolumen am Junium“ in Berlin (15. Juni bis 18. August), Herbstmesse Wien (1. bis 7. September), Herbstmesse Köln (15. bis 17. September), Kongressschau „Werkstoff und Chemie“ in Breslau (28. Juli bis 3. August), Herbstmesse Leipzig (25. bis 29. August).

Vereinigte Textilwerke K. Scheibler & L. Grohman AG., Litzmannstadt

Die für den 7. d. M. im ersten Termin einberufene außerordentl. HV zur Bornahme von Wahlen hat nicht stattgefunden. Zweiter Termin: 21. Mai.

AG. der Dampfbierbrauerei K. Anstads Erben, Litzmannstadt
Am 25. Mai, 17 Uhr, Mittelstraße 34/36, ordentl. HV. Es wird u. a. die Umbenennung der Firma

in „Brauerei und Kohlensäurewerk K. Anstads Erben AG.“ vorgeschlagen werden. (Inserat am 10. 5.)

Baumwollspinnerei Theodor Steigert AG., Litzmannstadt
Am 24. Mai, 17 Uhr, Wuppertaler Straße 35/37, ordentl. HV. (Inserat m 1. 5.)

AG. der Baumwollspinnerei von I. K. Poznanski, Litzmannstadt
Am 31. Mai, 15 Uhr, Gartenstraße 17, ordentl. HV. (Inserat am 9. 5.)

AG. der Karolewer Manufaktur Karl Kröning & Co., Litzmannstadt
Am 31. Mai, 17 Uhr, Bismarckstraße 5, ordentl. HV. (Inserat am 9. 5.)

AG. der Lodzer Nähgarnmanufaktur, Litzmannstadt
Am 31. Mai, 17 Uhr, ordentl. HV. Es soll u. a. die Umbenennung der Firma in „Vigmannstädter Fabrik für Nähgarn AG. Litzmannstadt“, vorgeschlagen werden. (Inserat am 10. 5.)

Goldverarbeitung neu geregelt

Die Reichsstelle für Edelmetalle hat die Verwendung von Gold für Schmuckwaren, Brillengestelle und Goldfedern neu geregelt und eine diesbezügliche Anordnung im Reichsanzeiger Nr. 106 vom 8. Mai veröffentlicht. Hinsichtlich einzelner Bestimmungen der Anordnung sind für die eingegliederten Ostgebiete Uebergangsbestimmungen erlassen worden.

Der sowjetrussisch-estnische Warenaustausch

Einer russischen Veröffentlichung zufolge hat sich der russisch-estnische Warenaustausch außerordentlich günstig entwickelt. Seit Abschluß des Handelsvertrages vom 28. September 1939 ist der Warenaustausch, der von Oktober 1938 bis März 1939 nur 5 Millionen Kronen betrug, um genau das Dreifache in der gleichen Zeit des nächsten Wirtschaftsjahres gestiegen. Rußland führte, von Okto-

ber 1938 bis März 1939 für 9,5 Millionen Kronen nach Estland aus und nahm für 9,5 Millionen Kronen Waren aus Estland auf. Estland exportierte Schweine, Häute, Fett, Milch, Papier und Zellulose und bezog Erdölprodukte, Dünger, Futtermittel, Salz, Zucker, Tabak, Maschinen und Metalle, Chemikalien und Baumwolle.

Lastkraftwagen?

Rufen Sie 115-45 an Spedition Ludwig Koral

Der Amsterdamer Hafenverkehr

Im Amsterdamer Hafen sind im März d. J. nur noch 109 752 Tonnen Güter aus Seeschiffen gelöscht oder in Seeschiffe verladen worden gegen 211 413 Tonnen im Februar und 547 208 im März v. J. Die Einfuhr hat sich mit 132 148 Tonnen ungefähr behauptet, die Ausfuhr ging von 58 599 auf 52 846 zurück.

Der dänische Großhandelsindex

Der dänische Großhandelsindex betrug für April 1939 gegen 106 im März. Diese Erhöhung ist seit Ausbruch des Krieges die geringste. Im August 1939 betrug die Kennziffer 111. Zum ersten Mal seit Kriegsbeginn stieg die Kennziffer für Ausfuhrwaren (von 117 auf 119) stärker als die Kennziffer für Einfuhrwaren (von 204 auf 205).

Guter griechischer Aussenhandel

Im ersten Viertel d. J. (in Klammern die Ziffern vom 1. Vierteljahr 1939) betrug die griechische Einfuhr 404 000 t (619 000 t) im Werte von 3 385,4 Millionen Drachmen (3 354,3 Millionen Dr.), die Ausfuhr 170 000 (251 000) t im Werte von 3 194,5 (2 634,5) Millionen Dr.

Th. Faulhaber Ladenbau

Tel. Sa.-Nr. 23851 **Breslau 1** Klosterstrasse 18

liefert Schaufenster-Anlagen, Ladeneinrichtungen
Neonleuchtröhren, Markisen, Schaukästen
Firmenschilder, Buchstaben

Gegr. 1850 Führendes Unternehmen Ostdeutschlands

Oberleitender
Brückenwagenfabrik

Paul Ziegler, Bautzen i. Sa.

Waagen aller Art Gegr. 1865

Dezimal-, Laufgewicht-, Vieh-,
Fuhrwerks-, Auto- und
Gleiswaagen

Zur Breslauer Messe:
Freigelände M, Professor-Ruhlandstraße 125

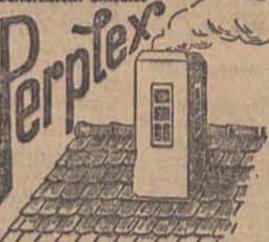



Projektierung und Bau kompletter TROCKNUNGEN

für Schnitzel, Rübenblatt, Grünfutter,
Kartoffelflocken, Mais usw. durch
Weiss-Trocknungs-Apparate K. G.-Breslau

Ruf 83648
Telegramme: Trockenweiss

Bei Zugschwierigkeiten und Rauch-
Rückstau verwendet man mit Erfolg
Schornstein-Einsätze



Verlangen Sie illustriertes Angebot

H. ACHILLES

Betonwerk · NOSSEN 17
Donauhülle Nr 29

Karl Holnick

Grosshandlung

Breslau 1
Reuschestrasse 46
Zur Messe in Breslau:
Jahrhunderthalle Aussenring Tisch 369

führt:

- Hohlglas
- Pressglas
- Einkochgläser
- Porzellan
- Steingut
- Keramik

Farben, Lacke, Leime

Firnisse - Terpentinöle - Pinsel
für Handel, Handwerk und Industrie

liefert preisgünstig

C. F. Rettig, Breslau 10

Salzstrasse 15 Gegründet 1880
Grosshandlung
Sammel-Nr 4544

Walter Droese

Breslau II, Am Hauptbahnhof 2

Stahlwaren - Taschenlampen
Grosshandlung

Feuerzeuge, Rasierapparate, Rasierklingen

100% Holzersparnis = über 50% Lohnersparnis
Verstellbare und zusammenlegbare

Rüstböcke Rüstständer

D. R. O. M. D. R. O. M.




mit Kippsicherung

In verschiedenen Größen
E. C. TRÜGER, Markersbach/Erzgeb
Breslauer Messe 22.-26. Mai: Donauhülle 29

Bernhard Wedler

GROSSHANDELSHAUS

Stettin Breslau Bautzen

Werkzeuge / Werkzeugmaschinen
Kraftfahrzeug - Ersatzteile
Fahrräder / Zubehör
Rundfunk - Geräte

Breslauer Messe Stand 336
Jahrhunderthalle Aussenring

**Salb folgetacht
habe ich mich gestern
Abend!**

So sagt er es zu seinem
Freunde. „Zu schön war
aber auch die Vorstellung
mit Heinz Rühmann. Ich
habe gerade noch einen
Platz für die letzte Vor-
stellung erhalten kön-
nen.“

„Diesen Film wollte ich
mir doch auch ansehen“,
gestand ihm da sein
Freund, grün und blau
vor Vergier.

„Aber in Zukunft wer-
den auch mir die Ankün-
digungen über Veranstal-
tungen nicht mehr ent-
gehen.“

Noch heute werde ich die
Vigmannstädter Zeitung
bestellen, um dauernd
auf dem Laufenden zu
sein.“

Hermann Grätz & Sohn

J A U E R

Landmaschinen

Zur Messe: **Walter-Darré-Str. 44**

Die **Vigmannstädter Zeitung** ist auch in Breslau, am Bahnhof, erhältlich

Die Tierversicherungsabteilung
der
Schlesischen Provinzial-Feuersozietät

Körperschaft des öffentlichen Rechts
BRESLAU, Gartenstrasse 76 84

Zugelassen zum Betriebe der Tierversicherung im Reichsgau Wartheland
sucht
geeignete Persönlichkeiten (insbesondere Landwirte,
Schmiede usw. gegen Abschlussgebühren als

örtliche Vertrauensleute

für die Tierversicherung.

Bewerbungen sind zu richten an die Auskunftsstelle in Litzmannstadt,
Hermann-Göring-Str. 57 (Posensche Feuersozietät)

Gustav Mauch
Elektrotechnisches Büro
und Reparaturwerkstatt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 223 Fernruf: 213-62
Ausführung von

**Licht-, Kraft-, Telephon-, Klingel-,
Antennen- u. Blitzableiteranlagen**

Reparaturen von Elektromotoren,
Dynamomaschinen u. Radioapparaten
Lager von gebrauchten Elektromotoren u. Dynamos

Militär und Zivil

bevorzugen in gleicher Weise die altbewährte
Bezugsquelle für solide Herren- und Damen-
bekleidung.

H. Schmechel & Sohn

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90 • Ruf 209-54

Trikotwäsche

Sporthemden, Badehosen, Trainingsanzüge
aus Baumwolle und Kunstseide
empfiehlt

Stephan & Werner A.G., Trikotagenfabrik
Litzmannstadt, Weidenweg 44
Fernruf 167-67 und 214-02

Frühjahr-Saatzeit!

Sameneinkauf ist Vertrauenssache

Sortenechte

**Gemüse- und Blumensamen
Feld- und Hackfruchtsaaten**

Gartengeräte aller Art. Sämtl. Zubehör zur
Bienenzucht. Chem. Präparate für Pflanzen-
schutz und Schädlingsbekämpfung.

Samenhandlung

L. Jasinski, Egon Vorkampff-Laue
Litzmannstadt, Tannenbergsstrasse 10—Ecke Hermann-Göring-Strasse
Ruf: 16856

**Kunsthonig
Speisesirup**

wird hergestellt aus reinem
Zucker ohne Rübensaft, ohne
Kartoffelsirup und anderen
ähnlichen Zusätzen

Preis für Grosshandlungen
RM. -.90 pro kg

Nährmittelfabrik

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80

Tages- Fernruf 225-34
Nacht- „ 138-23

Prompte Lieferung

Kaßmesser, Scheren, Fleischmaschi-
nen, Schüssel, nichtrostende Messer,
Maniküre-Zubehör, Butterbecken, Feuer-
zeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl
Adolf & J. Sumner
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 101

Paket-Fahrten

↓ Pakete
von Geschäft zu
Geschäft
↓ von Haus zu Haus!

Eugen Stefaniak

Spedition-Verzollung
Transporte-Lagerung

Umzüge

Ruf 186-66
Adolf-Hitler-Str. 130
Kom. Verw. A. Ewert aus Riga

BALLERINA

Die Gewinnliste
von der 1. Klasse
**der 3. Deutschen
Reichslotterie**

Ziehung vom 26. u. 27. April
liegt zur Einsichtnahme in
unserer Geschäftsstelle, Adolf-
Hitler-Str. 86 (Laden), auf.
Litzmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abteilung

*Für schöne Briefe
und klare
Durchschläge*

REGENT
KOHLEPAPIER
GEHA-WERKE
HANNOVER

GeHa
KOHLEPAPIER
Griffsauber und ergiebig!

GeHa
FARBÄNDER
Dauerhaft und sparsam!

Lieferung durch Bürobedarfs-Handlungen.
Wir erbitten auch deren Anfragen.

GEHA-WERKE • HANNOVER

GEHA
PELIKAN } Vervielfältiger und Umdrucker
ORMIG
RHEINMETALL Schreib-, Addier- und Rechenmaschinen
ADREMA Adressier- und Prägemaschinen
FRANCOTYP Buchdruckmaschinen
ASTRA Buchungsmaschinen
Briefschliessmaschinen — Briefalzmaschinen

Dauerschablonen Kohlepapier Bänder Maschinen - Reparaturen

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Rheinmetall
JOH. G. BERNHARDT
Das führende Büromaschinenhaus!

Ruf: 101-04 239-29

Flaggen

in jeder Größe u. Ausführung liefert schnellstens
die erste deutsche Flaggenfabrik in Litzmannstadt

Lukor (Inh. Lydia Putal)
Adolf-Hitler-Straße 153, Hof rechts

Führerbilder

in großer Auswahl, lose und gerahmt,
Hohetoadler, Flaggen und Fähnchen empfiehlt
die Bildereisenwerkstatt
Erwin Bruno Malischewski
Sulstule 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße. Fernruf 245-95

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,
Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung
KARL FISCHER & Co.,
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 10 — Fernruf 219-03

**Für Hausbesitzer
und Hausverwalter!**

Jegliche Reparaturen an Wasserleitungen, Heizungen und
Badeeinrichtungen, Verstopfungen, Rohrbrüche usw. sowie
alle andere Schlosserarbeiten werden schnell und sachmännlich
ausgeführt

Mechanische Schlosserei
Alfons Kropp
Adolf-Hitler-Straße 153

Dratziger Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik

Komm. Verwalter **Dipl.-Ing. Nicolai Minuth**
Dratzigmühle, bei Kreuz/Ostbahn, Warthegau

Grauguss. Maschinenteile, Roststäbe etc.

Temperguss weiss

besonders hochwertiger **Temperguss** schwarz

Kleine Anzeigen der L.Z.

Offene Stellen

Flotte Maschinenschreiberin

von größerem Unternehmen gesucht. Eilan-gebote mit Gehaltsanprüchen unter 2091 an die L. Ztg.

Verkäuferin

für ein Feinkost-, Wein- u. Spirituosen-Geschäft sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter 2105 an die L. Ztg.

Buchhalter

der mit dem Durchschreibesystem vertraut ist, von Grossunternehmen in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und handgeschriebenem Lebenslauf an die L. Ztg. unter 2079

Ein Hilfsbuchhalter Lagerbuchführer Kassierer (in)

für Textilgroßhandlung gesucht. Angebote deutsch-polnisch bitte unter Nr. 2081 an die L. Ztg. zu richten.

Kontoforrent = Buchhalterin

findet sofort Anstellung
Verlangt wird gut eingearbeitete Kraft, die sorgfältige Arbeit leistet. Persönliche Bewerbung beim Leiter der Hauptbuchhaltung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 88

Kleine Kosten

Ein Garderobier und ein ordentlicher, deutscher Junge, nicht unter 15 Jahre alt, der Lust hat, das Kellnerfach zu erlernen, für sofort gesucht. Angebote unter 2062 an die L. Ztg. 5788

Saubere Wäscherin (Deutsche) gesucht. Danziger Str. 12, W. 14, 4-6. 5877

Langjähriger Lagerführer

verh. 12 J. Parteidienst sucht Anstellung als solcher, oder ähnliches Angeb. unter K 505 an die Litzmannstädter Zeitung, Zweigstelle Kallsch.

Junger Mann

der in diesem Jahre die höhere Staatliche Oberschule in Litzmannstadt beendet hat, möchte gern in die Führung eines größeren Unternehmens als Praktikant eintreten. Gest. Zuschriften unter 2067 an die L. Zeitung erbeten.

Bilanzbuchhalter (Vole) sucht

Stellung, auch kundenweise. Angebote unter 2067 an die L. Ztg.

Kraftfahrer sucht Stellung. Angebote unter 2045 an die L. Ztg.

Lagerist

27 Jahre alt, Deutscher, mit sämtlichen Lagerarbeiten bestens vertraut, sucht ab sofort Anstellung. Nur größere Betriebe werden gebeten ihre Angebote unter 2026 an die L. Z. zu richten.

Obermeister (Webermeister) in der Seidenbranche - Naturseide - firm in allen im Fach vorkommenden praktischen und theoretischen Arbeiten, sucht Anstellung. Gest. Zuschriften unter 2082 an die L. Ztg.

Bilanzbuchhalter

norm. in den Finanzämtern tätiger Bilanzbuchhalter (Vole) sucht Stellung auch auswärts. Angebote unter 2078 an die Litzmannstädter Zeitung

Dipl. Ing., Deutscher

40 Jahre alt, 12jährige Praxis als Betriebsleiter in der Schwerindustrie, große Erfahrung in Maschinenbau und Elektrotechnik, sucht verantwortlichen und selbstständigen Wirkungskreis. Angebote unter 2085 an die L. Ztg. 5858

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer von einem Herrn (Walten) bei deutscher Familie gesucht. Angebote mit Preis unter 2077 an die L. Ztg.

1 Zimmer und Küche sucht Angestellte im ruhigen Hause, sonnige Wohnung, 1. oder 2. Etage. Ansh. unter 2060 an die L. Z. 5892

Sauberes, möbl. Zimmer, möglichst mit Küchenbenutzung, von jung. Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2063 an die L. Ztg. 5815

2-Zimmerwohnung m. Bad, Nähe Schiller-, Rudolf-Heß-, Lutherstraße, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2068 an die L. Ztg. 5803

3-4-Zimmerwohnung, sonnig, sauber, mit allen Bequemlichkeiten, von kleiner Familie sofort gesucht. Adolf-Hitler-Straße 164, W. 7. 5822

Sonn., gut möbl. Zimmer, mit Bequemlichkeit, Bad, möglichst 1.-2. Etage, mit Bad, in der Nähe H.S.-Park, zum 1. 6. oder später von Beamten aus dem Westel-Str. bis Erhard-Pager-Altreich gesucht. Angebote unter 2074 an die L. Ztg. 5823

4-5-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeit, mögl. Parterre und Garten, bevorzugt an der Stadtgrenze, sofort gesucht. Angebote unter 2066 an die L. Ztg. 5795

Möbliertes Zimmer mit direktem Eingang wird von gut und pünktlich zahlendem Herrn gesucht. Angebote unter 2050 an die L. Ztg. 5750

Moderne 4-Zimmerwohnung, Hochparterre bis 2. Stock, im Zentrum, sofort oder später gesucht. Angebote unter 2059 an die L. Ztg. 5775

Sonnige 3-Zimmerwohnung mit Küche und allen Bequemlichkeiten im ruhigen Hause sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 2002 an die L. Ztg. 5594

2-3-Zimmerwohnung, Front, Bequemlichkeit, 1.-2. Etage, mit Bad, in der Nähe H.S.-Park, zum 1. 6. oder später von Beamten aus dem Westel-Str. bis Erhard-Pager-Altreich gesucht. Angebote unter 2074 an die L. Ztg. 5823

Möbl. Zimmer an alleinlebenden älteren Herrn, bevorzugt aus der Ostmark, zu vermieten. Erh.-Pager-Str. 15, W. 1. 5883

5-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten, renoviert, zu vermieten. Adolf-Hitler-Str. 35. 5889

Zimmer, möbliert, an 2 Herren zu vermieten. Gneissaustr. 40, W. 10. 5859

Möbl. Zimmer, Sonnenseite, separater Eingang, mit Bequemlichkeiten, zu vermieten. Schillerstraße 29, W. 22. 5827

6 Zimmer und Küche in einer Villa im Garten, 1. Stock, alle Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Auskunft: Kotgardstr. 3, beim Hausmeister, oder Fernruf 173-53. 5796

1-2 möbl. Zimmer an intelligentes Ehepaar mit Kind zu vermieten. Litzmannstadt, Radomer Straße 24, beim Wirt. 5739

6 Zimmer und Küche mit Bad und Zentralheizung, erneuert, ab sofort zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 7. 5739

5 Räume zu ca. 50 m², 1 Raum ca. 84 m², 1mal 2 Zimmer und Küche in Chojny, Trembackstr. 8, 1 Minute von der Elektrischen, zu vermieten. 5642

Frontzimmer, elegant möbliert, Bequemlichkeiten, an vornehmen Herrn zu vermieten. Danziger Str. 135, W. 6, 2. Stock. 5799

Sommerhäuschen mit Garten, im Walde, schön und trocken gelegen, 1 Zimmer, Küche und Veranda und 2 Zimmer, Küche und Glasveranda, 15 Minuten zu Fuß von Bahnhstation Grotznitz, zu vermieten. Näheres Zietzenstraße 8, I.

Insultieren bringt Gewinn

Repräsentative Büroräume

6 Zimmer, Küche, Toilette, Bad, 2 Stock, Vorderhaus, gegenüber „Fremdenhof General Litzmann“, infolge Rückverlegung ins Altreich per 1. Juli 1940 zu vermieten. Anfrage Ruf 181-28

Wir stellen per sofort ein:

Schneider

für Sakkos, Hosen und Westen

Herrenkleiderfabrikation Günter Schwarz

Kommanditgesellschaft
Magdeburger-Straße 29/33

Mittlere Tuchfabrik

sucht für das technische Büro jüngeres intelligentes Fräulein mit sehr guter Schulbildung. Vorkenntnisse nicht notwendig, dagegen Gewandtheit im Rechnen. Handchriftlicher Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse, der Ansprüche und der Einkunftsverhältnisse unter 2106 an die L. Ztg.

Gebüde Kammgarnstropferin kann sich melden. Danziger Str. 91, bei M. Eggler. 5861

Buchhalter für einige Stunden in der Woche zur Führung der Bücher für Textilwaren-Läden sofort gesucht. Adolf-Hitler-Straße 20. 5888

Hausmädchen mit gutem Kochen für größeren Haushalt gesucht. Justusstr. 17, nachm. 4-6 Uhr.

Maschine-Schreiberin

für Filiale in Sieradisch gesucht. Angebote mit Gehaltsanprüchen unter 2090 an die Litzmannstädter Zeitung.

Perfekte Stenotypistin per sofort gesucht. Zu melden heute, Einsstraße 8, Eingang von der Wilhelm-Gustloff-Str. 16. 5846

Perfekte Verkäuferin für Textil- und Galanteriewaren sofort gesucht. Zu melden Alexanderhofstraße 72, E. Belschner, von 1-3 Uhr. 5776

Hausangestellte, deutsch und polnisch sprechend, die selbstständig kocht und räumt, für besseren Haushalt von einer Dame gesucht. Adolf-Hitler-Straße 233, W. 1, Parterre. 5450

Junger Mann

mit buchhalterischen Arbeiten vertraut, per sofort gesucht. Angebote unter 2085 an die L. Ztg.

Stenotypistin, bezw. Fakturistin, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 2100 an die L. Ztg. 5892

Buchhalter stundenweise für H. Fabrik gesucht. Angebote unter 2070 an die L. Ztg. 5815

Koffermacher für Holz-, Schrank- und Einrichtungsgegenstände bei gutem Lohn sofort gesucht. Dorjule lung täglich ab 8 Uhr. Kofferfabrik Anke & Co. Ruppertaler-Straße 3

Deutsches Mädchen für ein Wein- und Spirituosen-Geschäft mit Ausschank gesucht. Vorzusprechen Böhmisches Linie 45, im Geschäft. 5651

Deutsche Wirtin gute Köchin, mit polnischen Sprachkenntnissen von gutem Gutshaushalt im Vorzug zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsangaben an Dom. Jblycecy, Post Swintce über Kolo

Angestellter, der mit Büro- und technischer Arbeit im Bauwesen vertraut ist, wird für ein Baugeschäft gesucht. Angebote unter 2012 an die L. Ztg. 5634

Verkäufer(innen) für ein großes Schreibwaren-Geschäft gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die Branchenkenntnisse besitzen und bereits als Verkäufer in ähnlichem Geschäft tätig waren. Angebote mit Gehaltsanprüchen und kurzem Lebenslauf unter 2094 an die L. Ztg.

Stellenaesuche

Verkäuferin, welche in der Bäderbranche perfekt ist, sucht sofort Stellung. Fernr. 11102 - Marta.

Suche Stellung als Büfettdame oder Kellnerin. Beherrschend die deutsche und polnische Sprache. Angebote unter 2057 an die L. Z.

Deutsches Fräulein sucht Stellung als Kassiererin, bevorzugt Kaffeebetrieb. Angebote unter 2072 an die L. Ztg. 5818

Buchhalter mit langjähriger Bank-Praxis sucht Stellung. Angebote unter 2098 an die L. Ztg.

Für Abendstunden Flotte Maschinenschreiberin, deutsch-polnische Korrespondentin frei. Angebote unter 2103 an die L. Ztg.

Pianistin sucht Beschäftigung im Café-Restaurant. Schafgasse 7, W. 46. 5771

Mäntelfabrikant

Baby-, Kinder-, Damenmäntel

33 Jhr. Verfertiger Fachmann

Da eigenes Berliner Geschäft stillgelegt

sucht neuen Wirkungskreis im Gouvernament Polen

Gest. Zuschriften unter Bo. 51379 an Ala, Berlin W. 35

Druck-sachen

aller Art

liefert schnell

und sauber

die Druckerei

der

L. Z.

Geschäftsstunden

tägl. von 8-18

und 15-18 Uhr

Stieflige Aktiengesellschaft sucht

im Zentrum der Stadt (Adolf-Hitler-Straße) entsprechende

Büroräumlichkeiten

(6-8 Zimmer)

evtl. gegen Tausch. Angebote erbeten unter 2083 an die „Litzmannstädter Zeitung“.

Moderne Büroräume

mit anschließendem größerem Lagerraum, in der Stadtmittte, möglichst Adolf-Hitler-Str., Vorderhaus, gesucht.

Angebote unter 2093 an die L. Ztg.

1 Zimmer mit Gas und Zentralheizung für sofort gesucht. Angebote unter 2073 an die L. Ztg.

Sauber möbl. Zimmer (halbmöbl.), Schlageterstr. oder Nähe, sucht sofort oder 1. 6. Reichsbeamter, Dauermieter. Angebote unter 2084 an die L. Ztg. 5857

Verchiedenes

Eingaben, Anträge, Gesuche nur geschäftlichen Charakters, Uebertragungen aus dem Russischen und Letztlichen ins Deutsche und umgekehrt verfertigt sachkundig Radzimeyer, Weiserhausstr. 30, W. 16, Hof rechts, von 9-11 und 17-19. 5798

Vandausenthalt. Sonniges, möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung wird an haltendeutsches, älteres Ehepaar umsonst vergeben. Schöne, waldreiche Gegend. Näheres: Kroezer, Sieradisch, postlagernd. 5769

Dermietungen

Möbl. Zimmer an einzelnen Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen im Damen- u. Herrenfreizeitanon, Tannenbergr. 15. 5897

2 einzelne Zimmer, möbliert, 3 Min. vom Badestrand entfernt, zu vermieten. Radogoszcz, Bemsstraße 29. 5897

Balkonzimmer, möbliert, sonnig, mit direktem Eingang, sofort zu vermieten. Königstr. 10, W. 6.

Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Krumme Gasse 7, Endhaltestelle der 7.

2 oder 3 Zimmer mit Küche und 1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Kupfergasse 6 (am Wasser-ring). 5910

Zwei kleine Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Sulkanow, Neffenweg 13.

Im ruhigen Hause ist eine 4 ev. 6-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeit, 1 gr. Raum 18x8 m und ein kl. 8 1/2 x 5 1/2 m ab sofort zu vermieten. Spinnlinie 124, bei Schängel. 5875

Möbliertes Zimmer an einen Deutschen zu vermieten. Böhmisches Linie 42-9. 5877

Möbl. Zimmer an alleinlebenden älteren Herrn, bevorzugt aus der Ostmark, zu vermieten. Erh.-Pager-Str. 15, W. 1. 5883

5-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten, renoviert, zu vermieten. Adolf-Hitler-Str. 35. 5889

Zimmer, möbliert, an 2 Herren zu vermieten. Gneissaustr. 40, W. 10. 5859

Möbl. Zimmer, Sonnenseite, separater Eingang, mit Bequemlichkeiten, zu vermieten. Schillerstraße 29, W. 22. 5827

6 Zimmer und Küche in einer Villa im Garten, 1. Stock, alle Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Auskunft: Kotgardstr. 3, beim Hausmeister, oder Fernruf 173-53. 5796

1-2 möbl. Zimmer an intelligentes Ehepaar mit Kind zu vermieten. Litzmannstadt, Radomer Straße 24, beim Wirt. 5739

6 Zimmer und Küche mit Bad und Zentralheizung, erneuert, ab sofort zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 7. 5739

5 Räume zu ca. 50 m², 1 Raum ca. 84 m², 1mal 2 Zimmer und Küche in Chojny, Trembackstr. 8, 1 Minute von der Elektrischen, zu vermieten. 5642

Frontzimmer, elegant möbliert, Bequemlichkeiten, an vornehmen Herrn zu vermieten. Danziger Str. 135, W. 6, 2. Stock. 5799

Sommerhäuschen mit Garten, im Walde, schön und trocken gelegen, 1 Zimmer, Küche und Veranda und 2 Zimmer, Küche und Glasveranda, 15 Minuten zu Fuß von Bahnhstation Grotznitz, zu vermieten. Näheres Zietzenstraße 8, I.

Insultieren bringt Gewinn

Repräsentative Büroräume

6 Zimmer, Küche, Toilette, Bad, 2 Stock, Vorderhaus, gegenüber „Fremdenhof General Litzmann“, infolge Rückverlegung ins Altreich per 1. Juli 1940 zu vermieten. Anfrage Ruf 181-28

Tief berührte uns die von allen Seiten aufmerksam erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres Vaters

Rudolf Schulk

Wir danken den Herren Pastoren Busch und Behne für die aufrichtig liebevollen Worte, unseren Gesellschaftermitgliedern, die in schlichter und stiller Weise uns zur Seite standen, der Feuerwehr, besonders für die letzte Ehrbeweisung, dem NSKK, das dem Vater ihres Sturmführers die gleich große Anteilnahme erwies, den Gesangsvereinen „Immanuel“ und „Polymnia“ insbesondere für die dem Verstorbenen so lieben Lieder. Wir danken gleich warm allen Freunden und Bekannten für Kranz- und Blumenpenden und allen, die unserem untergebliebenen Familienhaupte das letzte Geleit gaben.

Alexandrow bei Litzmannstadt, den 19. Mai 1940.

Emilie Schulk und Kinder

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 18. d. M. mein herzenguter Gatte, mein treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Edmund Joseph Majer

im Alter von 52 Jahren.

Die Überführung vom Trauerhause nach der Kapelle des alten Friedhofes in Litzmannstadt findet Sonntag, den 19., um 5 Uhr und die Beerdigung findet am Montag, dem 20. d. M. um 5 1/2 Uhr statt

In tiefer Trauer:

Gattin und Tochter



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Mathilde Engel

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. d. M. um 14.30 pünktlich vom Trauerhaus, Adolf-Hitler-Strasse 55, aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen



Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am Freitag, dem 17. Mai, ganz plötzlich uns meine heißgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Alma Groß verw. König geb. Götz

im Alter von 47 Jahren vom Tode entzissen wurde. Die Bestattung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 19. Mai, um 4 Uhr, von der Leichenhalle des „Bethlehem“-Krankenhaus aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Zu früh bist du für uns gestorben.

Der trauernde Gatte, Sohn, und Verwandte

Familien-Anzeigen

gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Reichsärztekammer

Dr. med.

Franz Sollak

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Adolf-Hitler-Strasse 275 Ruf 118-03

Sprechstunden: von 9.30—11 und von 17—19 Uhr
ausser Mittwoch und Sonnabend nachm.

Zurück

Dr. W. Spreyer

Zahnarzt

Adolf-Hitler-Str. 87

Sprechstunden 9—12, 15—18 Uhr. Ruf 164-03
Wehrmacht und alle Kassen

Intervall
in der L. Z.

Gleichstromgeneratoren und Motoren:

Fabrikat: A. E. G. und Bergmann usw. von 1/2-25 PS.
30 Stüd, 110 Volt.

1 gebrauchter Gleichstrom-Nebenschluss-Dynamo,

Fabrikat: A. E. G. Nr. 13 948, Type M 8-150-450, Spannung: 125 Volt, Leistung: 80 KW bei 250 U. p. M., mit Kompaundwicklung, dreilagrig auf gemeinsamer Grundplatte mit freiem Wellenende, einschließlich Nebenschluss-Regulator zum Preise von RM 3 500,-.

1 gebrauchter Gleichstrom-Nebenschluss-Dynamo Nr. 20 359:

Fabrikat: Rahmeyer, Frankfurt, Spannung: 115 Volt, Leistung: 110 KW, 900 Amp. bei 285 U. p. M., zweilagrig mit freiem Wellenende zur direkten Kupplung mit Kompaundwicklung, Kollektor 22 mm hoch, einschließlich Nebenschluss-Regulator zum Preise von RM 4 000,-.

A. Wienecke, Bielefeld, Albrechtstr. 31. Tel. 880.



Die erstklassige Backhefe mit höchster Triebkraft

Alleinverkäufer

Artur Schröter & Co.

Lebensmittel- u. Kolonialwaren-Grosshandlung

Schillerstr. 26 — Fernruf 155-34 und 115-43

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.



Erwin Stibbe

Das Fachgeschäft führender Büromaschinen

Adolf-Hitler-Strasse 130

Litzmannstadt

Fernruf 245-90, 266-45

Alleinvertrieb:

Continental

Schreib- und Addiermaschinen

Continental-Silenta

die deutsche geräuschlose Schreibmaschine



Alleinvertrieb:

„Roto“

Vielfältiger

Vertrieb:

„Hamann“, Rechenmaschinen

„Fact“

Spezial-Reparatur-Werkstatt aller Büromaschinen

Achtung!

Ab 20. ds. Mts. Bezugspflicht für Schreibmaschinen! Fordern Sie bitte bei mir unverbindlich Auskunft über diese Neuregelung.

Deutsche Genossenschaftsbank

A. G.

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Allee 47

(Kościuszko-Allee)

Fernruf 197-94

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte
Beratung in allen banktechnischen Angelegenheiten
Führung von Treuhänderkonten

Filiale Kalisch, Rathausplatz 9
Zahlstelle Litzmannstadt, Schlachthof

Doppelwandige Kochkessel

für Feuer- und Dampfheizung von 200 bis 800 l. Inhalt

liefert

Karl Oskar Wittke

Kupferschmiede u. Apparatebau

Litzmannstadt, Lannenbergs-Strasse 62 Fernruf 152-88